Heinz-Nixdorf Gesamtschule

... aus tausend Quellen schöpfen!

Schulprogramm der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn

An den Lothewiesen 6-8

33100 Paderborn

Fon: 05251-1549250

Fax: 05251-1549255

homepage: www.hnge.de

mail: info@heinz-nixdorf-gesamtschule.de

Stand März 2019

1 Einleitung 9
2 So organisieren wir uns 12
2.1 Geschäftsverteilungspläne 12
2.1.1 Geschäftsverteilungsplan der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule - Schulleitung 12
2.1.2 Koordinatoren- und Beförderungsstellen 21
2.1.3 Berufsorientierung 24
2.1.4 Verwaltung 29
2.2 Stundentafel – Stand April 2016 32
2.3 Schulalltag 34
2.4 Vertretungskonzept 36
2.5 Leistungsbewertung der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule 40
2.5.1 Schriftliche Arbeiten 40
2.5.2 Sonstige Leistungen 42
2.5.3 Arbeitsgemeinschaften (AG) 42
2.6 Team-Schule 43
2.6.1 Unsere Schule ist eine Teamschule 43
2.6.2 Teamarbeit an der Ganztagsschule 43
2.6.3 Das Lehrer-Team 44
2.6.4 Das Schulleitungsteam 46
2.6.5 Klassenlehrerteam 46
2.6.6 Jahrgangsteams 47
2.6.7 Jahrgangsteamzimmer 48
2.6.8 Teamsprecher/in 48
2.6.9 Teamsprecherkonferenzen 48
2.6.10 Arbeitskreise 49
2.6.11 Evaluation 49
2.7 Fortbildungs-Konzept der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule 50
2.7.1 Rahmenbedingungen der Lehrerfortbildung 50
2.7.2 Gesetzesgrundlagen 50
2.7.3 Fortbildungsplanung und Schulentwicklung 51
Fortbildungsplanung und Schulprogramm 51
2.7.4 Planung und Koordination schulischer Fortbildungsaktivitäten 51
2.7.4.1 Zuständigkeiten 53

2.7.4.2 Fortbildungsbereiche ... 53
2.7.5 Ermittlung des Fortbildungsbedarfs ... 54
2.7.6 Entscheidungen ... 55
2.7.6.1 Sicherung der Informationsverbreitung ... 55
2.7.6.2 Evaluation der Fortbildungsplanung ... 55
3 Das bestimmt unser Schulleben ... 57
3.1 Unser Förderverein ... 57
3.1.1 Warum ist ein Förderverein wichtig? ... 57
3.1.2 Was ist der Förderverein? ... 57
3.1.3 Was macht der Förderverein? ... 57
3.1.4 Wer kann mitmachen und was kostet der Beitrag? ... 58
3.2 Schülervertretung (SV) ... 59
3.3 Ganztags-Konzept ... 60
3.3.1 Mensa ... 60
3.3.2 Offenes Angebot (OA) ... 61
3.3.3 Arbeitsgemeinschaften (AG) ... 61
3.3.4 Evaluation ... 62
3.3.5 AG-Angebote ... 62
3.4 Schulplaner ... 63
3.5 Klassenrat ... 64
3.5.1 Allgemeines ... 64
3.5.2 Zentrale Aufgaben und Gefahren ... 64
3.5.3 Mögliche Themen im Klassenrat: ... 65
3.5.4 Praxistipps und Ablaufplan des wöchentlichen Klassenrates ... 65
3.5.5 Die „Das-fand-ich-gut-Runde“ ... 65
3.5.6 Überprüfung der Beschlüsse ... 66
3.5.7 Themen der Woche / Diskussion / Lösungsvorschläge ... 66
3.5.8 Notieren der Beschlüsse und Vereinbarungen ... 66
3.5.9 Weitere Regeln ... 66
3.5.10 Ämter im Klassenrat ... 67
3.6 Schulhunde-Konzept ... 69
3.6.1 Mischlingshund „Bounty“ (auf dem Foto rechts) ... 69
3.6.2 Mischlingshündin „Rina“ (auf dem Foto links) ... 69

3.6.2.1 Wesen ... 70
3.6.2.2 Gesundheit ... 70
3.6.2.3 Hygiene ... 70
3.6.3 Einsatzbereich ... 70
3.6.4 Zielsetzungen ... 71
3.7 Projekttage im Schuljahr 2015/16 - Allgemeines ... 72
3.8 Schulprojekte Stand 2016 ... 75
3.9 Fahrten-Konzept ... 77
3.9.1 Allgemeines ... 77
3.9.2 Pädagogische Ziele ... 78
3.9.3 Kriterien ... 80
3.9.4 Kosten ... 80
3.9.5 Planung ... 80
3.9.6 Aufsicht ... 81
3.9.7 Inklusion und Klassenfahrt ... 81
3.9.8 Teilnahmepflichten ... 81
3.10 Unterstützungsangebote und Zusatzqualifikationen ... 83
3.10.1 Schulsanitätsdienst ... 83
3.10.2 Inhalte der Schulsanitätsausbildung ... 83
3.11 Feste und Feiern ... 85
3.11.1 Sponsored Walk ... 85
3.11.2 Schulfest ... 85
3.12 Ausbildung zum Sporthelfer ... 86
4 So fordern und fördern wir ... 88
4.1 MINT an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule ... 88
4.1.1 Organisationsstruktur ... 88
4.1.2 Ausprägungen des MINT-Bereichs in den einzelnen Jahrgangsstufen ... 88
4.1.2.1 Spezielle Projekte in Jahrgangsstufe 5 ... 88
4.1.2.2 Wahlpflichtkurse ... 89
4.1.2.3 Teilnahme an Wettbewerben in den Wahlpflichtkursen ... 89
4.1.2.4 Ergänzungsunterricht ... 89
4.1.3 Arbeitsgemeinschaften und offenes Angebot ... 90
4.1.4 Übergeordnete Projekte des MINT-Bereichs ... 90

4.1.5 Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 91
4.1.6 Prävention 91
4.1.7 Übersicht des MINT-Konzeptes 92
4.2 Medien-Konzept 93
4.2.1 Was haben wir? 93
4.2.1.1 Informatik-Förderunterricht 93
4.2.1.2 Lernstatt Paderborn 93
4.2.1.3 Forder-Förder-Projekt (FFP) 94
4.2.1.4 Cybermobbing 94
4.2.1.5 Schülerzeitung 94
4.2.1.6 Homepage 95
4.2.1.7 Ergänzungsunterricht Medien 95
4.2.1.8 Wahlpflicht Informatik 96
4.2.1.9 Medienbeauftragte 96
4.2.1.10 Schulbuchausgabe 96
4.2.1.11 Einsatz von Dokumentenkameras 97
4.2.2 Was wollen wir? 97
4.2.2.1 Computer-AG 97
4.2.2.2 Roboter-AG 97
4.2.2.3 Verankerung der Standardsoftware in den schulinternen Curricula 98
4.2.2.4 Vertretungsplan Online 98
4.2.2.5 Kalender zur Klassenarbeitsplanung 98
4.2.2.6 Kooperation mit dem Kreismedienzentrum 98
4.2.2.7 Einrichtung einer Mediothek 99
4.2.2.8 Medienscouts 99
4.2.2.9 Kooperation mit dem Heinz-Nixdorf-Museumsforum 100
4.2.3 Was müssen wir? 101
4.2.3.1 Ausbau der Informationstechnologischen Grundbildung (ITG) 101
4.2.3.2 Lehrerfortbildungen 101
4.2.3.3 Wettbewerbe 102
4.2.3.4 Reflexion vorhandener Bausteine 102
4.3 Inklusions-Konzept 103
4.3.1 Zusammensetzung der "Integrativen Lerngruppen" 103
4.3.2 Doppelbesetzung 103
4.3.3 Gemeinsames Lernen 104

4.3.4 Teamsitzungen 104
4.3.5 Differenzierungsraum 104
4.3.6 Integrationshelfer/innen 104
4.3.7 Multiprofessionelles Team 105
4.3.8 Individuelle Förderpläne 105
4.3.9 Wochenpläne/ Postmappe/ Elternmitteilungen 105
4.3.10 Englisch 106
4.3.11 Sonderpädagogische Förderung 106
4.3.12 Zeugnisse 107
4.4 Wahlpflichtfach I 108
4.4.1 WP I – Vortrag 108
4.4.2 Angebote 108
4.4.3 Beratung und Vorgehensweise 109
4.5 Ergänzungsstundenfach 110
4.5.1 Angebote 110
4.5.2 Beratung und Vorgehensweise 111
4.6 Sprachbildung 112
4.6.1 Konzept zur durchgängigen Sprachbildung 112
4.6.2 Diagnostik im Fach Deutsch 114
4.6.2.1 Der C-Test 114
4.6.2.2 Der Duisburger Sprachstandstest (verwendet von 2012 - 2015) und die Entwicklung des Konzeptes für den Förderunterricht in Klasse 5 115
4.6.2.3 Förder- und Forderunterricht in Jahrgang 5 116
4.6.2.4 Das Forder-Förder-Projekt 119
4.7 Begabtenförderung 121
4.7.1 Das Forder-Förder-Projekt 121
4.7.2 FFP- Jahrgang 6 123
4.8 Diagnose 125
4.8.1 Hamburger Schreib- Probe 125
4.8.2 Arbeitshilfe zur Erstellung des Berichtes für ein AO-SF-Verfahren 126
4.8.3 Diagnostik 130
Förderbedarf 130
4.9 Verkehrserziehungs-Konzept 138
4.9.1 Jahrgangsstufe 5 138

4.9.1.1 Busschule -Modul I ... 138
4.9.1.2 Achtung Auto ! -Modul II ... 139
4.9.2 Jahrgangsstufe 6 ... 140
4.9.2.1 Beleuchtungskontrolle ... 140
4.9.2.2 Erweiterte Radfahrprüfung -Modul III ... 141
4.9.2.3 Elternbrief zur erweiterten Radfahrprüfung ... 142
4.9.2.4 Lageplan mit Wegbeschreibung ... 143
4.9.2.5 Das verkehrssichere Fahrrad ... 144
4.9.2.6 Beobachtungsbogen ... 145
5 So beraten wir ... 146
5.1 Schulabschlüsse - Übersicht AO-SI Gesamtschule ... 146
5.2 Berufsorientierung ... 149
5.2.1 Einführung ... 149
5.2.2 Mehr als KAoA ... 150
5.2.3 Jahrgangsstufe 7 ... 151
5.2.4 Jahrgangsstufe 8 ... 152
5.2.5 Jahrgangsstufe 9 ... 154
5.2.6 Jahrgangsstufe 10 ... 157
5.3 Job-Coaching ... 161
5.3.1 Zeitstrahl ... 161
5.3.2 „Instrumentarium“ ... 163
5.4 Individuelle Beobachtungsbögen ... 165
5.5 Prävention ... 167
5.5.1 „Gib Cybermobbing keine Chance!“ ... 167
5.5.2 Sexualpädagogisches Angebot: „pro familia“ ... 167
5.5.3 „Be smart – don´t start!“ ... 168
5.5.4 Sexualpädagogisches Angebot: „Diakonie Paderborn-Höxter e.V.“ ... 168
5.5.5 „Check it!“ ... 168
5.6 Lehrerausbildung an der Heinz-Nixdorf Gesamtschule ... 170
5.6.1 Praktikum – Wege zum Ziel in der Lehrerausbildung ... 170
5.6.1.1 Grundsätze der Praktikumsbetreuung ... 170
5.6.1.2 Evaluationsbogen ... 171
5.6.1.3 Besonderheiten im Eignungspraktikum ... 172
5.6.1.4 Besonderheiten im Praxissemester ... 172

5.6.2 Besonderheiten im Referendariat 173

5.7 Schulsozialarbeit an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule 174

6 Ziele unserer Schulentwicklung 2018-2021 176

6.1 Eigenverantwortliches Lernen im Bereich der Wochenarbeitsstunden 176

6.2 Entwicklung eines Evaluationskonzeptes 176

6.3 Aufbau Oberstufe 176

6.4 Anpassung des Schulprogrammes durch Änderung der Stundentafel 176

6.5 Streitschlichter 177

1 Einleitung

Im Juli 2011 beschloss der Schulausschuss der Stadt Paderborn einmütig (bei einer Enthaltung) die Gründung einer vierzügigen Gesamtschule am Standort Niesenteich. Die Notwendigkeit der Gründung einer weiteren Gesamtschule ergab sich zwangsläufig aus dem jahrelangen Überhang an Anmeldungen der beiden anderen Gesamtschulen. Im Vorfeld gab es sehr kontroverse Diskussionen um den passenden Schulstandort. Die neue Gesamtschule sollte in ein bestehendes Schulgebäude einziehen, um die Kosten minimal zu halten. Letztlich bot sich von der Größe her das Schulzentrum am Niesenteich an, das bisher eine Haupt- und eine Realschule beherbergte. Die Hauptschule sollte zusammen mit der Kilianhauptschule am Standort Niesenteich „auslaufen“, die Realschule – in ihrer Zügigkeit beschränkt – sukzessive in das Gebäude der Kilianschule umziehen. Nachteilig war die fußläufige Entfernung zur benachbarten Spee-Gesamtschule, die keinen eigenen Einzugsbereich für beide Schulen zuließ.

Vor dem Anmeldeverfahren wussten interessierte Eltern weder wer die Schule einmal leiten wird noch wie ein mögliches Schulkonzept aussehen wird. Das Anmeldeverfahren wurde von einem zu diesem Zweck bestellten Gesamtschullehrer durchgeführt. Es vertrauten trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen so viele Eltern auf das Gelingen der neuentstehenden Schule, dass einige Schülerinnen und Schüler in einem Losverfahren abgewiesen werden mussten.

Erst im April wurde ich mit der Vorbereitung der neuen Schule beauftragt. Damit blieb noch genau ein Quartal Zeit, um Eltern und Schüler kennenzulernen, Lehrerinnen und Lehrer zu gewinnen, eine Verwaltung zu installieren, Schulbücher auszuwählen, Lehrmittel zu beschaffen, usw., aber vor allem mit einem tragfähigen Schulkonzept zu starten.

Als erstes waren die Eltern da! Ich lud zu einem Treffen in der Schule ein und sie kamen zahlreich und waren sehr interessiert. Wir installierten Arbeitskreise zu verschiedenen Themengebieten, um Zeit zu sparen. Schnell konnten wir unser neues 60-Minuten-Raster verabschieden, das neben der längeren Lerneinheiten auch durch ein zeitgleiches Ende eines jeden Wochentages (außer dienstags) überzeugte.

Inzwischen wurde ich durch ein Team von Lehrerinnen und Lehrern unterstützt, das sich an die neue Schule versetzen lassen wollte und sich bereitwillig abends mit mir und den Eltern in den Arbeitsgruppen traf.

Wir diskutierten u.a. intensiv über die Leitidee und einen künftigen Namen der Schule und waren uns schnell einig, dass wir – die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer – das Kapital der neuen Schule sind. Eine Schülerschaft mit Kindern aus inzwischen 32 Nationen bringt ihre eigene Vielfalt auch in kultureller Art mit sich. Dies verstanden wir als Chance und Aufgabe bei der Gestaltung der Schule. Der nah gelegene Tausendquellpark führte schließlich zu dem Leitmotto: Aus tausend Quellen schöpfen, das uns stets den eigentlichen Reichtum der Schule trotz aller Widrigkeiten vor Augen führte.

Wie es begann

Was den Namen angeht stimmten wir alle überein, dass der offizielle Name „Gesamtschule am Niesenteich“ nicht bleiben durfte. Wir wollten nicht eine weitere Schulform im Schulzentrum sein, sondern etwas Neues, gänzlich Anderes. Wir wollten mit dem Namen verdeutlichen, dass wir uns eng mit Paderborn verbunden fühlen. Der Name sollte ebenfalls Erfolg assoziieren und der Schule für die weitere Ausgestaltung des Schulprogramms eine Richtung weisen. So entstand der Wunsch, die Schule nach Heinz Nixdorf zu benennen. Für eine Umsetzung in die Tat wurde allerdings Zeit benötigt, so dass dies offensichtlich nicht mehr bis zum Schulstart geleistet werden konnte. Für den Übergang nannten wir uns dann 3. Gesamtschule der Stadt Paderborn.

Noch vor dem Schulstart konnte der Förderverein der Schule gegründet werden, der die Schule vor allem beim Tag der offenen Tür und bei der Realisierung von Projekten bis heute unterstützt.

Die Einschulung des ersten 5. Jahrgangs fand am 22. August 2011, meinem Geburtstag, statt, ein gutes Omen. Bei der Gestaltung der Feier unterstützte uns die Stephanus-Grundschule, da wir ja noch keine älteren Jahrgänge hatten, die die „Neuen“ willkommen heißen konnten.

Dann begann der Alltag. 112 Schülerinnen und Schüler, 10 Lehrerinnen und Lehrer, 1 Sekretärin (für ein paar Stunden) in 4 Klassenräumen, 1 Lehrerzimmer, 1 Schulleitungszimmer und 1 Sekretariat in der 2. Etage! Die integrative Lerngruppe verfügte über einen dringend benötigten Zusatzraum. Weitere Differenzierungsräumer standen uns nur in zwei ausgewiesenen Förderstunden zur Verfügung. Äußere Differenzierung musste also auf dem Flur erfolgen. Als Fachraum durften wir einen naturwissenschaftlichen Raum im Untergeschoss nutzen. Der Haken war, dieser Raum war abgesehen von zusammengesuchtem Mobiliar vollkommen leer! Kreativität, Spontaneität und eine gute Portion Humor waren die Eigenschaften, die die Mitglieder des Gründungskollegiums vorrangig mitbringen mussten.

Das erste Jahr war auch deshalb nicht einfach, weil unsere Schülerinnen und Schüler keine älteren Vorbilder hatten, an denen sie sich orientieren konnten. Es gab zwar einen Gesamtschulknigge, der in Zusammenarbeit mit den Eltern vor dem Schulstart entwickelt wurde. Jede Klasse hat zudem Klassenregeln für das Zusammenleben in der Schule entworfen. Trotzdem mussten naturgemäß alle Grenzen erst einmal ausgelotet werden und das kostete viel Kraft und Energie.

Hinzu kamen große Erwartungen von Elternseite, denen wir gar nicht gerecht werden konnten.

Wichtig waren in diesem ersten Jahr natürlich auch die Schulprogrammbausteine, an denen wir arbeiteten, wie z.B. das Förderkonzept, die Projekttage, die Einführung des WP-Unterrichts. Aber entscheidend für den weiteren Werdegang der Schule war der Zusammenhalt des Kollegiums im Team, die gegenseitige Unterstützung, was die Unterrichtsplanung betraf oder den Umgang mit „schwierigen“ Schülern. Dieser Zusammenhalt prägt die Schule bis heute.

Was ist ein Schulprogramm?

Das Wort Programm stammt aus dem Griechischen und bedeutet ins Deutsche übersetzt „schriftliche Bekanntgabe“ oder „öffentliche Ankündigung“. Ein Schulprogramm ist also eine öffentliche Bekanntgabe von Leitideen, Konzepten und Maßnahmen, die der Schule wichtig sind.

Ein derartiges Bekenntnis kann nur dann erfolgen, wenn Konsens über den Inhalt besteht. Deshalb verabschiedet das höchste Gremium der Schule, die Schulkonferenz, die Inhalte des Schulprogramms.

Mit der Aufnahme in das Schulprogramm erhalten diese Bausteine verbindlichen Charakter. Es steht „schwarz auf weiß“ geschrieben, man kann sich darauf berufen.

Gleichzeitig hat das Schulprogramm zukunftweisende Dimensionen. Am Schulprogramm kann man erkennen, welche Richtung eine Schule einschlagen will, welche Ideen auch in Zukunft umgesetzt werden sollen.

Das Schulprogramm ist identitätsstiftend. Es sagt jedem Leser: „Das sind wir und so wollen wir sein!“ Die Mitglieder der Schulgemeinde können sich damit identifizieren, das Schulprogramm schafft Zusammenhalt.

Es grenzt aber auch ab, indem das Unterscheidende zu anderen Schulen herausgestellt wird, Alleinstellungsmerkmale verdeutlicht werden.

Insgesamt wirkt das Schulprogramm so betrachtet zunächst statisch, unveränderbar, wie ein Glaubensbekenntnis.

Die einzelnen Bausteine des Schulprogramms werden vor ihrer Verabschiedung in den Gremien zunächst in Arbeitsgruppen entwickelt, die sich aus gewählten oder interessierten Mitgliedern der Schulgemeinde zusammen setzen.

Die Arbeitsgruppen reagieren zwangsläufig in all ihren Überlegungen auf die gegenwärtige Situation der Schule. Sie orientiert sich natürlich an Leitideen und schafft mit ihrer Kreativität und ihrem Gestaltungswillen neue Konzepte, die allerdings immer auf der bestehenden Ausgangslage basieren.

Schule als Teil der Gesellschaft verändert sich, und eine Schule im Aufbau noch viel mehr! Deshalb müssen alle Bausteine des Schulprogramms immer wieder auf ihre Relevanz und Effektivität hinterfragt werden. Eine derartige Evaluation erfordert gegebenenfalls Veränderungen im Schulprogramm.

Das Schulprogramm wird dynamisch, aber keineswegs beliebig. Das Schulprogramm dient als verlässlicher Kompass, der die Richtung weist. Das Ziel, Untiefen und Widrigkeiten müssen immer alle gemeinsam im Blick haben.

2 So organisieren wir uns

2.1 Geschäftsverteilungspläne

2.1.1 Geschäftsverteilungsplan der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule - Schulleitung

Schulleiterin **Frau Reck**	**Stellv. Schulleiter** **Herr Schröder**	**Didaktischer Leiter** **Herr Brants**	**Abteilungsleiterin I** **Frau Czaja**	**Abteilungsleiter II** **Herr Mollemeier**	**Abteilungsleiter S II** **N.N.**
Verantwortlich für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule - weisungsbefugt -	Ständige Vertretung der Schulleiterin				
Vertretung der HNGE in der Öffentlichkeit		Vertretung der HNGE in der Öffentlichkeit			
Abstimmung mit dem Schulträger und der Bezirksregierung	Zusammenarbeit mit dem Schulträger (Schulgebäude, Ausstattungen, Schülerbeförderung)				Vorbereitung der gymn. Oberstufe **Frau Kleine** (Koordinatorin)

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
Personalangelegen-heiten des pädagogischen Personals	Einsatz des nichtpädagogischen Personals	Einführung Referendare (Hr. Schulz, Hr. Kräkel), Praktikanten (Fr. Dräger), FSJ-ler			
Versetzungen / Neueinstellungen	Versetzungen / Neueinstellungen				
Erstellung von dienstlichen Beurteilungen / Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	
Überprüfung der Konferenzbeschlüsse und Überwachung ihrer Durchführung					
Beratung der Lehrkräfte	Beratung der Lehrkräfte	Beratung der Lehrkräfte / Koordination der Beratung in der Schule	Beratung der Lehrkräfte Abt. I	Beratung der Lehrkräfte Abt. II	

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
Beurlaubung, Dienstbefreiung	Beurlaubung, Dienstbefreiung, Krankmeldungen				
Personalrat					
	Arbeits- und Gesundheitsschutz				
	Schulstatistik				
Förderverein (stimmberechtigter Beirat)			Ansprechpartner Grundschulen / Übergabegespräche	Ansprechpartner Berufsschulen	
Unterrichtsverteilungsplan (UVP) / Stundenplan	UVP / Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplan		Mitarbeit UVP	Mitarbeit UVP	
	Konferenzplan / Terminplan	Veranstaltungsplan	Mitarbeit Veranstaltungsplan	Mitarbeit Veranstaltungsplan	
Haushalt / Schulbudget	Haushalt / Schulbudget				

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
		Koordination fächerübergreifender,methodischer und didaktischer Vorhaben/Lehrpläne			
		Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung in der Schule	Beobachtung der Leistungsbewertung und Einsichtnahme in schriftliche Leistungsüberprüfungen und Notenübersichten	Beobachtung der Leistungsbewertung und Einsichtnahme in schriftliche Leistungsüberprüfungen und Notenübersichten	
Dienstversammlung / Gesamtkonferenz / Zeugniskonferenzen	Zeugniskonferenzen	Zeugniskonferenzen	Jahrgangsteamkonferenzen / Klassenkonferenzen / Vorbereitung und Durchführung von Zeugniskonferenzen/Teamsitzungen Jg. 5-7	Jahrgangsteamkonferenzen / Klassenkonferenzen / Vorbereitung und Durchführung von Zeugniskonferenzen/ Teamsitzungen Jg. 8-10	
			Führung der Schülerakten Abt. I	Führung der Schülerakten Abt. II	

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
			Information und Beratung Schüler / Eltern Abt. I / Teilnahme an Elternabenden Abt. I	Information und Beratung Schüler / Eltern Abt. II / Teilnahme an Elternabenden Abt. II	
	Organisatorische Beratung bei der Koordination der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen	Koordination der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen			
		Organisation Ganztag / AG´s			
Schulkonferenz					
			Koordination der organisatorischen und pädagogischen Arbeit der Abt. I	Koordination der organisatorischen und pädagogischen Arbeit der Abt. II	

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
		Organisation der innerschulische Lehrerfortbildungen / Information über außerschulische Fortbildungen			
	Konferenzplan Terminplan	Veranstaltungsplan			
Schulprogramm		Schulprogramm			
Steuergruppe		Steuergruppe			
		Konzept Projekttage / Evaluation			
Ordnungs-maßnahmen			Päd. Maßnahmen / Ordnungsmaßnahmen in Absprache mit der Schulleitung	Päd. Maßnahmen / Ordnungsmaßnahmen in Absprache mit der Schulleitung	
			Kontrolle Klassenbücher / Kurslisten	Kontrolle Klassenbücher / Kurslisten	

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
Abschließende Genehmigung Fortbildung / Fahrten	Genehmigung Fortbildung / Fahrten		Genehmigung Fahrten	Genehmigung Fahrten	
Neuaufnahme Schüler			Neuaufnahme Schüler / Klassenbildung Jahrgang 5	Neuaufnahme Schüler	
			WP Organisation		
				Organisation Ergänzungsstunden	
		Besondere Schulfeiern (Tag der offenen Tür etc.)	Aufnahmefeier 1. Schultag / Kennenlernnachmittag 5er	Entlassfeier	
		Organisation, Teilnahme und Leitung pädagogischer Gesprächs- und Kooperationskreise (Kinder der Oststadt, Arbeitskreis Gemeinsamer Unterricht etc.)			

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
HNGE Info / Quartalsinformation für Eltern	HNGE Info	HNGE Info / Erstellung von Elterninformationen über die pädagogische und fachliche Arbeit an der HNGE	HNGE Info	HNGE Info	
	Organisation Beratungstag				
		Konzept Inklusion / Koordination Sonderpädagogische Förderung			
Schulelternbeirat	Schulelternbeirat				

So organisieren wir uns

Schulleiterin Frau Reck	Stellv. Schulleiter Herr Schröder	Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiterin I Frau Czaja	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Abteilungsleiter S II N.N.
		Berufs- und Studienorientierung		Berufs- und Studienorientierung / Praktikum	
Zeichnung Abschluss-, Überweisungs- und Abgangszeugnisse			Zeichnung Zeugnisse	Zeichnung Zeugnisse	

2.1.2 Koordinatoren- und Beförderungsstellen

Herr Austerschmidt Studien- und Berufswahlkoordinator	**Frau Terstesse**	**Frau Borghoff**	**Frau Kleine**	**Herr Püfke**	**Fr. Heuser**	**Hr. Bilke**
Ansprechpartner / Organisation Berufs- und Studienorientierung an der HNGE / Organisation Praktikum	Ansprechpartner / Organisation der Sprachförderung an der HNGE	Betreuung / Pflege der Schulhomepage	Konzeptentwicklung für den Aufbau der gymnasialen Oberstufe on der HNGE	Organisation und Durchführung von schulspezifischen Maßnahmen zur Sicherung des Schulabschlusses und zur Begleitung in eine berufliche Zukunft („Job-coaching" etc.)	Konzeptentwicklung „Gesunde Schule" und Organisation entsprechender Maßnahmen	Mitarbeit im Bereich der Schulorga-nisation (Vertretungs-plan, Stundenplan, Statistik)
Arbeitskreise zur Berufs- und Studienorientierung		Öffentlichkeits-/Pressearbeit (Presseartikel, Kontakt, Terminabsprache)				
Ansprechpartner Agentur für Arbeit						

So organisieren wir uns

Herr Schulz	Frau Dräger	???	N.N.	N.N.	N.N.	???
Ansprechpartner / Organisation Berufs- und Studienorientierung an der HNGE – S II	Koordination Aufbau eines MINT-Schwerpunktes und Durchführung/ Organisation entsprechender Maßnahmen	Mitarbeit Organisation Ganztag/AG	Koordination im Bereich aller zentralen Prüfungen der Sek I und Sek II sowie im Bereich der Organisation von SchiLD für die gymnasiale Oberstufe	Mitarbeit im Bereich des Aufbaus von Kontakten zu Schulen im Ausland und bei der Initiierung entsprechender Austausche und Projekte	Mitarbeit bei der Erstellung eines Medienkonzeptes	
Arbeitskreise zur Berufs- und Studienorientierung					Öffentlichkeitsarbeit	
Ansprechpartner Agentur für Arbeit / Universität					Medienausstattung	

So organisieren wir uns

Weitere Aufgabengebiete und Ansprechpartner:

- Koordination Praxissemester:	Fr. Dräger
- Koordination LAA-Ausbildung und Praktikanten:	Hr. Schulz, Hr. Kräkel
- Zeugniserstellung:	Hr. Kohstall, Herr Bilke
- Schulsanitätsdienst:	Fr. Klerks
- Organisation Mensadienst:	Fr. Pielsticker
- Förderverein:	Hr. Bilke (2. Vorsitzender)
- Verkehrserziehung:	Hr. Gindner
- Schülerzeitung:	Fr. Hefenbrock
- Planung AG-Angebot:	Fr. Meier
- Medien Hardware/Lernstatt:	Hr. Kohstall

2.1.3 Berufsorientierung

Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Koordinator StuBo SEK I Herr Austerschmidt	Herr Püfke	Schulsozialarbeit Frau Arnold	Koordinator StuBo SEK II Herr Schulz	Sopäd. Förderung Fr. Kohorst Hr. Hentschel
			Job-Coaching			
		KAoA (auch Koordination für SuS mit Förderbedarf mit Förderschullehrer/ Innen)				KAoA (SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf)

So organisieren wir uns

Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Koordinator StuBo SEK I Herr Austerschmidt	Herr Püfke	Schulsozialarbeit Frau Arnold	Koordinator StuBo SEK II Herr Schulz	Sopäd. Förderung Fr. Kohorst Hr. Hentschel
		Berufsfelderkundungstage Jhg. 7 und 8 (girls- und boys day in Jhg 7 und 8; zwei weitere Berufsfelderkundungstage in Jhg 8) **Berufsfelderkundung Jhg 8:** - Einführung Berufswahlpass - Potentialanalyse (Anmeldung und Pflege BAN-Portal/ Koordination mit dem Träger/ Informationsveranstaltung Eltern, SuS/ Bereitstellung der Formulare (LuL, SuS, Homepage)				Konzept BO für SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf

So organisieren wir uns

Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Koordinator StuBo SEK I Herr Austerschmidt	Herr Püfke	Schulsozialarbeit Frau Arnold	Koordinator StuBo SEK II Herr Schulz	Sopäd. Förderung Fr. Kohorst Hr. Hentschel
		Praktikum Jhg. 9 - Informationen an L, Eltern, SuS - Vorbereitung im und Koordination mit Kollegium - Nach-bereitung/Praktikums präsentation - Überprüfung und Dokumantation der Vollständigkeit der Praktikumsplätze - Bereitstellung der Formulare (L, SuS, Homepage) - im Einzelfall Unterstützung bei der Vermittlung von Praktikumsstellen				

So organisieren wir uns

Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Koordinator StuBo SEK I Herr Austerschmidt	Herr Püfke	Schulsozialarbeit Frau Arnold	Koordinator StuBo SEK II Herr Schulz	Sopäd. Förderung Fr. Kohorst Hr. Hentschel
		Koordination mit Berufsberatern (Herr Beiersdorfer, Herr Theobald)				
	Informationsmanagement HNGE-Berufskollegs	Informationsmanagement HNGE-Berufskollegs				
		Bereitstellung Informationsmaterial bzgl. Ausbildungsplätzen, Job-Messen etc.				
	Arbeitskreis Berufs- und Studienorientierung (u. a. Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung der BO im Ergänzungsunterricht und Umsetzung dieses Konzeptes)	Arbeitskreis Berufs- und Studienorientierung (u. a. Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung der BO im Ergänzungsunterricht und Umsetzung dieses Konzeptes)	Arbeitskreis Berufs- und Studienorientierung (u. a. Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung der BO im Ergänzungs-unterricht und Umsetzung dieses Konzeptes)	Arbeitskreis Berufs- und Studienorientierung (u. a. Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung der BO im Ergänzungs-unterricht und Umsetzung dieses Konzeptes)	Arbeitskreis Berufs- und Studienorientierung (u. a. Erarbeitung eines Konzeptes zur Implementierung der BO im Ergänzungsunterrich t und Umsetzung dieses Konzeptes)	

So organisieren wir uns

Didaktischer Leiter Herr Brants	Abteilungsleiter II Herr Mollemeier	Koordinator StuBo SEK I Herr Austerschmidt	Herr Püfke	Schulsozialarbeit Frau Arnold	Koordinator StuBo SEK II Herr Schulz	Sopäd. Förderung Fr. Kohorst Hr. Hentschel
					Studien- und Berufsorientierung in der SEK II	
Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Berufsorientierung	Erarbeitung eines Gesamt-konzeptes Berufs-orientierung

2.1.4 Verwaltung

Frau Härtelt	**Frau Frese**	**Frau Heitkamp** (SVA)	**Fr. Bentfeld**	**Hr. Schowert**
Buchungen / Rechnungen / Zahlungen Klassenfahrten	Inventarisierung	Schulbücher	Fahrkarten	Gebäude-management / Hausmeister-tätigkeit
Vermögenshaushalt/Neuanschaffungen	Unfallanzeigen	Schülerbücherei	Schülerausweise	

So organisieren wir uns

Frau Härtelt	Frau Frese	Frau Heitkamp (SVA)	Fr. Bentfeld	Hr. Schowert
	Schließfächer	Verwaltung von Formblättern /Elternschreiben für den Jahrgang	Schulbescheini-gungen	
Papier- und Tonerbestellung			Papier- und Tonerbestellung	
	Zweitschriften Zeugnisse HS-Niesenteich	Mehrarbeit		
Statistik/ SchiLD-Datenbank		Formulare Klassenfahrten		
Aktenführung Personal/Schüler		Mehrarbeit		

So organisieren wir uns

Frau Härtelt	**Frau Frese**	**Frau Heitkamp** (SVA)	**Fr. Bentfeld**	**Hr. Schowert**
Mensaessen (Anmeldungen/Abmeldungen/Stornierungen)			Mensaessen (Anmeldungen/Abmeldungen/Stornierungen)	
Posteingang Postausgang			Posteingang Postausgang	
Krankmeldungen SuS			Krankmeldungen SuS	

2.2 Stundentafel – Stand April 2016

	Jahrgang 5	**Jahrgang 6**	**Jahrgang 7**	**Jahrgang 8**	**Jahrgang 9**	**Jahrgang 10**
Deutsch	3	3	3	3	3	3
GL	2	2	2	2	2	2
Mathematik	3	3	3	3	3	3
NW	1	2	3	2,5	3	3
Englisch	3	3	2	3	3	3
AL	1,5	--	1,5	1	2	1
Musik Kunst	1 2	2 1	1 epochal	1 1	Wahl 1	Wahl 1
Religion	2	1	2	1	1	2
Sport	2	2	3	2	2,5	2
WP	--	2,5	2,5	1,5	1,5	1,5
AG	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
FU	2	1	--	--	--	--

KL / Faustlos	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	--
AS	2,5	2,5	2	1,5	1,5	1,5
Ergänz.U. / Spanisch	--	--	--	2,5	1,5	2,5
GESAMT	27 von **27** (36)	27 von **27** (36)	27 von **27** (36)	27 von **27** (36)	27 von **27** (36)	27 von **27** (36)

2.3 Schulalltag

Ein Schultag an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

		Montag
1	7.55 – 8.55	Deutsch
2	9.00 – 10.00	Gesellschaftslehre
Hofpause	10.00 – 10.20	
Frühstückspause	10.20 – 10.30	
3	10.30 – 11.30	Arbeitsstunde
4	11.35 – 12.35	Mathematik
Mittagsfreizeit	12.35 – 13.30	
5	13.30 -	Musik
6	15.00	Musik

Eine Schulwoche an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

		Mo	**Di**	**Mi**	**Do**	**Fr**
1	7.55 – 8.55	D	E	GL	RE	KU
2	9.00 – 10.00	GL	NW	D	D	RE
Hofpause	10.00 – 10.20					
Frühstückspause	10.20 – 10.30					
3	10.30 – 11.30	AS	FU	AS	M	E
4	11.35 – 12.35	M	SP	E	NW	AS/KL
Mittagsfreizeit	12.35 – 13.30		12.35-12.50			
5	13.30 -	MU	12.50-13.50 M	AG	AL	SP
6	15.00	MU		AG	AL	SP

So organisieren wir uns

Ganztag – Pausen und Mittagsfreizeit

Die Frühstückspause findet im Anschluss an die Hofpause im Klassenraum statt. Das Mittagessen wird im Rahmen der Mittagsfreizeit in der Mensa eingenommen.

2.4 Vertretungskonzept

Grundsätze für Vertretungsunterricht

I. Ziele des Konzeptes

1. Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für das Kollegium schaffen.
2. Vertretungspläne werden mit dem Ziel erstellt, die Qualität des Unterrichts soweit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
3. Die Mehrarbeit, die durch Vertretungsunterricht verursacht wird, soll auf das notwendige Maß beschränkt werden.

II. Formen von Vertretungsunterricht

Es lassen sich folgende Formen von Vertretungsunterricht unterscheiden:

1. Ad-hoc-Vertretungen bzw. kurzfristig anfallende Vertretungen, die ad hoc bzw. für die einzelnen Schultage geregelt werden.
2. Langzeitvertretungen, d.h. absehbar länger als zwei Wochen dauernder Vertretungsunterricht. In diesem Fall ist auf die Kontinuität in der fachlichen Arbeit Wert zu legen. Es werden u.U. Planänderungen notwendig.
3. Vorhersehbare, planbare Vertretungen.

III. Grundsätze – Organisation

Der Einsatz von Vertretungslehrkräften wird möglichst nach folgender Reihenfolge geplant:

1. Lehrkräfte, die in der Vertretungsreserve eingesetzt sind.
2. Lehrkräfte, die in der Klasse unterrichten.
3. Lehrkräfte, die das zu unterrichtende Fach selbst erteilen.

Bei einer Langzeiterkrankung sollten alle Vertretungsstunden eines Faches möglichst in der Hand von nicht mehr als zwei Fachlehrkräften liegen.

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Recht darauf, bis 15.00 Uhr (dienstags bis 13.50 Uhr) beschult zu werden. Die Eltern teilen zu Beginn eines Schuljahres den Klassenlehrern / Klassenlehrerinnen mit, ob ihr Kind, falls der Nachmittagsunterricht (13.30 Uhr – 15.00 Uhr) ausfällt, die Schule früher verlassen darf (12.35 Uhr oder 13.30 Uhr) bzw. an dem Unterricht einer Parallelklasse bis 15.00 Uhr teilnehmen soll. Um die Sicherstellung der Betreuung kümmern sich die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.

Der Vertretungsplan selbst wird im Eingangsbereich der Schule und im unteren Lehrerzimmer aufgehängt. Sollten sich am aktuellen Tag noch Änderungen ergeben, wird zusätzlich auch noch ein Plan im oberen Lehrerzimmer aufgehängt.

IV. Grundsätze – Lehrkräfte

1. Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags.
2. Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht.
3. Vertretungsunterricht verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Lehrerinnen und Lehrern.
4. Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis (mindestens vor dem eigenen Unterrichtsbeginn, in der 1. großen Pause und vor endgültigem Verlassen der Schule) vom Stand der Vertretungsplanung.
5. Bei vorhersehbaren Vertretungen (Fortbildungen etc.) muss die zu vertretende Lehrkraft Planungsunterlagen für diesen Unterricht im Sekretariat (Ablage „Vertretungsunterricht“) schriftlich hinterlegen, auf das die Vertretungskräfte zurückgreifen können. Falls die Vertretungslehrkraft im Vorfeld schon benannt wird bzw. bekannt ist, sollen die Unterlagen von der zu vertretenden Lehrkraft dieser direkt übergeben werden.
   Bei unvorhersehbarer Absenz (Krankheit etc.) sollte dies nur geschehen, wenn der Absenzgrund dies auch zulässt. Bei Krankheit ist dies in der Regel nicht der Fall.

Wenn Materialien bei unvorhersehbarer Absenz bereitgestellt werden können, können diese Aufgaben telefonisch über das Sekretariat (05251/1549250) oder per Mail (l.schroeder@paderborn.de) mitgeteilt werden.

6. Jedes Klassenlehrerteam hat einen Ordner mit Vertretungsmaterialien für die eigene Klasse angelegt und pflegt diesen. Dieser Ordner beinhaltet fachbezogene Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung von Fächern, welche von den Klassenlehrern/innen unterrichtet werden. Sollten keine Aufgaben hinterlegt bzw. die Wochenplanarbeit schon erledigt worden sein, kann die Vertretungslehrkraft auf diesen Ordner zugreifen.
7. Unvorhergesehene Abwesenheit muss am 1. Tag gemeldet werden. Folgende Möglichkeiten der Meldung können genutzt werden:
   - Meldung per SMS oder Email (schroeder.l@gmx.de) beim Stv. Schulleiter bis spätestens 07.30 Uhr. Sollte keine direkte Antwort erfolgen, muss sich telefonisch in der Schule gemeldet werden.

   - Anruf im Sekretariat (05251/1549250) oder im Büro des Stv. Schulleiters (05251/1549252) bis spätestens 07.40 Uhr. Notfalls muss eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter im Sekretariat hinterlassen werden.

8. Schulische Veranstaltungen, z.B. Klassenfahrten, Wandertage, Projekttage sollten für die Klassen jeweils zur selben Zeit stattfinden. Dadurch lässt sich der Vertretungsunterricht, der durch diese Veranstaltungen bedingt wird, in Grenzen halten.

9. Die Anmeldung von Kollegen und Kolleginnen zu Fortbildungsveranstaltungen sollte so rechtzeitig vorgenommen werden, dass eine Terminabstimmung erfolgen kann, wobei eine vorherige Absprache in den Fachkonferenzen in diesem Zusammenhang erforderlich ist.
10. Grundsatz zur Einsatzmöglichkeit der LAA im Vertretungsunterricht
    Lehramtsanwärter/innen informieren die Schulleitung über ihren aktuellen Ausbildungsunterricht (angeleiteter Unterricht). Bei Vertretungsbedarf in diesem Ausbildungsunterricht werden sie in der Regel zur Vertretung herangezogen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, LAA in den Lerngruppen einzusetzen, die sie aus ihrem BdU kennen.

11. Grundsatz zur Einsatzmöglichkeit von Teilzeitkräften im Vertretungsunterricht
    Der Einsatz zum Vertretungsunterricht soll für Teilzeitkräfte möglichst proportional zu ihrer Arbeitszeit erfolgen. Die besondere Fürsorgepflicht für Teilzeitbeschäftigte ist zu beachten (z.B. bei der Berücksichtigung von Zeiten, die zur Erfüllung familiärer Pflichten unabdingbar in Anspruch genommen werden müssen). Begründete Sperrwünsche sind zu berücksichtigen. Für Teilzeitkräfte ist der Vertretungsunterricht ab der 1. Stunde abrechenbar.

12. Grundsätze für Schwerbehinderte und Gleichgestellte
    Zu Vertretungsstunden sind schwerbehinderte Lehrer und Lehrerinnen so wie Ihnen Gleichgestellte nur in angemessenen Grenzen heranzuziehen. Zur Frage der Belastbarkeit sind sie vorher zu hören.

2.5 Leistungsbewertung der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

Bestimmungen der Leistungsbewertungen werden im Schulgesetze § 48 SchulG geregelt (BASS 12 – 63 Nr. 3).

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Ziel des Leistungskonzeptes ist es, die Leistungsbewertung an unserer Schule

- durch klare Absprachen der Lehrkräfte einheitlich und damit auch gerecht vornehmen zu können
- durch eindeutig formulierte Anforderungen transparent zu machen für Schüler und Eltern

Das Leistungskonzept beinhaltet:

- verschiedene Aspekte der Bewertung
- verschiedene Anforderungen an die Schüler

Transparenz für Schüler, Eltern und Lehrer ist eine wichtige Voraussetzung für ein Leistungskonzept, das von allen getragen wird.

Gerechtigkeit ist für viele Kinder und Jugendliche ein ganz wichtiges Element der Notengebung. Transparenz erzeugt Gerechtigkeit und dadurch Motivation für ein gesundes Leistungsverhalten. Dazu gehört es vor allem, Alter und Lernausgangslage sowie die Lernfortschritte zu berücksichtigen. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten (§ 6 Abs. 5 APO-S I).

Leistungen werden in schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten) und in sonstigen Leistungen bewertet (§ 48 Abs. 2 SchulG).

2.5.1 Schriftliche Arbeiten

Schriftliche Klassenarbeiten sind gleichmäßig auf die Schulhalbjahre zu verteilen und müssen im Vorfeld angekündigt werden. Grundsätzlich dürfen in der Sekundarstufe I nicht mehr als zwei Klassenarbeiten in einer Woche geschrieben. Dies gilt natürlich auch für mündliche Leistungsüberprüfungen in modernen Fremdsprachen anstelle einer Klassenarbeit. Über Ausnahmen im Einzelfall entscheidet die Schulleitung.
Es gilt ein gleicher Notenschlüssel für alle schriftlichen Arbeiten, Übungen und Lernzielkontrollen. Die Bewertung wird durch die Punktezuordnung für alle Schüler gerecht und transparent. Den Schülern ist die Punkteskala bekannt.

So organisieren wir uns

Die Lehrkräfte geben die zu erreichenden Leistungsanforderungen im Vorfeld an und formulieren dafür klare Aufgabenstellungen.

Der Einsatz von Hilfsmitteln (Regelhefte und Formelsammlungen, Texte…) wird nach Absprache zugelassen.

Note	1	2	3	4	5	6
%	100 - 87	86 – 73	72 – 59	58 – 45	44 – 18	17 - 0

Für die Sekundarstufe II gelten § 14 APO-GOSt und die Verwaltungsvorschriften zu § 14 APO-GOSt.

Die Anzahl der schriftlichen Arbeiten ist für jeden Jahrgang fest vorgeschrieben.

Übersicht

Klasse	**Deutsch**		**Englisch**		**Mathematik**		**WP I**	
	Anzahl	Dauer in Unterrichts-stunden (45min)						
5	6	1	6	bis zu 1	6	bis zu 1	-	-
6	6	1	6		6		6	bis zu 1
7	6	1-2	6	1	6	1	4-6	bis zu 1
8	5	1-2	5	1-2	5	1-2	4-5	1
9	4-5	2-3	4-5	1-2	4-5	1-2	4-5	1-2
10	4-5	2-3	4-5	1-2	4-5	2	4-5	1-2

Wird im Ergänzungsfachunterricht in den Klassen 8 bis 10 eine Fremdsprache unterrichtet, werden in jedem Schuljahr vier Klassenarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben.

In jedem Jahrgang wird mindestens eine Vergleichsarbeit pro Halbjahr in Deutsch, Englisch und Mathematik, jeweils zum gleichen Zeitpunkt mit den gleichen Kriterien und gemeinsamer Korrektur geschrieben.

2.5.2 Sonstige Leistungen

Neben den schriftlichen Arbeiten sieht das Schulgesetz die Leistungsmessung und -bewertung im Bereich sonstige Leistungen vor. Hier sind die mündlichen Leistungen ein wichtiger Bereich. Weitere sonstige Leistungen können sein:

Lesetagebuch, Lernplakate, Kurzreferate, Präsentationen, Hefte/Ordner/Mappen und vieles mehr.

Die Gewichtung aller Leistungen in den unterschiedlichen Fächern kann in der Schule bei den Fchkonferenzvorsitzenden eingesehen werden.

2.5.3 Arbeitsgemeinschaften (AG)

In Jahrgang 5 ist eine Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften verpflichtend. Ab dem sechsten Jahrgang sind die AGs freiwillige und zusätzliche Unterrichtsveranstaltungen.
Die Art und Weise der Teilnahme daran wird auf dem Zeugnis bescheinigt.

2.6 Team-Schule

2.6.1 Unsere Schule ist eine Teamschule

Unsere derzeit 470 Schülerinnen und Schüler werden jeweils in vier Klassen (5-7) und fünf Klassen im achten Jahrgang von einer festen Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Durch diese Teamstruktur schaffen wir überschaubare Gruppierungen innerhalb der großen Schule und geben damit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern einen festen Bezugsrahmen und Identifikationsmöglichkeiten. Jede Kollegin und jeder Kollege ist einem Jahrgang und damit einem Jahrgangsteam zugeordnet. Hier erteilt er/sie möglichst viele Unterrichtsstunden. Alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sind Mitglied eines Jahrgangsteam, Fachlehrerinnen und Fachlehrer ohne eigene Klasse ordnen sich am Beginn eines Schuljahres einem Team zu.

2.6.2 Teamarbeit an der Ganztagsschule

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule ist eine Team-Schule, wir haben uns als Ziel gesetzt, allen am Schulleben Beteiligten eine Identifikation mit ihrer Schule zu ermöglichen, indem Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer möglichst früh in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Der Teamarbeit kommt für eine erfolgreiche Schulentwicklung eine immer größere Bedeutung zu, sie ist abhängig von der Qualität der Zusammenarbeit unter den Team-Mitgliedern. Daher sollten alle Aufgabenbereiche definiert werden und sich Teamstrukturen zielorientiert gründen.
Die Zusammenarbeit mit anderen scheitert oft an Kleinigkeiten: Stress, Missverständnisse oder persönliche Befindlichkeiten. Teamfähigkeit basiert auf kommunikativer und sozialer Kompetenz, Konfliktfähigkeit, aber auch auf Einfühlungsvermögen und Toleranz.

Kriterien zur vernünftigen Teamarbeit

- ✓ Motivation
  Das Team immer wieder zu gemeinsamer Leistung motivieren, auf gemeinsame Ziele verweisen.

- ✓ Wertschätzung
  Die Leistungen einzelner anerkennen und durch Lob deutlich machen, dass die Arbeit Wertschätzung erfährt.

So organisieren wir uns

- ✓ Aufgaben richtig verteilen

  Ein Team arbeitet am besten, wenn jeder das macht, was er am besten kann und jeder auf seinem Spezialgebiet eingesetzt wird.

- ✓ Grenzen setzen

  Klar und deutlich Grenzen setzen. Nein sagen, wenn etwas absolut nicht möglich ist, aber auch Kompromissbereitschaft zeigen.

- ✓ Kompromisse machen

  Jeder im Team muss Kompromisse machen können– die Motivation leidet, wenn einer sich durchsetzt und alle grollend mitziehen!

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist eine beständige und vertrauensvolle Beziehungsebene zu den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern. Daher soll die Klassenleitung in der Regel von Klasse 5-10 angelegt sein. Mit dieser Planungssicherheit können die Lehrer-Teams über mehrere Jahre in ihrer Klasse und ihrem Jahrgangs-Team planen und arbeiten. Durch übergeordnete Zwänge (personelle Veränderungen, jahrgangsspezifische Sachzwänge) kann es zu Änderungen kommen.

2.6.3 Das Lehrer-Team

So organisieren wir uns

Foto: Kollegium

Kollegium der Team-Schule

Schulleiterin Frau Reck

Stellvertretender Schulleiter Herr Schröder

Didaktischer Leiter Herr Brants

Abteilungsleiterin JG. 5-7 Frau Czaja

Abteilungsleiter JG. 8-10 Herr Mollemeier

5a Frau Brinker & Herr Böttcher & Püfke

5b Frau Meier & Herr Watzlawek

5c Frau Klerks & Herr Gindner

5d Frau Barkhausen & Frau Nitsch

6a Frau Hefenbrock & Herr Meyer

6b Frau Sacher-Groscher & Herr Klockenkämper

6c Frau Dräger & Frau Fischer

6d Frau Stienecke

7a Frau Thiele & Herr Hentschel

7b Frau Heinemann & Frau Pielsticker

7c Frau Frau Fröhleke & Herr Austerschmidt

7d Frau Himstedt-Keliny & Herr Kohstall

8a Frau Beierling & Frau Kohorst & Herr Bilke

8b Frau Borghoff & Frau Höschen

8c Frau Heuser & Frau Terstesse

8d Frau Biermann & Herr Schulz

8e Frau Agethen & Herr Driller

Weitere Mitglieder des Kollegiums

Frau Hartmann, Frau Rech, Herr Laukamp

Lehramtsanwärterin Frau Mengeringhaus, Herr Quiring

Schulsozialarbeiterinnen Frau Arnold & Frau Neufeld

Sekretärinnen Frau Frese & Frau Härtelt

Schulverwaltungsassistentin Frau Heitkamp

Hausmeister Herr Thöle & Team

Schulhunde Bounty & Rina & Paul
Zusätzliche Unterstützung erfahren wir durch unsere Integrationshelfer.

2.6.4 Das Schulleitungsteam

Das Schulleitungsteam trifft sich wöchentlich, wobei die Schulleiterin die Tagesordnung erstellt. Zum Team gehören die Schulleiterin, der stellvertretende Schulleiter, der didaktische Leiter sowie die beiden Abteilungsleiter. In der sogenannten Dienstbesprechung (DB) treffen sich alle Schulleitungsmitglieder sowie gegebenenfalls beratende Kollegiumsmitglieder, zum Informationsaustausch, des Weiteren diskutieren sie jahrgangs- und schulbezogene Schwerpunktthemen und bereiten Konferenzbeschlüsse vor.
Die Büros der Schulleitungsmitglieder stehen in der Regel offen, es sei denn, es werden wichtige Gespräche geführt. Dies gilt für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sowie für die Elternschaft. Wenn dies nicht möglich sein sollte, wird sofort Kontakt hergestellt und oder an den Zuständigen weitergeleitet.

2.6.5 Klassenlehrerteam

Jede Klasse wird von zwei Lehrerinnen/Lehrern im Team geleitet. Die beiden Klassenlehrer sind zu gleichen Teilen für ihre Klasse und die Eltern Ansprechpartner in allen schulischen Belangen (Beratung

in fachlichen Fragen, in Erziehungs- und Persönlichkeitsfragen sowie Schullaufbahnberatung), wodurch die Gemeinschaft der Klasse mit den beiden Lehrern intensiviert wird. Die wöchentlich stattfindende Klassenlehrerstunde wird von beiden Lehrern gestaltet, wobei die Schülerinnen und Schüler den Klassenrat (s. Klassenrat) leiten, um soziales Lernen (aktives Zuhören, Gesprächsregeln, etc.) und verschiedene Arbeitsmethoden zu trainieren.
Die im Team eingesetzten Kolleginnen und Kollegen können davon ausgehen, dass sie in der Regel über mehrere Jahre in ihrer Klasse und somit auch in ihrem Jahrgangsteam arbeiten.

2.6.6 Jahrgangsteams

Bei den Teamzusammensetzungen der Jahrgangsteams ist es uns wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer mit möglichst vielen unterschiedlichen Fächern in einem Team zusammen arbeiten. Besonders in den jüngeren Jahrgängen versuchen wir den meisten Fachunterricht eines Jahrgangs von den Lehrerinnen und Lehrern des Jahrgangsteams abzudecken. Dadurch kennt bald jede/r Lehrerin eines Jahrgangsteams jede/n Schülerin des Jahrgangs.
Die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam findet bei regelmäßigen Teamsitzungen statt. Zu Beginn eines Schuljahres legt jedes Jahrgangsfachteam seine Unterrichtsvorhaben in der Verteilung auf vier Quartale fest. Die Umsetzung der pädagogischen Leitlinien entsprechen dem Fach-Kerncurriculum des Landes NRW. Das Team entscheidet, welche Unterrichtsvorhaben und welche Fächer sich auf fachübergreifende Projekte festlegen. Einheitliche Regeln für die Jahrgangsstufe werden zudem getroffen. Dort werden u.a. gemeinsame Teamfahrten und -ausflüge geplant, Projekte entworfen oder eine spezielle Methode dazu eingeübt. Des Weiteren erfolgt die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler in die Förder- und Fordergruppen, in die Grund- und Erweiterungskurse und in die Ergänzungsstundenfächer. Außerdem findet die Einwahl der Schülerinnen und Schüler in die Wahlpflichtfächer (WP1) statt.

Das Team plant gemeinsam außerschulische Projekte, Ausflüge und Klassenfahrten (s. Fahrten-Konzept).

Am Ende eines Schuljahres evaluiert jedes Jahrgangsteam seinen aufgestellten Jahresplan und gibt seine Erfahrungen an den neuen Folgejahrgang weiter.

2.6.7 Jahrgangsteamzimmer

Die Arbeitsplätze der Lehrerinnen und Lehrer befinden sich jeweils in einem Doppeljahrgangsteamzimmer (5/6,7/8,9/10).
Diese Jahrgangsteamzimmer befinden sich idealerweise an einem zentralen Ort des Gebäudes in räumlicher Nähe zu den Klassenzimmern. Für den fünften Jahrgang ist diese Nähe besonders wichtig. Einfache Kommunikationswege sollen hierdurch im Jahrgangsteam geschaffen werden. Dies ermöglicht die notwendige Vernetzung der Jahrgangsteammitglieder verschiedener Jahrgänge miteinander.
Gleichzeitig wird die Erreichbarkeit der Kolleginnen und Kollegen für die Schülerinnen und Schüler ihres Jahrganges leichter gestaltet.

2.6.8 Teamsprecher/in

Jedes Jahrgangsteam wählt jeweils für ein Schuljahr einen/eine TeamsprecherIn, der/die zu den Teamsitzungen einlädt und sie leitet. Seine/Ihre Aufgabe ist es weiterhin, die Kommunikation zwischen der Schulleitung und den KollegInnen sowie zwischen den Jahrgängen sicherzustellen.
In regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die SprecherInnen untereinander und mit der Schulleitung über Entwicklungen und Pläne aus. Dieser Austausch dient einerseits dem Informationsfluss, andererseits auch der effizienten Konferenzvorbereitung.

2.6.9 Teamsprecherkonferenzen

Sie bieten ein Forum des Austauschs zwischen den Teams und der Schulleitung. Regelmäßig finden Teamsprecherkonferenzen statt, die es den Teams u.a. ermöglichen und erleichtern,

- Absprachen zu treffen,
- gemeinsame Aktivitäten/Projekte zu planen,
- pädagogische Ziele, Maßnahmen und Ideen zu diskutieren und deren Umsetzung zu initiieren.

Zu Beginn eines neuen Schuljahrs entscheiden die Kollegen und Kolleginnen eines Teams, wer aus ihrer Mitte sie in diesem Gremium vertritt, der die Erwartungen und Vorstellungen für das kommende Schuljahr vertritt.

2.6.10 Arbeitskreise

Arbeitskreise werden eingerichtet, die sich für zeitlich begrenzte Vorhaben engagieren. Die sach- bzw. zweckorientierten Verbindungen unter den Kollegen ziehen sich horizontal bzw. vertikal durch das Lehrerkollegium und nützen der Umsetzung von Entwicklungszielen.

2.6.11 Evaluation

Zum Schaffen unserer eigenen Schulidentität evaluieren wir die getroffenen Entscheidungen regelmäßig. Wir schaffen trotz Veränderungen eine Kontinuität unseres Schulalltages, sind loyal im Miteinander und passen die Strukturen der Teams an.

Um Teamarbeit zu fördern, müssen aber auch die Bedingungen dafür an unserer Schule verbessert werden. Die sinnvolle Ausstattung von Arbeitsräumen für die Teamarbeit stellt Ansprüche an das Budget einer Schule. Hier sind zum einen die Schulträger aufgefordert, Verbesserungen durch finanziellen Einsatz zu ermöglichen, und zum anderen die Schulleitungen, bei der Verteilung des Etats auch die Teamarbeit zu berücksichtigen. Die Organisation der Zeitfenster für Teamarbeit muss verbessert werden.

2.7 Fortbildungs-Konzept der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

2.7.1 Rahmenbedingungen der Lehrerfortbildung

Lehrerfortbildung ist für die Schulentwicklung und die Qualitätsentwicklung und -sicherung von großer Bedeutung. Sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen, neue Erkenntnisse über erfolgreiches Lernen und Lehren, sich wandelnde Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen, neue technologische Herausforderungen verlangen von Lehrerinnen und Lehrern, Wissen und Können den sich ändernden Erfordernissen schulischer Arbeit kontinuierlich anzupassen.

Schwerpunkte der Fortbildungsmaßnahmen liegen in Rückbezug auf das Schulprogramm in den Bereichen Unterrichtsentwicklung und Soziales Lernen sowie Qualfizierungen im Bereich Schulorganisation. Kollegiumsweite Fortbildungen erfüllen die Aufgabe, als Impulsgeber neue Entwicklungen im Bereich der Unterrichtsmethodik zu transportieren und Maßnahmen zur themenorientierten Gruppenfortbildung anzubahnen. Sie dienen darüber hinaus als Standortbestimmungen und Plattform der gemeinsamen Unterrichtsentwicklungsarbeit.

Lebenslanges Lernen ist gerade für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders wichtig.

Die staatliche Lehrerfortbildung wird in Nordrhein-Westfalen durch das Schulgesetz sowie durch die Erlasse zur Fort- und Weiterbildung, Budgetierung und Schulprogrammarbeit geregelt.

2.7.2 Gesetzesgrundlagen

Das zum Schuljahr 2005/2006 in Kraft getretene Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalens stellt die Grundlage dafür dar, dass Lehrerinnen und Lehrer sich fortbilden müssen, um den sich ändernden Anforderungen der schulischen Praxis gerecht zu werden. Sie sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen (vgl. § 57 Abs. 3 Schulgesetz NRW – BASS 1.1). Zu den Aufgaben der Schulleitung gehört es, auf die Fortbildung der Lehrkräfte hinzuwirken (vgl. § 59 Abs. 5 SchulG NRW).Im neuen Grundlagenerlass zu Strukturen und Inhalten der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung (RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 27.4.2004 – BASS 20-22 Nr. 8) wird aufgezeigt, mit welchen Organisationsformen Fortbildung die Schulen unterstützen kann.

Fortbildungsplanung ist Teil des Schulprogramms. Zentrale Organisationsform ist die schulinterne Fortbildung. Die Inhalte der schulinternen Lehrerfortbildung werden vor dem Hintergrund festgelegter Determinanten bestimmt (vgl. Kapitel 2.2). Maßnahmen der Lehrerweiterbildung, die z. B. Angebote zur Sicherung der Unterrichtsversorgung in Mangelfächern (Zertifikatskurse) oder die Qualifizierung von Beratungslehrkräften umfassen, werden im Erlass vorgestellt, werden aber im Rahmen dieses Konzepts nicht thematisiert.

Zur Finanzierung der Fortbildungsaktivitäten erhalten die Schulen seit Sommer 2004 ein Fortbildungsbudget. Im so genannten Budgetierungserlass werden das Verfahren zur Bereitstellung dieser Haushaltsmittel sowie die Regelungen zur Verwendung des Fortbildungsbudgets und zum Nachweis der Fortbildungsmaß- nahmen dargestellt (RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 6.5.2004 – BASS 20-22 Nr. 50.1).

2.7.3 Fortbildungsplanung und Schulentwicklung

Der Lehrerfortbildung kommt für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit von Schulen eine bedeutende Rolle zu. Auf Grund dieser Bedeutung für die Schulentwicklung, die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit ist Fortbildungsplanung ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit. Strukturen und Inhalte der staatlichen Lehrerfortbildung (vgl. RdErl.) sollen die Schulen dabei in ihren Entwicklungsprozessen stärken.

Fortbildungsplanung und Schulprogramm

Fortbildungsplanung ist auf die Realisierung des Schulprogramms ausgerichtet und gleichzeitig auch selbst ein zentrales Element des Schulprogramms. Das Schulprogramm enthält neben dem Fortbildungsplan eine Beschreibung der Entwicklungsziele der Schule, Der Fortbildungsplan integriert Fortbildung in die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der einzelnen Schule.

2.7.4 Planung und Koordination schulischer Fortbildungsaktivitäten

Grundsätzlich soll eine sinnvolle Fortbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Grundlage des Schulprogramms dazu beitragen, die Qualität der schulischen Arbeit zu verbessern.

- Der Unterricht und das Schulleben sollen optimiert werden
- die Auseinandersetzung mit neuen Inhalten und Methoden soll helfen, auf die sich verändernden Bedürfnisse unserer Kinder und der Gesellschaft zu reagieren
- die Schule soll sich mit den aktuellen schul- und bildungspolitischen Themen befassen
- der Informationsfluss, vor allem im Kollegium, aber auch zu den Eltern und unterschiedlichen Institutionen soll verbessert werden
- Fachleute im Kollegium entlasten und unterstützen andere Kolleginnen

So organisieren wir uns

- Fortbildung als Instrument der Personalentwicklung soll zu einer Profilbildung der Kolleginnen und Kollegen beitragen
- die Lehrergesundheit soll möglichst langfristig gestärkt werden.

Entscheidend für den Erfolg der Fortbildungsplanung ist, dass die Integration von unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen gelingt.

An folgende Leitfragen orientiert sich unsere Vorgehensweise:

Schritt 1:	Welche Aufgaben stellen sich uns in diesem Schuljahr auf Grund der Vereinbarungen im Schulprogramm? Welche Aufgaben stellen sich auf Grund von schulübergreifenden Vorgaben und Schwerpunkten des Ministeriums oder der Bezirksregierung?
Schritt 2:	Welche Kompetenzen oder Voraussetzungen sind an unserer Schule bereits vorhanden? In welchen Bereichen brauchen wir Unterstützung?
Schritt 3:	Zu welchen Themen ist Fortbildung in diesem Schuljahr von besonderer Bedeutung? Welche Fortbildungen sollen vorrangig durchgeführt werden?
Schritt 4:	Möglichkeiten und Bedingungen für die Umsetzung eines Fortbil- dungsangebots prüfen. Welche zeitlichen Ressourcen stehen zur Verfügung? Welche Angebote gibt es bei der staatlichen Lehrerfortbildung? Welche Angebote gibt es bei weiteren Trägern? Welche Moderatoren oder Referenten sollen eingeladen werden?
Schritt 5:	Zu welchen Themen wird Fortbildung schulintern durchgeführt? Zu welchen Themen sollen externe Angebote wahrgenommen werden? Welchen Umfang soll die Fortbildung haben? Wer nimmt teil?
Schritt 6:	Mit Hilfe welcher Instrumente werten wir die Fortbildung aus? Welche konkreten Ergebnisse sind für den Schulentwicklungsprozess unserer Schule relevant? Wie wollen wir es erreichen, dass unsere neuen Erfahrungen und Kenntnisse Einzug in den schulischen Alltag halten?

Die Fortbildungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, der stetig fortgeschrieben werden muss und in dessen Verlauf die aus dem Schulprogramm begründeten Fortbildungsbedarfe und individuellen Fortbildungsbedürfnisse abgeglichen werden (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kultur v. 27.4.2004 – BASS 20-22 Nr. 8).

Nach dem Schulgesetz entscheidet die Lehrerkonferenz über Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag des Schulleiters (vgl. § 68, Abs. 3 SchulG NRW - BASS Konzept der Fortbildung).

2.7.4.1 Zuständigkeiten

Fortbildungsplanung ist gemeinsame Aufgabe aller Mitglieder des Lehrerkollegiums und des an der Schule arbeitenden Personals.

Die Schulleiterin entscheidet über alle Angelegenheiten des Personals, der Lehrerinnen und Lehrer, zu denen die Genehmigung von Fortbildungen und Sonderurlaub gehört. Ihre Befugnisse werden durch § 59 Abs. 5 SchulG NRW (vgl. Kapitel 1.1) ergänzt, indem sie im Rahmen, der von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze, über Angelegenheiten der Lehrerfortbildung entscheidet.

Laut Geschäftsverteilungsplan der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule gehört dieser Bereich zu den Aufgaben des didaktischen Leiters. Er übernimmt die Planung und Durchführung von innerschulischen Lehrerfortbildungsveranstaltungen sowie die Information über außerschulische Fortbildungsveranstaltungen.

Die Verwaltung des Fortbildungsbudgets (Kostenabrechnung, Nachweisführung) gehört zu den Aufgaben des stellvertretenden Schulleiters.

2.7.4.2 Fortbildungsbereiche

Die Fortbildungsbedarfe und die Fortbildungsschwerpunkte werden zur Planung zukünftiger Ziele regelmäßig besprochen und gegebenenfalls neu definiert. Die Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf Arbeitsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung, sollen aber auch das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen. Die Bedarfsmeldung erfolgt grundsätzlich durch Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen und aus den Jahrgangsteams.

Beispiele von Fortbildungsbereiche sind:

- Fortbildungen zum sozialen Lernens (Faustlos)
- Fortbildungen zur persönlichen Weiterbildung und Qualifizierung für Kolleginnen und Kollegen
- Fortbildungen zur Sprachförderung
- Fortbildungen zur Mitarbeit zur Schulorganisation (Zeugnisse, Stunden- und Vertretungsplan)
- Fortbildungen für Fachkonferenzen zur Erarbeitung der „schulinternen Lehrpläne“
- Fortbildung zum Umgang mit schwierigen Schülern

2.7.5 Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Auf der Grundlage der Bedarfsmeldungen erstellen der Schulleiter und der didaktische Leiter einen Fortbildungsplan für das jeweilige Schuljahr bzw. für die nächsten zwei Schuljahre. Entstehender Fortbildungsbedarf, der zum Erstellungszeitpunkt der Planung noch nicht absehbar sein konnte, wird nach Möglichkeit in den laufenden Fortbildungsplan eingearbeitet. Der Fortbildungsplan und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Fortbildungen werden in den Konferenzen bekanntgegeben. Eltern- und Schülervertreter werden in geeigneter Form informiert, so dass auch ihnen die innerschulische Planung bekannt ist und zugleich eine Einflussnahme eröffnet wird.

Schulinterne Fortbildungen (SCHiLF)

Schulinterne Fortbildungen in Absprache mit der Schulleitung für das gesamte Kollegium oder auch Teile desselben angeboten, organisiert und koordiniert. Diese Fortbildungen beziehen sich in erster Linie auf die Aussagen des Schulprogramms sowie auf die Wünsche des Kollegiums. Die Fortbildungen werden entweder von unseren Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt oder es werden im Rahmen des Fortbildungsbudgets externe Moderatorinnen und Moderatoren staatlicher oder privater Träger verpflichtet.Für die Fortbildungsteilnehmer fallen in der Regel keine Kosten an. Sollte die schulinterne Fortbildung mit Kosten (Fahrtkosten) für die Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbunden sein, werden diese von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern getragen.

Es ist sehr erfreulich, dass viele Lehrkräfte unserer Schule bereit sind, sich aus o.a. Gründen fortzubilden, größtenteils in der unterrichtsfreien Zeit und oft unter Kostenbeteiligung, auf jeden Fall bezüglich Übernachtungen und Fahrtkosten.

Schulexterne Fortbildungen (SCHeLF)

In bestimmten Fällen wird auch zukünftig schulexterne Fortbildung erforderlich sein. Externe Fortbildungsmaßnahmen werden von der Bezirksregierung oder durch andere Bildungsträger (Gewerkschaften, Verbände, Hochschulen, Verlage usw.) angeboten. Die Schulleitung und die Fachkonferenzen entsenden bei Bedarf in eigenständiger Entscheidung und nach Absprache mit den Fortbildungskoordinatoren Lehrerinnen und Lehrer zu diesen Veranstaltungen, insbesondere im Bereich der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Fortbildungen. Entscheidungen über die Entsendung einzelner Lehrerinnen und Lehrer, Unterrichtsbefreiung, Beurlaubung usw. obliegen der Schulleitung.

Bei diesen Veranstaltungen können die Reisekosten aus dem Budget finanziert werden.

2.7.6 Entscheidungen

Auf der Grundlage des vorläufigen Fortbildungsplans und vor dem Hintergrund der Verteilung schulischer Ressourcen (Fortbildungsbudget, Vereinbarkeit mit den sonstigen Erfordernissen der Terminplanung, Vertretungsaufwand) werden Fortbildungsmaßnahmen von der Schulleitung genehmigt. Priorität haben an unserer Schule solche Fortbildungen, die als schulinterne Fortbildungen des Kollegiums oder Teilkollegiums stattfinden und sich thematisch an den genannten Bereichen orientieren.

2.7.6.1 Sicherung der Informationsverbreitung

Fortbildungsteilnehmerinnen und Fortbildungsteilnehmer schulexterner Fortbildung sind verpflichtet, zeitnah Informationen über die Fortbildungsmaßnahme in Form eines Berichts und Material an das Gremium, das Team oder die Gruppe weiterzugeben, in dessen Arbeitsbereich die Fortbildungsinhalte liegen. Ein fester TOP in jeder Dienstbesprechung, wo kurz berichtet wird, wer bei welcher Fortbildung war und wo wesentliche Erkenntnisse weitergegeben werden.

Wenn es sich anbietet, Weitergabe der erworbenen Kenntnisse in den zuständigen Gremien (z.B. Fachkonferenzen, Jahrgangskonferenzen ...) oder an die zuständigen Personen.

2.7.6.2 Evaluation der Fortbildungsplanung

Die Fortbildungskonzeption unserer Schule wird regelmäßig evaluiert werden müssen. Welche Grundsätze unserer Fortbildungsplanung haben sich bewährt?

Dabei können folgende Fragestellungen berücksichtigt werden (vgl. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Fortbildungsplanung. Ein Leitfaden für Moderatorinnen und Moderatoren. Soest 2. Auflage 2002. S. 32):

Waren das wichtige Themen für die schulische Arbeit?

Wie wurde die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen geregelt?

War diese Regelung für die Bedürfnisse des Lehrerkollegiums und der Schule günstig?

Welche Auswirkungen hatten die Fortbildungen auf die schulische Arbeit?

Welche Regelungen haben sich bewährt und sollten beibehalten werden?

Welche Grundsätze sollten neu in die Fortbildungskonzeption aufgenommen werden?

Fortbildung findet statt:

So organisieren wir uns

- durch gegenseitige Anregungen im Kollegium
- durch schulinterne Fortbildungsveranstaltungen (SchiLF) mit oder ohne Referenten/innen
- durch Vortragsveranstaltungen in der Schule, im Netzwerk, teilweise mit und für Eltern
- in Seminaren, Fachkonferenzen, schulinternen Arbeitsgruppen, auf Dienstbe- sprechungen, pädagogischen Konferenzen und Teamkonferenzen
- durch Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb der Schule
- in Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualifizierung für besondere Aufgaben (z.B. Schild, Qualitätsentwicklung, Beratung, Personalrat, Steuergruppe ...)

Ziele der Schulentwicklung an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule:

- neuen pädagogischen Anforderungen (Methodenlernen, PC, Schullaufbahnberatung, PC-Arbeit, Eigenverantwortliche Schule ...)
- Entwicklung von Erziehungsaufträgen
- Entwicklung einer gesundheitsorientierten Schule
- unterrepräsentierten Bereichen (z.B. Informatik)
- schul- und bildungspolitischen Veränderungen (z.B. Eigenverantwortliche Schule, Schulprogramm, schuleigene Arbeitspläne, Förderdiagnostik, Zusammenarbeit Grundschulen ...)
- interessanten Fortbildungsangeboten (z.B. der Persönlichkeitsstärkung und Gesunderhaltung ...)
- Verantwortungsbereichen in der Schule (Funktionsstellen, Steuergruppe, Personalrat, Fachkonferenzleitungen, ...)
- Zukunftsorientierte Schule

3 Das bestimmt unser Schulleben

3.1 Unser Förderverein

Zur Gründung der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule im Schuljahr 2012 wurde auch der Förderverein Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn e.V. ins Leben gerufen.
Das Ziel des Fördervereins besteht darin die Schule in materieller, finanzieller und ideeller Hinsicht zu unterstützen. Die Arbeit des Fördervereins setzt überall dort an, wo es gilt, das Lernen und Leben in der Gesamtschule zu bereichern und die Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern zugunsten der Kinder zu intensivieren. Hierbei sollen die staatlichen Fördermittel und Verpflichtungen nicht ersetzt, sondern in geeignetem Maß ergänzt werden.

3.1.1 Warum ist ein Förderverein wichtig?

Die Erwartungen an schulische Bildung sind größer als jemals zuvor. Aber wie in vielen Bereichen ist auch das Geld der Schulträger knapp. Im Gegensatz dazu stehen die vielen unterschiedlichen Interessen und Ausgangslagen, die im Schulalltag heute berücksichtigt werden müssen. Und hier ist die Aktivität des Fördervereins gefragt.

3.1.2 Was ist der Förderverein?

Der Förderverein

- ist eine erweiterte Interessenvertretung der Gesamtschule. Er ist als eingetragener Verein eine juristische Person, die nicht an einen sogenannten schulischen Dienstweg gebunden ist, sondern Vorschläge, Kritiken und Forderungen jederzeit selber an die betreffenden Stellen herantragen kann.
- bündelt alle Bemühungen, die darauf gerichtet sind, die Bedingungen für Lernende, Lehrende und weitere Mitarbeitende an der Gesamtschule zu verbessern.
- erbringt selbst finanzielle Mittel und nimmt als eingetragener, gemeinnütziger Verein direkt Spenden entgegen.

3.1.3 Was macht der Förderverein?

In der Schule gibt es zahlreiche Bereiche in denen der Förderverein und seine Mitglieder tätig werden. Der Förderverein

- unterstützt und organisiert Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Gesamtschule mit.
- kooperiert mit dem Kollegium, der Schulpflegschaft, dem Schulträger, außerschulischen Partnern etc.
- unterstützt bei der Finanzierung verschiedener Projekte, wie z. B. Schulhofneugestaltung, Einrichtung einer Schüler-Bibliothek, Kunst- und Leseprojekte, Pausenspielmaterial, etc.
- motiviert, sich für ein gelungenes Miteinander in unserer Gesellschaft zu engagieren.

3.1.4 Wer kann mitmachen und was kostet der Beitrag?

Alle Menschen und Institutionen, die sich für die Interessen und das Wohl der Schüler/innen einsetzen und damit die Ziele des Fördervereins unterstützen möchten, sind beim Förderverein herzlich willkommen.

Der Jahresbeitrag liegt bei 12,00 Euro für Erwachsene und 6,00 Euro für Schüler/innen und Minderjährige. Beitrittsanträge gibt es bei den Klassenlehrern/innen und dem Vorstand.

Beiträge sowie Geld- und Sachspenden sind steuerlich absetzbar.

3.2 Schülervertretung (SV)

Die SV der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

Die Schülervertretung (SV) der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule ist eine Gruppe engagierter und motivierter Schülerinnen und Schüler, die das Schulleben aktiv mitgestaltet.

- In den erste Tagen eines jeden Schuljahres wählen die Schülerinnen und Schüler ihre Klassensprecher.
- Die Klassensprecher sind in der SV eingebunden.
- Zu Beginn des Schuljahres treffen sich die Beratungslehrer mit allen interessierten Schülerinnen und Schülern, die aktiv mitarbeiten möchten und informieren die neuen Schülerinnen und Schüler über die Arbeit der SV.
- Im Rahmen der SV wird die Schülersprecherin oder der Schülersprecher, sowie die Vertretung gewählt.

Die Aufgabe der SV besteht in der Förderung von fachlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die ihnen durch das Schulmitwirkungsgesetz vorgegebenen Rechte in allen Bereichen des schulischen Lebens eigenverantwortlich wahr. Sie gestalten das Schulleben mit und arbeiten an Verbesserungskonzepten wie zum Beispiel unserer Hausordnung mit. Zukünftig sollen die Schülerinnen und Schüler auch an der Organisation von Feiern beteiligt werden. Angedacht ist auch ein eigenes SV-Büro einzurichten.

Beratend stehen den Schülern im Schuljahr 2015/16 Frau Himstedt-Keliny und Herr Bilke zur Seite.

3.3 Ganztags-Konzept

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule bietet als ganztägig arbeitende Schule ihren Schülerinnen und Schülern eine umfangreiche Auswahl an Mittagsangeboten im offenen Angebot und Arbeitsgemeinschaften. Ein Grund für das Interesse vieler Eltern an der Gesamtschule als weiterführende Schule für ihr Kind ist sicherlich auch der Ganztag. Ganztag bedeutet dabei nicht nur die sicherlich notwendige Sicherheit für Eltern, dass ihr Kind auch über den Regelunterricht hinaus gut betreut wird, sondern meint auch eine intensive Einbeziehung der Elternschaft in den Lern- und Erziehungsprozess von Schülerinnen und Schülern. Das Ganztagsangebot bietet hier nicht nur organisatorisch, sondern auch sozial und inhaltlich einen Chancenausgleich, da z.B. die Möglichkeit eröffnet wird unter Anleitung selbstständig zu arbeiten, die Wochenplanarbeit zu erledigen sowie auch an individuellen Förder- und Fordermaßnahmen teilzunehmen. Des Weiteren begegnen wir in der Schule immer häufiger Kindern und Jugendlichen, die seltener und weniger bereit und in der Lage sind, sich zu bilden, intensiv zu arbeiten und sich angemessen sozial zu verhalten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Akzeptanz des Ganztages auch von der Gewissheit abhängt, dass die schulische Arbeit der Kinder - insbesondere in den unteren Jahrgängen – im Wesentlichen erledigt ist, wenn sie um 15:00 Uhr die Schule verlassen.

Unser Ganztags-Konzept verbindet Bildung, Begleitung und soziales Lernen miteinander im Schulalltag. Im Rahmen eines sinnvoll rhythmisierten Schultages sollen diese Angebote aus Sicht der Schüler und Schülerinnen der Entspannung oder der Vertiefung von Gelerntem, vielleicht aber auch dem Erforschen neuer spannender Themenfelder oder einfach der Betreuung dienen. Die Rhythmisierung des Ganztages schafft einen zeitlichen und inhaltlichen Rahmen für Kernunterricht, Förderangebote, Wahlangebote, Bewegungs- und Ruhephasen. Angeboten werden diese Veranstaltungen von Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule, außerschulischen Partnern oder auch von Schülerinnen und Schülern. Wie man diesen Alltag mit pädagogischen Angeboten sinnvoll gestalten kann, ist besonders für Ganztagsschulen ein aktuelles Thema.

Es wird an vier Nachmittagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag) der Fünftage-Woche wird jeweils bis 15:00 Uhr der Ganztag vorgehalten, wobei bis auf Donnerstag Regelunterricht stattfindet, der Donnerstag ist den Arbeitsgemeinschaften (AG) vorbehalten. In der Mittagszeit zwischen 12:35 und 13:30 Uhr werden den Schülern und Schülerinnen drei Mittagessen zur Wahl und Snacks im Kiosk angeboten. Selbstverständlich wird auf Schüler und Schülerinnen muslimischen Glaubens Rücksicht genommen.

3.3.1 Mensa

Mittagspause: 12:35- 13:30 Uhr
Aufsicht: gewährleistet durch Lehrkräfte, unterstützt durch einen Schüler und Schülerinnen Dienst
Nutzungsordnung: s. Mensa-Plan
Caterer: Firma Esslust/Paderborn
Qualitätsstandard: -Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

- täglich frische Zubereitung in Großküche
- Beilagen als Nachschlag möglich
- geschulte Servicemitarbeiter vor Ort

Speisenauswahl: täglich 3 Gerichte, davon 1 Gericht als Salatteller, Sonderformen wie laktosefrei oder Diät sind nach individueller Absprache möglich
Preis pro Essen: Menü 1 und 2 kosten 3,40€, der Salatteller 3,10€
Bezahlung: Lastschriftverfahren
Bestellung: - per Internet, Terminal
- Essensvorbestellung kann bis 9:00 Uhr am Vortag erfolgen
- Stornierung kann bis 9:00 Uhr am Ausgabetag erfolgen

3.3.2 Offenes Angebot (OA)

In der Mittagszeit findet das Offene Angebot (OA, 13:05-13:30 Uhr) statt, diese kommt nicht nur den unterschiedlichen Bedürfnissen der Jugendlichen nach Bewegung, Spiel und Ruhe entgegen, sondern unterstützen und fördern die unterschiedlichsten Neigungen durch verschiedenste Angebote. Schülermitwirkung und Entwicklung sozialer Kompetenz und die individuelle Freizeitgestaltung stehen hier im Vordergrund. Eine vorherige Anmeldung für die Angebote ist in der Regel nicht erforderlich. Schülerinnen und Schüler, die Interesse an den Angeboten haben, gehen direkt zum angegebenen Zeitpunkt in die entsprechenden Räume.

3.3.3 Arbeitsgemeinschaften (AG)

An der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule gibt es bereits ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, in denen Schülerinnen und Schüler besondere Begabungen und Interessen entfalten können. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften reicht vom Computerkurs über diverse sportliche Aktivitäten bis hin zu technischen und künstlerischen Aktivitäten. Außerdem besteht die Möglichkeit von Intensivierungskursen sowie einer Wochenplan Betreuung. Die Anmeldung zu einer AG ist für die Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs verpflichtend, und zwar ein Halbjahr bei Halbjahresangeboten bzw. für ein Schuljahr bei Jahresangeboten. Die Teilnahme an den AG´s wird im Zeugnis vermerkt.

Das Angebot (s. AG-Angebot), das die Schule aus eigenen Mitteln stellen kann, soll und muss ergänzt werden durch Angebote von Partnern vor Ort. Von dieser Partnerschaft vor Ort geht eine Öffnung der Schule aus, von der beide Seiten profitieren.

Es bestehen bereits Kooperationen die unser AG-Angebot erst ermöglichen. Partner unserer Schule sind:
- Sportvereine (VoR Volleyballregionalkader Paderborn),
- Haxterpark.

Die Kooperationen sollen ergänzt werden, z.B. durch
- weitere Unternehmen
- Partner aus dem sozialen und kulturellen Umfeld der Schule.

3.3.4 Evaluation

Es soll zunächst alle zwei Jahre eine Evaluation durch Umfrage bei allen beteiligten Gruppen erfolgen, um das Angebot und die Organisation zu optimieren sowie den weiteren Entwicklungsbedarf verlässlich einschätzen zu können.

3.3.5 AG-Angebote

Übersicht über unsere wechselnden AG-Angebote

Bogenschießen	Abschlag Golf	Architektur
Fußball	Volleyball	Badminton
Klettern	Kunst/Basteln	Gesellschaftsspiele
Tanz/Hip Hop	Rap	Fahrrad
Technik	Kleine Spiele	Sanitätsdienst
Ringen-Raufen-Kämpfen	Wochenplan	Mathe-Lift Jg 7/8
Zeitung	Krimi	Computer

Stand: 01.05.2016

3.4 Schulplaner

Das DinA4 Ringbuch „Hab‘ nen Pan“ als Schulplaner hat folgende Ziele:

- ✓ Planung der eigenen Aufgaben und der Schulwoche
- ✓ Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule
- ✓ Informationen über die Schule allgemein und über Aktivitäten und Termine

Im Planer wird von jedem Schüler/jeder Schülerin für jede Stunde eingetragen, was gemacht wurde. Außerdem gibt es die Möglichkeit der Reflexion für jede Stunde.

Innerhalb des jeweils folgenden Schuljahres werden Dokumente aus den Fachbereichen gesammelt, die nach einer Evaluation im 4. Quartal ggf. im nächsten Planer hinzugefügt werden.

Anlage PDF-Schulplaner 2016-17

3.5 Klassenrat

3.5.1 Allgemeines

Der Klassenrat ist eine Methode zur Streitschlichtung bzw. Konfliktbewältigung. Er ist ein Forum für organisatorische Probleme und Vorhaben. Ob es sich hierbei um Klassenfeiern, Ausflüge oder Sportstunden und deren Inhalte handelt, die Schüler lernen eigenständig und selbstverantwortlich sich mit der Planung und den dabei auftauchenden Problemen auseinander zusetzen.
In der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule findet in jeder Klasse einmal wöchentlich eine Klassenratssitzung (min. eine halbe Stunde) statt. Die Schülerinnen und Schüler können persönliche Erlebnisse, Fragen und Wünsche einbringen. Sie lernen sich so besser kennen, was eine Grundvoraussetzung zum kooperativen Lernen darstellt. Des weiteren werden im Rahmen des Klassenrates sowohl Kommunikationsfähigkeit und Eigenverantwortung als auch Selbständigkeit und Einfühlungsvermögen gefördert. Der Klassenratsvorstand wird von den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Klasse gewählt. Es gibt unterschiedliche Ämter (Protokollschreiber, Gesprächsleiter, Zeitwächter, Protokollvorleser, Beobachter). Die Themen werden über eine ganze Woche gesammelt (Wandzeitung, Klassenratkiste, Klassenratbuch). Es gibt verschiedene Rubriken wie z.B. „Was mir gefallen hat“, „Was mir nicht gefallen hat“, „Ich schlage vor“, „Ich wünsche mir“, „Ich lobe“ etc. Die Eintragungen werden mit dem jeweiligen Namen des Schülers unterzeichnet und im Klassenrat vorgetragen. Eine Klassenratssitzung sollte immer im Sitzkreis stattfinden. Tische und „Stammplätze“ stören beim Gespräch! Es gibt keine einheitlichen Grundstrukturen, die den Klassenrat ausmachen, da sich jede Klasse individuell ihre eigenen Lebensregeln und Arbeitsstrukturen innerhalb des Klassenrats erarbeiten sollte.

3.5.2 Zentrale Aufgaben und Gefahren

Eine der zentralen Aufgaben des Klassenrates zielt auf das soziale Lernen ab: Der Klassenrat wird zum Aushandeln von Regeln und Vereinbarungen genutzt, zur Reflexion und Kontrolle, sowie über die Einhaltung der Regeln und Vereinbarungen. Konflikte, Beschwerden unter Schülern aber auch auf der Schüler-Lehrer-Ebene werden im Klassenrat diskutiert, mit der Absicht vielseitige Lösungen zu finden. Um der Gefahr entgegenzuwirken, dass Klassenratsversammlungen zu Rundum - Beschwerdestunden ausarten, und um konstruktive Ansätze zu begünstigen, sollten Vereinbarungen getroffen werden, dass zu Beschwerden gleichzeitig auch mögliche Alternativen formuliert werden müssen. Diese Vereinbarungen werden protokolliert (evtl. auch unterschrieben) und erhalten dadurch einen verbindlichen Charakter. Mit dieser Aufgabe wird die Gesamtsituation der Gruppe sowie das Sozialklima reflektiert, ferner werden Toleranz und Kompromissbereitschaft eingeübt.

3.5.3 Mögliche Themen im Klassenrat:

- das Außenseiter-Problem
- die Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie die Unterrichtsgestaltung
- die Einbeziehung aktuell auftretender außerschulischer Themen in den Unterricht
- Umgestaltung der Sitzordnung
- Ausflüge (Kino, Schwimmbad, Exkursionen)
- Planung eines Frühstücks

3.5.4 Praxistipps und Ablaufplan des wöchentlichen Klassenrates

Die zu besprechenden Themen werden schriftlich angekündigt, d.h. auf einer Wandzeitung (siehe Anhang), in einem Klassenratbuch oder auf kleinen Zetteln, die in eine Klassenratkiste (oder einen umfunktionierten Briefkasten) geworfen werden. Die Themen werden gesammelt (mit Unterschrift!). Nicht unterschriebene Beiträge finden keine Beachtung. Ein Vorteil besteht in vielen Fällen darin, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit Beschwerden und Streitigkeiten bis zum nächsten Treffen gedulden müssen und so häufig einen emotionalen Abstand gewinnen. Die Klassenratssitzung sollte zeitlich genau festgelegt werden und einmal wöchentlich stattfinden. Die Dauer der Diskussion hängt vom Alter der Kinder ab. Zum Start im 5. Schuljahr empfiehlt es sich eine Länge von 20 Minuten nicht zu überschreiten. Ab Klasse 6 sollte eine Diskussionszeit von mindestens 30 Minuten bis maximal 45 Minuten zur Verfügung stehen. Der Beginn der Sitzung wird mit bestimmten Ritualen wie beispielsweise dem Läuten einer Glocke oder dem Ausruf „Klassenrat“ angekündigt. Die Schüler versammeln sich im Sitzkreis. Der Klassenrat wird anfangs vom Klassenlehrer (mit)geleitet, nach und nach werden die verschiedenen Ämter komplett durch Schüler übernommen.

3.5.5 Die „Das-fand-ich-gut-Runde“

Mit dieser Anerkennungsrunde zur Vorbereitung und Einstimmung sollte jede Klassenratssitzung beginnen. Für die meisten Schüler ist es ungewohnt, Anerkennung auszudrücken. Als Lehrer könnte man im Vorfeld Beispiele sammeln, die sich auf konkretes Verhalten beziehen, statt auf allgemeine Aussagen. Diese Runde veranlasst die Schüler dazu, über Ereignisse im Unterricht und in den Pausen nachzudenken, diese zu reflektieren und die positiven Seiten hervorzuheben. Es müssen natürlich Dinge angesprochen werden, die das Schulleben an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule und die Klasse betreffen.

3.5.6 Überprüfung der Beschlüsse

Nach der Anerkennungsrunde wird an die letzte Klassenratssitzung angeknüpft. Die vereinbarten Beschlüsse werden nochmals aus dem Klassenratbuch oder der Protokollmappe vorgelesen (Protokollvorleser) und überprüft, ob und inwieweit die Lösungsvorschläge umgesetzt wurden.

3.5.7 Themen der Woche / Diskussion / Lösungsvorschläge

Schüler, die einen Eintrag in das Klassenratbuch oder die Wandzeitung gemacht haben, werden aufgefordert, das Thema / Problem / den Vorschlag aus ihrer Sicht zu schildern („Um was geht es?“).

Der am Problem beteiligte Schüler wird aufgefordert, einen Lösungsvorschlag zu machen. Auch die Mitschüler dürfen ihre Ideen mit einbringen. Die Betroffenen werden nun gefragt, welche der Problemlösungsvorschläge sie angemessen finden und für eine Woche ausprobieren möchten. Außerdem wird über die Zielsetzung der Klärung abgestimmt, um herauszufinden, ob die Mehrzahl der Schüler mit dem Vorschlag zufrieden ist. Die gefundene Lösung stellt demnach einen Kompromiss dar.

3.5.8 Notieren der Beschlüsse und Vereinbarungen

Der Protokollschreiber ist dafür verantwortlich, die Beschlüsse im Protokoll festzuhalten. Sie sind für mindestens eine Woche verbindlich und werden in der nächsten Sitzung abermals vorgelesen und auf ihre Einhaltung überprüft.

3.5.9 Weitere Regeln

Unerlässlich für den Klassenrat sind verbindliche (Gesprächs)Regeln.

- Es darf immer nur ein Schüler sprechen. Bei Problemen können ein Ball oder Stein das Rederecht noch einmal verdeutlichen.
- Während der Schüler spricht dürfen keine Wortmeldungen gemacht werden.
- Erst wenn der Schüler ausgesprochen hat, dürfen sich die Mitschüler und der Lehrer zu Wort melden.
- Die Probleme müssen ernsthaft diskutiert werden (wichtig sind gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz).

3.5.10 Ämter im Klassenrat

Für die Ämtervergabe können Aufgabenkarten verteilt werden, welche den Schülern die Übernahme eines Amtes symbolisieren. Der Gesprächsleiter ist für die Verteilung der Aufgabenkarten verantwortlich und achtet auf den Ablauf der Klassenratssitzungen. Er beginnt mit dem Satz „Hiermit eröffne ich den Klassenrat!“, nimmt die in der Regel schriftlich formulierten Anliegen einzelner Schüler entgegen und legt sie dem Klassenrat zur Diskussion vor. Er ruft Wortmeldungen auf und achtet auf den vereinbarten Verlauf: die Anerkennungsrunde, die Tagesordnungspunkte, Abstimmung der Lösungsvorschläge sowie das Verlesen der Beschlüsse. Der Zeitwächter achtet auf die verabredete Zeiteinhaltung und erinnert den Gesprächsleiter fünf Minuten vor Schluss an die verbleibende Zeit. Der Protokollvorleser liest das Protokoll der vorherigen Woche nochmals vor und weist auf verbliebene Themen hin. Der Protokollschreiber verfasst mithilfe des Formulars (siehe Anhang) die diskutierten Lösungsvorschläge der Sitzung und hält die Beschlüsse schriftlich fest. Es hat sich in manchen Klassen bewährt, sogenannte Beobachter für die Klassenratssitzungen zu beauftragen. Diese geben zum Ende einer Sitzung kurz eine Bewertung Sitzung ab. Sie können auch Störungen oder Schwierigkeiten benennen.

Protokoll

vom: _____

Gesprächsleitung:_____

Zeitwächter: _____

Protokollschreiber:_____

Protokollvorleser: _____

Unsere heutigen **Themen:**
1.)
2.)
3.)
4.)

Lösungsvorschläge:

zu 1: _____

_____

_____

zu 2: _____

_____

_____

zu 3: _____

_____

_____

zu 4: _____

_____

_____

Themen für die nächste Klassenratssitzung:

3.6 Schulhunde-Konzept

3.6.1 Mischlingshund „Bounty“ (auf dem Foto rechts)

--- geboren im Mai 2005 in Portugal

--- Mittelmeer-Check (Ausschluss oder Behandlung von im Mittelmeerbereich auftretender Hundekrankheiten)

--- seit August 2007 in Deutschland im Besitz der Familie Meyer-Mischendahl

--- seit Herbst 2007 regelmäßiger Besuch einer Hundeschule

--- Begleithundeprüfung am 03.08.2008 bestanden

3.6.2 Mischlingshündin „Rina“ (auf dem Foto links)

--- geboren im September 2009 in Spanien

--- Mittelmeer-Check (Ausschluss oder Behandlung von im Mittelmeerbereich auftretender Hundekrankheiten)

--- seit Dezember 2012 in Deutschland im Besitz der Familie Meyer-Mischendahl

--- seit Frühjahr 2013 regelmäßiger Besuch einer Hundeschule

--- Begleithundeprüfung am 14.09.2013 bestanden

--- Ausbildung zum Schulhund bei „Cole Canido“

3.6.2.1 Wesen

Bounty und Rina sind an Menschen orientiert und absolut verträglich mit Kindern. Sie haben ein ruhiges, zurückhaltendes Wesen und sind sehr gehorsam. Sie lassen sich gern streicheln und ertragen auch anstrengende Situationen geduldig.

3.6.2.2 Gesundheit

Der gesundheitliche Zustand der Hunde wird regelmäßig vom Tierarzt überprüft, der auch die erforderlichen Impfungen vornimmt. Viermal im Jahr erfolgt eine medikamentöse Entwurmung. Die Hunde werden mit Futter aus dem Zoofachhandel gefüttert. Außerdem erhalten sie regelmäßigen Auslauf.

3.6.2.3 Hygiene

Die Hunde erhalten keinen Zugang zu Räumen, in denen Essen zubereitet wird (Mensa, Schulküche).
Die Schüler dürfen die Hunde nicht mit eigenen Lebensmitteln füttern. Sie können ihnen bei Bedarf „Hunde-Leckerchen“, die der Klassenlehrer bereit hält, geben.
Nach dem Streicheln oder Füttern müssen sich die Schüler ihre Hände am Waschbecken, das sich in der Klasse befindet, waschen und mit Papierhandtüchern abtrocknen.
Gefäße (Wasserschüssel, Futternapf), Spielzeug und die Decke des Hundes werden getrennt aufbewahrt und regelmäßig gereinigt.
Die Hunde werden von Schülern mit Tierhaarallergie getrennt.

3.6.3 Einsatzbereich

Förderunterricht der 5. Klassen

Die Hunde werden einmal pro Woche im Förderunterricht der 5. Klassen eingesetzt. Dadurch erhalten alle neuen Schüler der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule die Gelegenheit, die Hunde kennenzulernen.

Hunde-Runde in der Mittagsfreizeit

Im Rahmen des offenen Angebotes während der Mittagsfreizeit findet 2mal in der Woche ein kurzer Spaziergang mit den Hunden statt. Unter Aufsicht von Herrn Meyer geht eine kleine Gruppe von Schülern mit den Hunden hinter die Schule, um sich dort spielerisch mit den Hunden zu beschäftigen.

Soziales Lernen

Im Rahmen des sozialen Lernens für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden die Hunde durch Herrn Meyer zur individuellen Förderung eingesetzt.

NW-Unterricht

Es besteht die Möglichkeiten für Schulklassen, die sich im Unterricht gerade mit dem Thema „Hund“ befassen, Herrn Meyer in den Unterricht einzuladen und am „lebenden Objekt“ zu lernen,

3.6.4 Zielsetzungen

Mit dem Einsatz der Schulhunde werden folgende Ziele angestrebt:

- Die Schüler erhalten die Möglichkeit positive Erfahrungen mit Hunden zu machen.
- Schüler mit Migrationshintergrund erleben einen anderen, kulturell bedingten Umgang mit Hunden.
- Abbau von Ängsten bei den Schülern, die negative Erfahrungen mit aggressiven Hunden gemacht haben.
- Die Schüler erlernen allgemeine Regel im Umgang mit dem Haustier Hunde (z. B. Wie begrüße ich einen Hund richtig. Welches Futter braucht ein Hund? usw.)
- Die Schüler lernen die Signale der Hunde zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.
- Beim Umgang mit Hunden müssen die Schüler kooperieren, dadurch werden die Sozialkontakte untereinander verbessert.
- Die gemeinsame Beschäftigung mit den Hunden bietet auch die Möglichkeit, in der Gruppe isolierte Schüler besser zu integrieren.
- Der Umgang mit dem Hund bietet für Schüler mit sprachlichen Defiziten eine Vielzahl von Sprachanlässen.
- Das Streicheln der Hunde führt bei Schülern zur Ausschüttung von Hormonen (u.a. "Oxytocin") , die das Wohlbefinden steigern und sich positiv auf das Herz-Kreislaufsystem auswirken.

3.7 Projekttage im Schuljahr 2015/16 - Allgemeines

Die Planung der Inhalte und der Termine basiert auf den durchgeführten Projekttagen der letzten Schuljahre und der Lehrerückmeldung.

Da einige Termine mit den externen Partnern erst noch endgültig abgestimmt werden müssen, ist diese Planung vorläufig.

Ca. 3 Wochen vor den einzelnen Projekttagen kümmert sich der jeweilige Ansprechpartner um die Bereitstellung der Materialien, die Organisation/Verteilung der Räume u.ä..

Die meisten Projekttage der Jahrgangsstufen 5-7 wurden auf Wunsch des Kollegiums (Umfrage) übernommen bzw. leicht modifiziert. Bis zum nächsten Schuljahr ist geplant, den Beginn unseres Projektes „Faustlos“ bereits in die 6. Jahrgangsstufe zu verschieben (s. Soziales Lernen 2) und den Projekttag Jungen-/Mädchenarbeit möglichst in die 7. Jahrgangsstufe einzubinden.

Neu in der Jahrgangsstufe 7 und 8:

- Schwerpunkt „Kultur“ im 2. Halbjahr am 5.4.16 = Cool Tour
  Jeweils 2 Kollegen entscheiden sich für ein kulturelles Thema und unternehmen mit Schülern aus der Jahrgangsstufe einen Ausflug zu dem ausgewählten Ziel/Inhalt. Die Schüler können sich je nach Neigung selbst zu dem jeweiligen Ausflug eintragen. Besonders schwierige Schüler müssen mit mindestens einem der Klassenlehrer fahren.

Neu in der Jahrgangsstufe 8:

- Schwerpunkt „Methoden: Selbständige Bewältigung unbekannter Aufgabenformate“ im 1. Halbjahr am 20.1.16 = Vorbereitung auf die Lernstandsarbeiten:
  1-2 Stunde - allgemeine Informationen zum Umgang mit ungewohnten Aufgabenformaten etc. anhand von einem ausgewählten Fach im Klassenverband
  3-4 Stunde – offene Lernbüros, bei denen sich jeder Schüler individuell für 2 weitere Fächer entscheidet und an der Vorbereitung bei den jeweiligen Fachlehrern (klassenübergreifen) teilnimmt (Vorab in Listen eintragen)
- Schwerpunkt „Methoden: Selbstgesteuertes Lernen und Erkunden“ im 2. Halbjahr am 10.3.16 = Besuch des Hochstift-Berufemarktes mit den Klassenlehrern
  Die Vorbereitung findet mit den AL-Lehrern statt, die Klassenlehrer werden von ihnen informiert.

Schwerpunkt „Soziales Lernen: Jungen-/Mädchenarbeit“ im 2.Halbjahr im Juni nach der Zeugniskonferenz
organisiert durch die Sozialarbeiterin sollen hier möglichst externe Referenten gefunden werden, die in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten.

Projekttage im Schuljahr 2015/16 - Übersicht

Datum:	**Jahrgang 5**	**Jahrgang 6**	**Jahrgang 7**	**Jahrgang 8**
Freitag, **2. Oktober 2015** (letzter Schultag vor Herbstferien)	*Methoden Lernen 1* **Sachtexte lesen & Mind Mapping 1** Ansprechpartner: Bark (?)	*Methoden Lernen 1* **Klassenarbeiten vorbereiten & Heftführung** Ansprechpartner:	*Kulturelles Lernen 1* **Sprachschätze der Welt** (mit Bildungs- u. Kooperationazentrum) Ansprechpartner: TERS	*Soziales Lernen 1* **Faustlos 4** Ansprechpartner:
Montag, **7. Dezember 2015**	*Kulturelles Lernen 1* **Weihnachtsbräuche und Märchen aus aller Welt** Ansprechpartner:	*Soziales Lernen 1* **Solidarität mit Kindern in Not** (Referentin von Unicef)) Ansprechpartner: (HEFN= Kontakt zur Referentin)	*Soziales Lernen 1* **Faustlos 2** Ansprechpartner:	*Kulturelles Lernen 1* **Verschiedene Kulturen in und um Paderborn** (mit Bildungs- u. Kooperationazentrum) Ansprechpartner: TERS
Mittwoch, **20. Januar 2016** (nachmittags Zeugniskonferenzen)	*Soziales Lernen 1* **- 2 Tage** **Auf den Spuren von Heinz Nixdorf & Teambildung** (mit HNF und Ahorn-Sportpark) Ansprechpartner:	*Kulturelles Lernen 1* **Migration – Heimat - Gastfreundschaft** (Gruppenarbeit) Ansprechpartner: HEFN + ?	*Methoden Lernen 1* **Argumentationstechniken – Facebook und Whats App** (mit Medienwissenschaftlern der Uni PB) Ansprechpartner: CZA	*Methoden Lernen 1* **Vorbereitung Lernstand 8** (2 Std. bei KL, 2 Sto. Offene Lernbüros = 3 Fächer) Ansprechpartner:
Donnerstag, **10. März 2016**	*Methoden Lernen 2* **Markieren, Strukturieren & Mind Mapping 2**	*Methoden Lernen 2* **Gelerntes behalten – Lerntypen und Lernwege**	*Methoden Lernen 2* **Recherchieren & Präsen-tieren** (berühmte	*Methoden Lernen 2* **Berufswahlvorbereitung & Informieren / Vergleichen**

	Ansprechpartner:	Ansprechpartner: HEFN	Persönlichkeiten der letzten Jahrhunderte) Ansprechpartner:	(Hochstift - Berufemarkt) Ansprechpartner:
Dienstag, **5. April 2016**	*Kulturelles Lernen 2* **Sinfoniekonzert „Zauberlehrling“** Ansprechpartner:	*Kulturelles Lernen 2* **Sinfoniekonzert „Zauberlehrling“** Ansprechpartner:	*Kulturelles Lernen 2* **Kultur = Cool Tour** (unterschiedliche Angebote von Lehrern klassenübergreifend) Ansprechpartner: CZA	*Kulturelles Lernen 2* **Kultur = Cool Tour** (unterschiedliche Angebote von Lehrern klassenübergreifend) Ansprechpartner: BRA
Mittwoch, **29. Juni 2016** (nachmittags Zeugniskonferenzen)	*Soziales Lernen 2* **Spiele für viele - Schwimmbad** (schlechtes Wetter = Hallenspiele) Ansprechpartner:	*Soziales Lernen 2* **Teamarbeit & Faustlos 1** Ansprechpartner:	*Soziales Lernen 1* **Faustlos 3** (Mädchen und Jungen in getrennten Gruppen) Ansprechpartner:	*Soziales Lernen 2* **Jungen- / Mädchenarbeit** Ansprechpartner: Schul-Sozialarbeit

Alle Projekttage finden über 4 Unterrichtsstunden an dem Tag statt.
Der Nachmittagsunterricht am 7.12.2015 und am 10.03.2016 findet nach Plan statt.

3.8 Schulprojekte Stand 2016

Übersicht über die Jahrgangsstufen 5 bis 8

Jahrgangsstufe 5			
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
„Bustraining“	„Gib Cybermobbing keine Chance!“	Welttag des Buches - Aktionstag	
	„Sprich dich aus!“	„Achtung Auto“	
		Klassenfahrt „Klasse(n)Tage“ in Detmold (3 Tage)	
„FFP“ – Forder-Förder-Projekt			
„Klassenrat“			
Projekttage zu den Bereichen „Methodik“, „Kultur“, „Soziales“			

Jahrgangsstufe 6			
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
„Fahrradprüfung“		„Hingucker“ - Wewelsburg	
	„Vorlesewettbewerb“	Sexualpädagogisches Angebot „pro familia“	
	„Sprich dich aus!“		
	„Be smart – don‘t start!“		
„FFP“ – Forder-Förder-Projekt			
„Klassenrat“			
Projekttage zu den Bereichen „Methodik“, „Kultur“, „Soziales“			

Das bestimmt unser Schulleben

Jahrgangsstufe 7			
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Klassenfahrt Borkum (5 Tage)	„Sprich dich aus!“	„girls‘ and boys‘ day“ mit vorheriger Informationsveranstaltung	
Sexualpädagogisches Angebot „Diakonie Paderborn-Höxter e. V.“			
	„Be smart – don’t start!“		
„Klassenrat“			
„Faustlos!“			
Projekttage zu den Bereichen „Methodik“, „Kultur“, „Soziales“			

Jahrgangsstufe 8			
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Besuch des BIZ	„Sprich dich aus!“	Besuch „Berufemarkt“	
Möglichkeit der Berufsfelderkundung (BFE)			
	„Check it!“		
	„Be smart – don’t start!“		
„Klassenrat“			
„Faustlos!“			
Projekttage zu den Bereichen „Methodik“, „Kultur“, „Soziales“			

3.9 Fahrten-Konzept

3.9.1 Allgemeines

Klassenfahrten gehören zu den Aufgaben aller Schulen. Sie sind feste Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen. Sie dienen ausschließlich Bildungs- und Erziehungszwecken und müssen einen „deutlichen Bezug zum Unterricht haben programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor und nachbereitet werden.“ (WRL,1. Allgemeines)
Das schulische Leben befindet sich in einem ständigen Wandel: Neue Medien, Ganztagsschule, größere Klassen, Inklusion, vielfältige Familienformen und Religionen, wirtschaftliche Probleme bei Schulträgern und Eltern.
Man muss nicht immer wieder darauf verweisen, dass es gut ist für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer, mal die Umgebung zu wechseln. Ein nicht üblicher Schultag führt zu völlig neuen Wahrnehmungen der Kinder untereinander und zu ihren Lehrkräften. Gemeinsam Herausforderungen zu meistern, die weit über den Fachunterricht hinausreichen und zum Erziehungsauftrag der Schulen gehören sind prägend.

Konzeption und Gestaltung von Schulfahrten werden im Schulprogramm verankert. Daher muss unser Klassenfahrtenkonzept eng mit unserem Schulkonzept oder einem Präventionskonzept verknüpft sein. Es ist unbedingt nötig, dass alle Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen (Beispiele).

Jahrgangsstufe 5/6:	Kennenlerntage oder -fahrt an einen nahen Ort in der Region - Wir lernen uns und unsere Schule kennen
Jahrgangsstufe 7/8:	Meer - Forschen und Erkunden von Meer (Watt, Gezeiten), Gestalten rund ums Wasser. Wald - Forschen, Arbeiten und Gestalten im Wald.
Jahrgangsstufe 9/10:	Wichtige Kulturstadt in Deutschland

Möglich ist auch eine Anbindung an ein Präventionskonzept (Beispiel):

Jahrgangsstufe 5:	Gewaltprävention oder Mediensucht
Jahrgangsstufe 6:	Sucht- und Drogenprävention
Jahrgangsstufe 7:	Anti-Mobbingprogramm

Die Schulkonferenz legt gemäß § 5, Abs. 2, Nr. 4 Schulmitwirkungsgesetz ein Fahrtenprogramm für das jeweilige Schuljahr fest, durch das die Anzahl, die Dauer sowie die Kostenobergrenze bestimmt werden.
Die Klassen- bzw. Jahrgangsstufenpfegschaft entscheidet über Ziel, Programm und Dauer auf der Grundlage eines Vorschlags der Klassen- bzw. Jahrgangsteams.
In das Fahrtenprogramm sind vorrangig Schulfahrten mit allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse- bzw. Jahrgangsstufe aufzunehmen.
In die Vorbereitung sollten alle einbezogen werden. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrer.

Bei der Durchführung gehört die Übernahme von Pflichten (Müllbeseitigung, Tischdecken usw.) zu den Selbstverständlichkeiten für alle Teilnehmer.
Für die Nachbereitung ist in jedem Falle eine reich bebilderte Fahrt-Dokumentation in der Schülerzeitung oder auf der Schul-Homepage wichtig und wird mit jedem Jahr umso wertvoller, je länger das Ereignis zurückliegt. Wer sich selber prüft wird bestätigen, dass Szenen von Klassenfahrten in der Erinnerung fest verhaftet sind und fast immer positive.

3.9.2 Pädagogische Ziele

„Je weiter, je besser“! kann kein Konzept für eine Klassenfahrt sein. Es geht nicht um die Flucht aus der Schule möglichst weit weg, sondern um Unterricht in anderer Form.
Die Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten betonen dabei einen deutlichen Bezug zum Unterricht herzustellen, verstehen aber darunter nicht, dass die Lektionen in Rechtschreibung, Mathematik usw. in unserem 60-Minuten-Takt fortgesetzt werden müssen.
Unterricht findet auch dann statt, wenn Tischsitten, Ordnung auf dem Zimmer, Rücksichtnahme auf Schwächere und freundliche Umgangsformen im Mittelpunkt stehen.
Von einer Klassenfahrt erwartet jeder etwas anderes
- Kinder sicherlich unendlich viel Spaß
- Lehrer wünschen sich ein entspanntes Klassenklima
- Eltern erhoffen sich vielleicht ein Stück mehr Selbstständigkeit für ihren Nachwuchs.

... aus Sicht der Lehrer:
- Klassenfahrten können eine Klasse belohnen sie motivieren, den Unterrichtsstoff vertiefen, Fehlverhalten im täglichen miteinander aufarbeiten und korrigieren.

- Neuer Lernort, neue Lernchancen - ganzheitlich und lebendig in ungezwungener Umgebung und Atmosphäre

Mit guter Laune lernen unsere Schülerinnen und Schüler leichter und schneller, sowohl im kognitiven als auch im affektiven Bereich.
- Soziale Kompetenz und Teamgeist

werden durch das Zusammensein in der Gruppe gefördert.
Eine ganz neue Seite entdecken wir auf Reisen und finden einen anderen Zugang zu ihnen, als es uns der Schulalltag erlaubt.
- Ökologisches Bewusstsein, Kunst und Kultur zum Anfassen

Durch verantwortlichen Umgang mit und in der Natur und durch den Besuch von Museen, Theatern und Sehenswürdigkeiten.
- Nachbereitung einer Klassenfahrt

ermöglicht tolle Projektarbeiten. Hier werden gemeinsame Erlebnisse noch einmal wach und das Erlernte reflektiert.

... aus Sicht der Schülerinnen und Schüler:

- Wir brechen aus

wir lassen den Schulalltag hinter uns und freuen uns über ein paar Tage ohne Leistungsdruck.

- Wir lernen uns richtig kennen

Jetzt haben wir Zeit, Muße und Raum uns richtig intensiv miteinander zu beschäftigen und näher kennenzulernen.

- Lernen macht Spaß

Inhalte werden anschaulich und praktisch vermittelt. Und die Motivation hält bestimmt auch noch im normalen Schulalltag an.

- Lehrerinnen und Lehrer als Privatperson

Die Schülerinnen und Schüler erleben ihre Lehrerinnen und Lehrer als Privatpersonen, dies schafft Vertrauen und Respekt und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

- Klassenfahrten sind Highlights in der Schule

an sie erinnern wir uns später gerne zurück.

... aus Sicht der Eltern:

- Ein Stück weit selbstständiger werden unser Kinder auf der Klassenfahrt

Sie lernen ihren Tagesablauf selbst zu organisieren: Aufstehen, Betten beziehen, Zähne putzen, Ordnung halten, Tischsitten zu respektieren, Aufgaben innerhalb der Gruppe zu übernehmen und vieles mehr.

- Grenzen erkennen, Regeln befolgen

Auf der Klassenfahrt ist alles ganz anders. Die Kinder akzeptieren sie als sinnvolle Ordnungsprinzipien für eine funktionierende Gemeinschaft.

- Gemeinschaftsgefühl, Rücksichtnahme und Teamgeist

werden auf Reisen in Gruppen gefördert.

- Theorie und Praxis

Aus der trockenen Theorie wird packende Praxis dank der neuen Umgebung.

- Natur und Kultur

Raus aus den vier Wänden. Die Kinder lernen neue Regionen kennen und erweitern ihren Horizont. Fern von PC und TV gibt es obendrein viel Bewegung.

3.9.3 Kriterien

- ✓ Das schriftliche Einverständnis der Eltern zu Kosten und Zielen ist rechtzeitig vor der Buchung bzw. vor dem Vertragsabschluss einzuholen.
- ✓ Ebenso ist die Genehmigung der Klassenfahrt durch die Schulleitung vor der Buchung einzuholen. Bei den Kosten sind aufzuführen: Pauschalangebot (Transport, Unterbringung, Vollverpflegung) und Nebenkosten (Transport vor Ort, Eintrittsgelder etc.) und Programmkosten. Das persönliche Taschengeld zählt nicht dazu.
- ✓ Die Klassenfahrten sind so rechtzeitig zu planen, dass die Eltern die Möglichkeit haben die Kosten für die Fahrt auf einem Klassenkonto anzusparen.

3.9.4 Kosten

Eine Klassenfahrt ist mit zusätzlicher finanzieller Belastung für die Eltern verbunden. Und nicht alle Eltern können für ihr Kind/ihre Kinder diese zusätzliche Belastung so leicht aufbringen. Schon bei der Planung gilt es, die anfallenden Kosten möglichst gering zu halten. Der finanzielle Aufwand darf kein Grund sein, dass Schüler nicht teilnehmen können.
Kurze Entfernung zum Fahrtziel bedeutet auch geringere Anfahrtkosten. Und vielleicht fährt man nicht in der Hochsaison für Klassenfahrten, sondern in den günstigen Sparpreiszeiten. Den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern ist durch eine frühzeitige Planung Gelegenheit zu geben, die voraussichtlich entstehenden Kosten anzusparen. Wenn trotzdem die Mittel von Eltern nicht reichen, gibt es Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung, als Darlehen oder gar Übernahme der gesamten Kosten: durch die Gemeinschaft oder den Förderverein.
Neu ist, dass die Schulkonferenzen ein Fahrtenprogramm im Rahmen der zur Deckung der Reisekostenvergütung der Lehrkräfte zur Verfügung stehenden Mittel für jeweils ein Schuljahr festlegen.

3.9.5 Planung

Als selbstverständlich muss gelten, dass der komplette Jahrgang zur gleichen Zeit fährt. In den meisten Fällen werden Klassenfahrten im Herbst des Vorjahres geplant, obwohl die zuständigen Behörden zu diesem Zeitpunkt oft noch keine Aussage zu Reisekostenkontingenten machen können. Eine frühzeitige Planung ist aber wichtig, da sich Klassenfahrten auf bestimmte Wochen des Jahres konzentrieren und es zu Engpässen der freien Kapazitäten der Jugendherbergen kommen kann.

3.9.6 Aufsicht

In gemischten Klassen und Gruppen (Mädchen und Jungen) sind bis zur Jahrgangsstufe 10 einschließlich immer sowohl männliche als auch weibliche Aufsichtspersonen erforderlich. Lehrerinnen und Lehrer können bei der Aufsicht durch begleitende Personen wie Eltern, Praktikanten, Lehramtsreferendare und volljährige Schülerinnen und Schüler unterstützt werden.

3.9.7 Inklusion und Klassenfahrt

Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung, auch Inklusion genannt, wird in den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen weiter ausgebaut. Denn gemeinsames Lernen hat Vorteile sowohl für die Lernentwicklung der Kinder und Jugendlichen mit als auch der Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung. Eine Klassenfahrt bietet ideale Rahmenbedingungen für gemeinsames Lernen.

3.9.8 Teilnahmepflichten

Schulwanderungen und Schulfahrten sind Schulveranstaltungen. Sie werden grundsätzlich im Klassenverband bzw. im Kursverband durchgeführt. Schülerinnen und Schüler sind zur Teilnahme verpflichtet. In besonderen Ausnahmefällen ist eine Befreiung von der Pflicht zur Teilnahme möglich. Ein entsprechender Antrag ist von den Erziehungsberechtigten schriftlich zu begründen. Bei mehrtägigen Veranstaltungen wird die Befreiung erteilt, wenn die Erziehungsberechtigten auch nach einem Gespräch über Ziele und Inhalt der Klassenfahrt aus religiösen oder gravierenden erzieherischen Gründen bei ihrem Antrag bleiben. Schülerinnen und Schüler, die von der Teilnahme befreit sind, besuchen den Unterricht einer anderen Klasse oder eines anderen Kurses. Ist dies nicht möglich, werden ihnen unterrichtsbezogene Aufgaben gestellt.

Momentan finden folgende Klassenfahrten statt:

- Jahrgang 5

  Seit dem Schuljahr 2014/15 fährt die Jahrgangsstufe 5 im 4. Quartal, jeweils zwei Klassen fahren parallel. Die dreitägige Fahrt geht in das Jugendbildungshaus Kupferberg nach Detmold.

  Inhaltlich dient sie der Erweiterung der Sozialkompetenz. Die Kosten betragen derzeit 95 €.

- Jahrgang 7

  Die Jahrgangsstufe 7 fährt gemeinsam auf die Nordseeinsel Borkum in das CVJM Gästehaus „Waterdelle“. Aus organisatorischen Gründen findet die Fahrt immer im ersten Quartal statt.

Die Fahrt dauert fünf Tage und ist fächerübergreifend angelegt. Die Schülerinnen und Schüler wählen neben festen Programmpunkten (z.B. Wattwanderung) aus einem breiten Angebot (z.B. Geocaching, Inselumrundung, Inselmuseum) aus. Die Kosten betragen derzeit 230 €.

- Jahrgang 10

  Der Jahrgang 10 soll aus organisatorischen Gründen parallel mit dem siebten Jahrgang stattfinden. Das Ziel dient der kulturellen Bildung. Die Fahrt dauert fünf Tage. Die Fahrtkosten werden um 250 € liegen.

Stand: Juni 2016

3.10 Unterstützungsangebote und Zusatzqualifikationen

3.10.1 Schulsanitätsdienst

Schulsanitäter sorgen bei Schul-und Sportfesten, Ausflügen und an ganz normalen Schultagen für Sicherheit im Schulbetrieb. Der Schulsanitätsdienst erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz.

Im Sanitätsdienst werden humanitäre Werte, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Selbstbewusstsein gefördert. Weitere wichtige Aspekte sind die positive Gestaltung des Schulklimas und die Zukunftsgestaltung der teilnehmenden Schüler wichtige Aspekte.

Der Schulsanitätsdienst geht weit über eine Erste Hilfe Leistung hinaus. Schulsanitäter übernehmen Verantwortung für ihre Mitschüler und stellen sich unangenehmen Situationen. Sie sind bei Unfällen als Erste zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren bei Bedarf den Rettungsdienst. Diese Situationen erfordern Einfühlungsvermögen, Fachwissen und das Selbstbewusstsein. Einzelkämpfer könnten die sich stellenden Situationen nicht bewältigen, daher steht das Miteinander im Vordergrund. Aufgaben müssen geschickt verteilt werden und die Schüler lernen sich selbst sehr gut kennen, denn sie müssen entscheiden können, was sie leisten können und was nicht.

Die Schüler lernen voneinander. Da jedem Schüler geholfen werden muss, unabhängig von persönlichen Vorlieben, ist die Toleranz ein wichtiges Kriterium.

In regelmäßigen Treffen werden Situationen besprochen, Verbesserungsvorschläge gemacht aber auch Dienste koordiniert. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist auch die Unfallprävention. Hier machen die Schüler Vorschläge, um Situationen oder auch bauliche Voraussetzungen zu ändern oder zu entschärfen.

3.10.2 Inhalte der Schulsanitätsausbildung

Zunächst nehmen die Schüler die Position eines Verletzten Mitschülers ein und erfahren so wie unangenehm herausforderndes Verhalten von umstehenden Mitschülern sein kann. Es wird ein Katalog von Verhaltensweisen entwickelt, die dem Verletzten helfen sollen. Hier wird auch sofort der Eigenschutz angesprochen. Die Rettungskette und das Absetzen des Notrufes sind dann die folgenden Themen. Hierzu wird die Rettungsleitstelle Paderborn besucht, um den Jugendlichen zu zeigen, was mit ihrem Notruf weiter geschieht und wie darauf reagiert wird. Die Schüler erhalten hier aus der Sicht der Feuerwehr und der Polizei die Rückmeldung, was von ihnen erwartet wird.

Die Schüler lernen unterschiedliche Verletzungen und Verbände kennen, die alle eingeübt werden. Auch Verbrennungen und Insektenstiche sind Thema. Ein großer Bereich ist die Aufrechterhaltung und Kontrolle der Vitalfunktionen. Die Schüler lernen Blutdruck- und Pulsmessen und die Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie den Gebrauch des Defibrillators.

In der Ausbildung liegt ein Schwerpunkt auf Rollenspielen und deren Auswertung, die verschiedene Perspektiven aufzeigen.

Zur Ausbildung gehört auch, die Schüler mit dem Aufbau und den Möglichkeiten eines Rettungswagens vertraut zu machen. Außerdem nimmt eine Kinder- und Jugendärztin auf typische Krankheiten im Jugendalter Bezug und beantwortet die Fragen der Schüler.

Eine Einführung in die realistische Unfalldarstellung und die damit verbundenen Möglichkeiten werden ebenfalls geleistet.

Die räumliche Ausstattung

Der Aufbau des Schulsanitätsdienstes startete mit dem Schuljahr 2015/16 im AG Bereich am Donnerstagnachmittag von 13.30 – 15.00 Uhr. Sowohl zu Übungszwecken als auch als Ruheraum und Behandlungsraum wurde ein dem Verwaltungstrakt gegenüberliegender Raum gewählt, der die Schüler in die Lage versetzt, sich bei Bedarf schnell Hilfe zu holen. Darüber hinaus ermöglicht die Lage des Raumes verletzten Schülern einen kurzen Zugang vom Pausenhof und auch vom Gebäude. Eltern und Rettungsdienste haben so ebenfalls eine leichte Orientierung. Der Raum ist mit einer Liege ausgestattet, um verletzten Schülern die Möglichkeit zu geben sich hinzulegen. Des Weiteren ist in greifbarer Nähe eine Erste Hilfe Ausstattung angelegt worden. Patientenprotokolle ermöglichen, Verletzungen auch im Nachhinein noch zu besprechen oder Behandlungen nachprüfbar zu machen.

Personelle Voraussetzungen

Die Teilnahme an der AG ist freiwillig. Die Koordinationslehrerin entscheidet, wer den Anforderungen des Dienstes gerecht werden kann. Auf Lehrerseite ist eine Koordinationslehrerin benannt worden, die sowohl Erste Hilfe Ausbilderin ist und das Examen zur Gesundheits-und Krankenpflegerin absolviert hat als auch Lehrerin an der Heinz-Nixdorf Gesamtschule ist.

Abschluss

Eine Erste Hilfe Bescheinigung und ein Zertifikat zum Schulsanitäter schließt die Ausbildung ab. Das Zertifikat und die Bescheinigung können für Bewerbungen genutzt werden aber auch als Voraussetzung beim Erwerb des Führerscheins.

Um nach Abschluss der 10. Klasse eine Ausbildung im Bereich des Gesundheitswesens zu bekommen, ist die Tätigkeit des Schulsanitäters hilfreich.

3.11 Feste und Feiern

3.11.1 Sponsored Walk

Alle zwei Jahre findet an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule der sogenannte *Sponsored Walk* statt. Dabei laufen die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge eine festgelegte Strecke von 1 km rund um das Schulgelände. Während des Laufs lassen sie sich ihre Leistungen per Stempel durch Lehrerinnen und Lehrer dokumentieren. Private Sponsoren wie Verwandte, Nachbarn oder Freunde, welche die Schülerinnen und Schüler eigenständig organisiert haben, spenden pro gelaufene Runde eine zuvor vereinbarte Geldsumme. Ein großer Teil des gesammelten Geldes kommt dann dem Hilfsprojekt *escuela para niños pobres* (Schule für arme Kinder) in Peru zugute. Die Spenden statten Kinder und Jugendliche in den ärmeren Regionen des Landes mit Lebensmitteln, Medizin und Schulmaterialien aus, um ihnen einen Schulbesuch zu ermöglichen. Der andere Teil des Geldes wird in die Heinz-Nixdorf-Schule selbst investiert, indem Spiel- und Sportgeräte für das offene Angebot und die Mittagsfreizeit angeschafft werden. Ein vielfältiges Rahmenprogramm wie Fußball, Baseball oder abschließende Staffelläufe begleiten den Sponsorenlauf.

3.11.2 Schulfest

Beim Schulfest, welches im Wechsel zum *Spielefest der Paderborner Oststadt* veranstaltet wird, verbringen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern außerhalb des Unterrichts Zeit miteinander. Die gemeinschaftliche Veranstaltung mit Würstchen, kalten Getränken, Spielen und Gesprächen fördert den Austausch untereinander und stärkt die Zusammenarbeit.

3.12 Ausbildung zum Sporthelfer

Projektbeschreibung

Im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes „Körper und Gesundheit“ werden die Schülerinnen und Schüler des Faches im 1. und z.T. 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe neun seit dem Schuljahr 2016/2017 zu Sporthelfern ausgebildet. Die Sporthelferinnen- und Sporthelfer-Ausbildung richtet sich an 13 bis 17 Jahre alte Schülerinnen und Schüler, die daran interessiert und geeignet sind, Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche in Schulen oder in Sportvereinen anzubieten oder zu betreuen.

Mit der Ausbildung zur Sporthelferin bzw. zum Sporthelfer erwerben die Schülerinnen und Schüler einen Qualifikationsnachweis, der sie zum Einsatz als Sporthelferin/als Sporthelfer in Schule und Verein berechtigt.

Im Wesentlichen findet die Schulung unterrichtsbegleitend durch den entsprechend ausgebildeten Fachlehrer statt. An der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule gibt es insgesamt vier Kolleginnen und Kollegen, die diese Ausbildung durchführen können.

Die Ausbildung umfasst die vier Lernbereiche „Person und Gruppen“, „Bewegungs- und Sportangebote erleben und sich damit auseinandersetzen“, „Beteiligung und Planung, Durchführung und Auswertung von Angeboten“ und „Schule und Sportverein/Organisierter Sport“. Die Schülerinnen und Schüler sollten einen Lehrgang „Erste Hilfe“ durchlaufen, der nach Möglichkeit an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule stattfindet.

Der „TV 1875 Paderborn“ ist als Kooperationspartner und einer der größten Sportvereine der Stadt Paderborn in die Ausbildung involviert. Er stellt bei einem Besuch vor Ort die Einsatzmöglichkeiten von Sporthelfern in Vereinen vor. Bei dieser Schulung ist auch der Kreisportbund (KSB) anwesend, der sich als regionaler Koordinator für die werdenden Sporthelferinnen und Sporthelfer darstellt, über Sporthelfer-Treffen informiert und alle zwei Jahre ein Sporthelfer-Forum organisiert.

An der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule werden die Schülerinnen und Schüler, die nach einer unterrichtsbegleitenden Prüfung (Note mindestens 2), einer Lehrprobe und einer schriftlichen Prüfung den Qualifikationsnachweis zum Sporthelfer erhalten, den Pausensport organisieren und durchführen, das Sportangebot unterstützen und ein „Sprachrohr“ für die Schülerschaft und ihre Wünsche im Sportbereich in den entsprechenden Gremien der Schule sein. Außerdem werden die Sporthelfer bei Schulveranstaltungen mit sportlichem Charakter (z.B. Sponsored Walk, Sport- und Spielfest, Jahrgangsstufen-Turniere) Teil der Planungsgruppen sein. Darüber hinaus setzt der Kooperationspartner, der TV 1875 Paderborn, die Schülerinnen bei besonderen Aktionen, z.B. Kita-Tag, in Absprache mit der Schule ein.

Schülerinnen und Schüler, die sich in einem dieser Betätigungsfelder eingebracht haben, erhalten ein entsprechendes Zertifikat als Anlage zu ihrem Zeugnis.

Die jährlich ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfer sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Schullebens an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule geworden. So können Schülerinnen und Schüler das Sportangebot zukünftig maßgeblich mitbestimmen, gestalten und durchführen.

Darüber hinaus ermöglicht die Sporthelferausbildung jedem Einzelnen im Zuge seines Erwachsenwerdens seine eigene Identität zu festigen und weiterzuentwickeln, sozial verantwortungsvoll zu handeln, ein Wertesystem aufzubauen, Schlüsselqualifikationen zu festigen und sich von der „Erwachsenenwelt abzunabeln“. Die Ausbildung bereitet somit im hohen Maße auf die Berufswelt vor.

Aufbauend auf die Sporthelfer-Ausbildung können sich die Schülerinnen und Schüler im Anschluss schulextern im Verein oder beim KSB zum Sporthelfer II und zum Übungsleiter weiterbilden. Hier werden regelmäßig entsprechende Ausbildungstermine angeboten, über die die Sporthelferinnen und Sporthelfer durch die Lehrkraft informiert werden.

4 So fordern und fördern wir

4.1 MINT an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

4.1.1 Organisationsstruktur

Für den weiteren Ausbau des MINT-Schwerpunktes an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule ist eine Steuergruppe gegründet worden, in der alle Fachkonferenzvorsitzenden der Fächer Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie, Physik und Technik, ein Schulleitungsmitglied und Elternvertreter zusammenarbeiten. Hauptverantwortliche ist Frau Raphaela Dräger. Die Steuergruppe tagt in regelmäßigen Abständen und die Treffen sind im Schuljahresplaner fest verankert. Zudem arbeitet die Steuergruppe MINT eng mit der Steuergruppe Schulentwicklung, dem Arbeitskreis Berufsorientierung, dem Arbeitskreis Projekttage und dem Arbeitskreis Gesunde Schule zusammen. In der Steuergruppe werden Punkte zur Ausgestaltung des MINT-Schwerpunktes (weiter)entwickelt und bisherige Konzepte evaluiert. Die Evaluation der einzelnen Projekte erfolgt zeitnah nach jedem Projekt durch jeweils angemessene Evaluationsmaßnahmen.

4.1.2 Ausprägungen des MINT-Bereichs in den einzelnen Jahrgangsstufen

Neben der normalen Unterrichtsverteilung gibt es aktuell schon von der Jahrgangsstufe 5 bis 10 Schwerpunktsetzungen im Bereich MINT und eine Reihe von gesonderten Projekten zu unterschiedlichen MINT-Themenbereichen. Eine Übersicht über das MINT-Angebot bietet die unten angeführte Abbildung.

4.1.2.1 Spezielle Projekte in Jahrgangsstufe 5

Auch im Bereich des Projekttage-Konzeptes sind verschiedene Projekttage mit einem MINT-Schwerpunkt ausgebildet. So lernen die Schülerinnen und Schüler den Computer-Pionier und Namensgeber unserer Schule, Heinz Nixdorf, an einem selbst entwickelten Projekttag kennen. Zudem besuchen sie an einem weiteren Projekttag das Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF), um dort mehr über die Geschichte der Entwicklung der ersten Computer zu erfahren. Verknüpft wird dies ganz im Sinne von Heinz Nixdorf mit einer Lerneinheit zum sozialen Lernen im Ahorn-Sportpark. Eine informationstechnische Grundbildung wird den Schülerinnen und Schülern dann zusätzlich im Informatik-Modul im Forder- und Förderunterricht ermöglicht. Dort werden sie in die Arbeit mit den schulinternen Computern, ihren e-mail-accounts usw. eingeführt. Eine Übersicht über alle Projekttage ist unter Punkt 3.8 zu finden.

4.1.2.2 Wahlpflichtkurse

Ab der Jahrgangsstufe 6 werden an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule fünf verschiedene Wahlpflichtkurse zur Wahl für die Schülerinnen und Schüler angeboten: Naturwissenschaften, Informatik, Arbeitslehre (Technik/ Hauswirtschaft), Französisch und Darstellen und Gestalten. Drei von diesen Wahlpflichtkursen sind folglich dem Bereich MINT zuzuordnen. Diese Kurse werden von den Schülerinnen und Schülern sehr positiv angenommen. Eine Darstellung der Wahlpflichtkurse ist Punkt 4.4 zu entnehmen.

4.1.2.3 Teilnahme an Wettbewerben in den Wahlpflichtkursen

In dem Wahlpflichtkurs Naturwissenschaften nehmen die Schülerinnen und Schüler auch an bundesweiten Wettbewerben teil. In der Jahrgangstufe 7 stehen hierfür verschieden Aktionen zur Auswahl. So beteiligte sich der Kurs an der Citizen-Science-Aktion des Wissenschaftsjahres 2016/ 2017 „Plastikpiraten – Das Meer beginnt hier!“ auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Im Jahr 2017/ 2018 nahm der NW-Kurs 7 schließlich mit einem Handy-Recycling-Projekt in Zusammenarbeit mit dem NABU am BundesUmweltWettbewerb teil. Der Naturwissenschafts-Kurs der Jahrgangsstufe 8 nimmt regelmäßig am Wettbewerb „Echt kuh-l!“ teil, einem bundesweiten Schülerwettbewerb zur nachhaltigen Landwirtschaft und Ernährung vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Für Jahrgänge 9 bis10 ist die Teilnahme an weiteren Wettbewerben geplant.

4.1.2.4 Ergänzungsunterricht

Von Jahrgang 8 bis 10 gibt es zudem die Möglichkeit im Rahmen des Ergänzungsunterrichts verschiedene Angebote des MINT-Bereiches zu wählen. So können von den Schülerinnen und Schülern die Kurse MINT, Schulgarten oder auch Medien belegt werden. Im Fach MINT erwartet die Schülerinnen und Schüler dann ein breit gefächertes Angebot ausgehend von Raumstruktur und Geocaching über das Programmieren mit LEGO-Mindstorms bis hin zur Auseinandersetzung mit traditionellen und erneuerbaren Energieträgern und deren technischen Umsetzung. Im Fach Schulgarten beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Anlegen von eigenen Beeten für den Gemüseanbau, den Elementen des Naturgartens und mit der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft in Bezug auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Im Fach Medien setzen sich die Schülerinnen und Schüler berufsfeldbezogen mit grundlegenden Computerprogrammen (Excel, Word, Powerpoint etc.), mit informationstechnologischen Verschlüsselungen und vertiefend mit Bildbearbeitung und Videoschnitt auseinander. Eingebunden werden dabei auch die Geschichte der medialen Entwicklung und ein angemessener Umgang mit Medien/ Medienkritik. Die übrigen Fächer des Ergänzungsunterrichts sind unter Punkt 4.5 einzusehen.

4.1.3 Arbeitsgemeinschaften und offenes Angebot

Im Bereich MINT werden an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule zudem verschiedene Arbeitsgemeinschaften und offene Angebote in der Mittagsfreizeit angeboten. Im AG-Bereich können die Schülerinnen und Schüler in der Fahrradwerkstatt Fahrräder auf ihre Funktionsfähigkeit und Verkehrssicherheit hin überprüfen und erkannte Schäden in Teamarbeit unter Anleitung reparieren. Zudem überprüft sie für die Schüler der Oberstufe deren Räder auf Verkehrssicherheit und stellt für diese auch Fahrräder zur Verfügung. So ist das umweltfreundliche Pendeln zu unserer Kooperationsschule, der Friedrich-Spee-Gesamtschule, problemlos möglich. Im naturwissenschaftlichen Bereich haben die Schülerinnen und Schüler in der Mittagsfreizeit die Gelegenheit die Bienen im Schulgarten näher unter die Lupe zu nehmen (Anatomie der Bienen, das Leben im Bienenstock, die Honiggewinnung etc.). Weitere Arbeitsgemeinschaften und offene Angebote sind dem Punkt 3.3.3 zu entnehmen.

4.1.4 Übergeordnete Projekte des MINT-Bereichs

Neben den fachgebundenen MINT-Angeboten werden an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule eine Reihe von übergeordneten MINT-Projekten durchgeführt. So kann von Jahrgangsstufe 5 bis 10 am Wettbewerb „Informatik Biber“ teilgenommen werden. Nach der Anmeldung müssen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche komplexe Aufgaben am Computer bewältigen. Zudem nehmen einige Klassen am Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ teil und können dort ihr mathematisches Verständnis unter Beweis stellen. In Jahrgangsstufe 9 und 10 nehmen die Schüler zudem an der Verleihung des Förderpreises der Wirtschaft teil, wobei die Schülerinnen und Schüler mit herausragenden schulischen Leistungen in den MINT-Fächern geehrt werden.

Um den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit MINT zu ermöglichen, kooperieren wir mit verschiedenen außerschulischen Partnern. So wird die Kooperation der Schule mit dem Haxterpark, einer Bewegungs- und Begegnungsstätte, auch im Ergänzungsunterricht MINT genutzt. Der Verzicht auf herkömmliche Energieträger und eine autarke Stromversorgung ermöglichen das Aufzeigen eines nachhaltigen Umgangs mit vorhandenen Ressourcen. Durch die Kooperation mit dem HNF und dem Schülerlabor „coolMINT“ können die Schülerinnen und Schüler sowohl im Technik-, Naturwissenschafts- und MINT-Unterricht verschiedene Kurse zu den jeweils aktuellen Thematiken besuchen. Außerdem gestaltet die Schule in Kooperation mit den HNF und der Liboriusschule, eine LWL Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, den ersten inklusiven Workshop, bei dem Schülerinnen und Schüler unserer Schule gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler der Liboriusschule Hilfsmittel für letztere für den Alltag herstellen.

Zudem arbeitet die Schule sehr eng mit dem Naturschutzbund (NABU) zusammen. So können verschiedene Projekte, die dem Naturschutz dienen, professionell und gelingend umgesetzt werden.

Als Beispiel sei hier der Bau der Nistkästen für unser Schulgelände und heimische Gärten in WP Technik der Jahrgangsstufe 7 genannt.

4.1.5 Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule nimmt an der NRW-Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ teil. Diese greift viele einzelne Projekte der Schule und damit auch des MINT-Bereichs auf. So wurde in Jahrgangsstufe 8 ein Projekttag zum Thema „Stationenlernen – Nachhaltigkeit“ eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen an diesem Tag verschiedene Stationen. Bei der Station „Schokolade – alles fair?“ erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie Kakaobohnen angebaut, geerntet und weiterverarbeitet werden und wie aus ihnen schließlich Schokolade hergestellt wird. Dabei setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Arbeitsbedingungen auf den Plantagen auseinander und lernen das globale Netzwerk der großen Schokoladenhersteller-Firmen kennen. So können die Schülerinnen und Schüler ihren Konsum in einen größeren Zusammenhang einordnen und kennen auch die verschiedenen Siegel, wie das Fair-Trade-Siegel, auf das sie nun stärker achten wollen. Außerdem besuchen die Schülerinnen und Schüler Stationen zum Thema **"Handy - Umgang mit Rohstoffen"** und **"Globalisierung - Das Weltverteilungsspiel".** Die Schülerinnen und Schüler setzen sich somit erstmalig an einem eigens dafür organisierten Projekttag mit einem nachhaltigen Umgang mit unserem Planeten auseinander.

Für die erfolgreiche Teilnahme an der Kampagne wurde an der Schule ein Arbeitskreis gegründet, dem verschiedene Lehrer und auch die Schülervertretung angehören. Alle Projekte, die in diesem Bereich durchgeführt werden, werden auf der Seite der Landeskampagne näher beschrieben (https://www.schule-der-zukunft.nrw.de/).

4.1.6 Prävention

Das Präventionskonzept ist an bereits von der Jahrgangsstufe 5 bis hin zur Jahrgangsstufe 8 ausgebaut. Eine genaue Darstellung des Konzeptes ist unter Punkt 5.5 zu finden.

4.1.7 Übersicht des MINT-Konzeptes

<table>
<tr><td colspan="6">Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit</td></tr>
<tr><td colspan="6">Kooperation HNF und Schülerlabor „coolMINT“</td></tr>
<tr><td colspan="6">Kooperation Haxterpark</td></tr>
<tr><td colspan="6">Zusammenarbeit NABU</td></tr>
<tr><td colspan="6">„Informatik Biber“</td></tr>
<tr><td colspan="3" rowspan="3"></td><td colspan="3">EU: Schulgarten</td></tr>
<tr><td colspan="3">EU: MINT</td></tr>
<tr><td colspan="3">EU: Medien</td></tr>
<tr><td>FU: Informatik-Modul</td><td colspan="5">WP Informatik</td></tr>
<tr><td>Besuch HNF</td><td colspan="5">WP Technik</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Projekttag „Heinz Nixdorf“</td><td colspan="5">WP Naturwissenschaften</td></tr>
<tr><td></td><td>Wettbewerb Wissenschaftsjahr/ BUW</td><td>Wettbewerb „Echt kuh-l!“</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td colspan="3">Sporadische Wettbewerbsteilnahme „Känguru der Mathematik“</td><td>Projekttag „Stationenlernen Nachhaltigkeit“</td><td colspan="2" rowspan="3">Verleihung Förderpreis der Wirtschaft</td></tr>
<tr><td colspan="3">„Be smart – don´t start”</td><td></td></tr>
<tr><td>Cybermobbing</td><td>Pro Familia</td><td>Diakonie</td><td>„Check it!“</td></tr>
<tr><td>Jahrgang 5</td><td>Jahrgang 6</td><td>Jahrgang 7</td><td>Jahrgang 8</td><td>Jahrgang 9</td><td>Jahrgang 10</td></tr>
</table>

4.2 Medien-Konzept

Im Folgenden soll das Medienkonzept der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule in Paderborn näher beleuchtet werden. Zu diesem Zweck werden in drei verschieden Teilbereichen die folgenden Aspekte der sich im noch Aufbau befindlichen Gesamtschule dargestellt: Was haben wir? Was wollen wir? Was müssen wir?

4.2.1 Was haben wir?

4.2.1.1 Informatik-Förderunterricht

Innerhalb des Jahrgangs 5 durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler[1] ein derzeit in sechs Fragmente unterteiltes Fördersystem für den Zeitraum von jeweils ca. 6 Wochen. Einer dieser dort unterrichteten Bausteine ist der Informatik-Förderunterricht.

Hier wird den Schülern ein Überblick über die wesentlichen Bestandteile der „Lernstatt Paderborn“ ebenso wie erste Grundlagen in Bereichen der Datenverarbeitung in Form von Standardprogrammen (Microsoft Word, Excel, Powerpoint) vermittelt. Dies hat zum Ziel, dass die Schüler den Computer als ein Arbeitsmedium kennenlernen, dessen Bedeutung sich auch in den folgenden Jahren noch weiter erschließen wird.

Der Informatik-Förderunterricht dient somit als Grundlage für Unterrichtsinhalte, die (langfristig verankert) in unseren schulinternen Lehrplänen wiederzufinden sind.

4.2.1.2 Lernstatt Paderborn

Unter dem Motto “Lernstatt Paderborn“ ist 2001 ein bundesweit einzigartiges Projekt ins Leben gerufen worden, eine flächendeckende und wartungsarme EDV-Infrastruktur in allen Paderborner Schulen zu schaffen.

Seit ihrer Gründung nutzt unsere Schule diesbezüglich die alten Bestände der Realschule am Niesenteich. Die Seviceleistungen werden durch ein Team der GKD erbracht. Vor Ort verantwortlich zeigen sich unsere Medienbeauftragten Marco Bilke und Olaf Kohstall. Unseren Schülern stehen bisher 45 reine Schülerarbeitsplätze in Informatikräumen zur Verfügung. Darüber hinaus besitzen die

[1] Der Einfachheit halber wird im Folgenden nur die maskuline Form genannt, gemeint ist hier selbstverständlich immer auch die feminine Form.

Jahrgänge 5 und 6 jeweils zwei Arbeitsplätze mit Zugang zum Hausnetz und Internet in ihren Klassenräumen. Zudem sind alle naturwissenschaftlichen Fachräume mit einem eigenen Personalcomputer mit festinstalliertem Beamer ausgestattet. Den Lehrern stehen außerdem in sämtlichen Lehrzimmern Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

Jeder Benutzer hat eine eigene Zugangskennung sowie einen persönlichen Arbeitsbereich inklusive E-Mail-Adresse und Kalendarium.

4.2.1.3 Forder-Förder-Projekt (FFP)

Das FFP ist ein Programm für diejenigen Schüler, die sich im ersten Halbjahr ihrer Anwesenheit an dieser Schule durch besondere Leistungen hervorgetan haben (Begabtenförderung). Unter der Anleitung studentischer Hilfskräfte (Kooperation mit der Universität Paderborn und dem Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ)) erarbeiten sich die Schüler am PC unter Zuhilfenahme des Präsentationsprogramms Powerpoint eine umfangreiche Präsentation zu einem beliebigen Thema ihrer Wahl und stellen diese am Ende des zweiten Halbjahres einem großen Publikum vor. Die Schüler erlenen so nicht nur den verantwortungsvollen Umgang mit PC und Internet, sondern auch sich zu präsentieren und andere in ihrem Auftreten zu respektieren. Außerdem gibt die Teilnahme am FFP einen Motivationsschub nicht nur für die Schüler selbst, sondern auch für ihre nicht-teilnehmenden Mitschüler, im nächsten Jahr (Jahrgangsstufe 6) dabei zu sein und ein eigenes Projekt umzusetzen.

4.2.1.4 Cybermobbing

In Kooperation zwischen Jugendamt Paderborn, der „Lobby“ Paderborn und der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule initiieren wir jährlich für die 5. Klassen ein mehrstündiges Projekt zum Thema Cybermobbing. Die Schwerpunkte dieses Präventionskonzeptes liegen dabei auf der Betrachtung aktueller sozialer Netzwerke, in denen sich die Schüler überwiegend bewegen und sollen für einen „gesunden“ und vorsichtigen Umgang sowie die Gefahren dieser Medien sensibilisieren (siehe Präventionskonzept).

4.2.1.5 Schülerzeitung

Im AG-Bereich bieten wir seit Gründung der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule eine Schülerzeitungs-Arbeitsgemeinschaft an. Hier werden durch Schüler jeder Jahrgangsstufe wöchentlich die Schule betreffende tagespolitische Dinge und Erlebnisse verarbeitet und in Zusammenarbeit mit der betreuenden Lehrkraft an drei verschiedenen Standpunkten im Schulgebäude als Wandzeitung zum kostenlosen Lesen ausgehängt. Die Schüler arbeiten dazu selbstständig an PCs, erstellen und gestalten ihre Texte eigenverantwortlich, setzen Fotos, führen Interviews und halten die zu bestückenden Schaukästen aktuell – sie werden so an journalistische Arbeitsweisen herangeführt und erlernen den

Umgang mit der schuleigenen Digitalkamera. Vor allem aber erleben Sie in einem geschützten Rahmen ohne Leistungsbewertung, dass Schreiben Spaß machen kann, dass ihre Texte von anderen Menschen wertgeschätzt werden und erlernen in Redaktionssitzungen Team- und Kritikfähigkeit. Die Schülerzeitung ist überdies hinaus für die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen eine wiederkehrende Wochenplanaufgabe: Sie sollen sich über die aktuellen Themen der Zeitung informieren und einen Artikel davon zusammenfassen.

Angedacht ist künftig, einzelne Artikel der Schülerzeitung auf der Schulhomepage in einem eigenen Bereich öffentlich zu machen.

4.2.1.6 Homepage

Die Homepage (www.heinz-nixdorf-gesamtschule.de oder www.hnge.de) existiert in dieser Form seit dem Schuljahr 2015/16. Sie befindet sich auch weiterhin im Aufbau, da die zahlreichen Aspekte des Schullebens nur nach und nach ergänzt werden können.

Zum aktuellen Zeitpunkt dient ihr Zweck hauptsächlich der Möglichkeit sich umfangreiche Information über unsere Schule und die dahinterliegenden Konzepte einzuholen. Langfristig sollen zudem ein eigener Schüler- und Lehrerbereich, der Vertretungsplan Online sowie Klausur- und Terminplanung hier veröffentlicht werden.

Im Sinne des geplanten „corporate designs“ erscheint die Homepage sowohl in Farbe als auch Schrift und bildlicher Gestaltung genauso wie sämtliche Korrespondenz unserer Schule nach außen.

4.2.1.7 Ergänzungsunterricht Medien

Mit dem ehemaligen Wahlpflichtfach II (WPII) „Ergänzungsfach“ bieten wir unseren Schülern unter dem Schwerpunkt Berufsorientierung verschiedene Angebote zur Profilierung an. Von uns geschaffene Bereiche sind unter anderem das Projekt „sozialgenial“, „Kultur“, „Sport und Gesundheit“, „Schulgarten“, „Spanisch“ und „Medien“. In jedem dieser Bereiche wird der Fokus auf Aspekte gelegt, die unmittelbaren Bezug zur späteren Lebenswirklichkeit haben sollen. Für den Bereich Medien bedeutet dies, dass der Blick sowohl auf die Computernutzung im Allgemeinen gerichtet ist (Datenverarbeitung, Internetinhalte, Bewerbungen), als auch auf Themen, die weit darüber hinaus gehen, z.B. Fotografie, digitale Bildbearbeitung, Schnitt- und Tontechnik.

Weitere Themen werden Grundlagen der Programmierung, Webseitendesign und Verschlüsselung und Datenschutz sein. Wege und Bezüge zum Beruf werden in den jeweiligen Themen aufgezeigt.

4.2.1.8 Wahlpflicht Informatik

Seit dem Schuljahr 2015/16 existiert der Kernlehrplan Informatik für Gesamtschulen. Damit wird für den Wahlpflichtbereich erstmalig eine klare Vorgabe über Inhalte und Werte dieses Fachs durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung erbracht. Zum kommenden Schuljahr 2016/17 soll aus diesem Grund das Fach angeboten werden. Zu diesem Zweck wurde zunächst ein Kollege durch den Zertifikatskurs Informatik fortgebildet und darüber hinaus bei der Stellenverteilung darauf geachtet, einen studierten Informatiklehrer einzustellen, um dem Fachbedarf auch langfristig gerecht zu werden.

Ziel des Informatikunterricht wird es sein, zweierlei zu erreichen: Schüler, die bei uns die Regelschulabschlüsse bis einschließlich FOR erreichen, sollen befähigt sein, das strukturelle Angebot des Arbeitsmarktes hinreichend vorbereitet auszuschöpfen. Schüler hingegen, welche die Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk anstreben und den weiteren Weg hin zum Abitur bestreiten, sollen spürbare Erleichterungen und Vorteile in der Wahl eines Prüfungsfaches Informatik erhalten. Aus diesem Grund werden Themen wie das Codieren, Erfassen, Verarbeiten und Verwalten von Informationen und Daten, die Befehlsstruktur und Programmierung von Algorithmen, Computersprache und Automatentechnik, Informatiksysteme und die Chancen und Risiken von Mensch und Gesellschaft im Umgang mit Computern ausführlich besprochen.

Im WPI Informatik werden dazu neben dem Computer als Arbeitsmittel und dem ausführlichen Einsatz von unterschiedlichen Sozialformen und Methoden zur Leistungsüberprüfung auch ungewöhnliche „Werkzeuge“ wie beispielsweise Roboter eingesetzt.

4.2.1.9 Medienbeauftragte

Die Medienbeauftragten der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule unterstützen und gewährleisten den Umgang mit und den Einsatz der Lernstatt-PCs inklusive den Möglichkeiten des Schulverwaltungsprogramms „SchILD-NRW“. Darüber hinaus sind sie als Ansprechpartner sowohl für Schüler als auch pädagogisches Personal für alle Belange von Hilfestellungen bis hin zu Dysfunktionalitäten zuständig und nehmen am regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis der Medienbeauftragten teil.

4.2.1.10 Schulbuchausgabe

Bis zum Schuljahr 2016/17 wird unsere Schulverwaltungsassistentin Kerstin Heitkamp ein System zur dramatischen Vereinfachung der Schulbuchausgabe entwickelt haben. Dieses sieht vor, für Transparenz und Beständigkeit über Barcodes den Schülern eindeutig Bücher zuordnen und ausgeben zu können. Weiterhin lassen sich so Schulbuchbestände inventarisieren und im Falle einer fahrlässigen Beschädigung eindeutig zuordnen. Angedacht ist auch, dass Schüler die Schulverwaltung innerhalb des Prozesses unterstützen, beispielsweise beim Datenauslese- und -einpflegevorgang, um so im größeren Maße Verantwortung für fremdes Eigentum übernehmen zu lernen.

4.2.1.11 Einsatz von Dokumentenkameras

Der Schule stehen, derzeit noch in begrenztem Umfang, Dokumentenkameras zur Verfügung, die den Overheadprojektor als zentrales Präsentationsmedium ersetzen sollen. Sie können farbig detailliert und beispielsweise auch aus Büchern heraus einzelne Informationen über einen Beamer zur Ansicht bringen. Vor allem lassen sich in den Naturwissenschaften so auch Experimente im kleinen Maßstab groß präsentieren.

4.2.2 Was wollen wir?

Im Folgenden soll beleuchtet werden, welche Bereiche in unserem Medienkonzept in den kommenden Jahren entwickelt und evaluiert werden sollen. Als Schule im Aufbau und in einer Zeit, in der Medien jedweder Form aus unser aller Leben nicht mehr wegzudenken sind, ist uns die Bedeutung des Themas nur allzu bewusst. Doch können wir nur Schritt für Schritt Aspekte der Medienerziehung in unser Schulprogramm einfließen lassen, da wir großen Wert auf Qualität und Sinnhaftigkeit legen und Ressourcen auch endlich sind.

4.2.2.1 Computer-AG

Die Computer-AG könnte bereits erstmalig im kommenden Schuljahr 16/17 starten. Als freiwilliges Angebot können Schüler aller Altersgruppen (vornehmlich allerdings von Klasse 6 - 8) sich über Tricks, Tipps und Angebote informieren, die ein PC bietet – und zwar über die informationstechnologische Grundbildung des Förderunterrichts in Klasse 5 hinaus.

4.2.2.2 Roboter-AG

Die Roboter-AG kann dann eingerichtet werden, wenn unserer Schule im größeren Maße Roboter der Serie „LEGO MindStorms EV3“ zur Verfügung stehen. Mit diesen sollen innerhalb der AG langfristig nicht nur funktionierende Roboter gebaut und programmiert werden, sondern vor allem auch das Verständnis für das Zusammenspiel von Hard- und Software erlernt, Probleme gelöst und schlussendlich auch an der „FIRST LEGO League“ mit einem Team teilgenommen werden. Dazu verbinden sich vor allem die Fachbereiche Technik und Informatik in besonderer Weise. Da wir allerdings erst die Ausgestaltung des Informatikunterrichts gewährleisten müssen, die AG einen eigenen Satz an dauerhaft zur Verfügung stehenden Robotern benötigt und diese natürlich recht teuer sind, wird es mit der Ersteinrichtung der AG noch etwas dauern.

4.2.2.3 Verankerung der Standardsoftware in den schulinternen Curricula

Zwar werden spiralcurricular schon in den unterschiedlichsten Fächern Inhalte der Medienerziehung gelebt und unterrichtet, eine Verankerung in den schulinternen Lehrplänen fehlt aber derzeit noch. Dabei ist uns klar, dass sich einige Elemente aus manchen Fächern im Grunde gar nicht wegdenken lassen und schleunigst mit den Fachkonferenzen vereinbart werden müssen. Neben einem wiederkehrenden Element „Standardprogramm WORD“ im Deutschunterricht (vor allem in Klasse 8: Bewerbungen), „Standardprogramm EXCEL“ im Mathematikunterricht (nutzen der Tabellenkalkulation oder Geometriesoftware in den Jahrgangsstufen 6-10, z.B. in Unterrichtseinheiten Daten darstellen und verwalten und „Standardprogramm POWERPOINT“ im Gesellschaftslehreunterricht in den Jahrgangsstufen 9/10, z.B. in Wahlthemen zum Bereich Konflikte und Kriege heute – Kindersoldaten, Waffenhandel und oder Rüstungsgeschäfte, Terrorismus-Gefahr für den Frieden. Auch im Chemieunterricht in den Klassen 10: Thema und „Bedeutende Wissenschaftler“ lassen sich noch ganz andere Bezüge finden, in denen der Einsatz des Computers als alltägliches Werksinstrument seine Bedeutung unter Beweis stellen kann.

4.2.2.4 Vertretungsplan Online

Mit den erweiterten Funktionen unserer neuen Homepage ließe sich für Schüler, Eltern und Lehrer in einem für den äußeren Zugriff nicht zugänglichen Bereich ein Vertretungsplan Online installieren, der tagesaktuell über Veränderungen und Erwähnenswertes informieren könnte. Mit einiger Vorlauf- und Erprobungszeit wäre es unserem stellvertretenden Schulleiter möglich, Stundenpläne transparent zu machen, im Falle von Vertretungsbedarf frühzeitig auf diesen hinzuweisen und auch Eltern von außerhalb nachvollziehbar zu zeigen, ob und wann das eigene Kind ggf. früher nach Hause kommt.

4.2.2.5 Kalender zur Klassenarbeitsplanung

Überhaupt soll die Schule ein medial wirksamer Ort sein. Wenngleich dies auch nur eine Kleinigkeit darstellt, soll die Klassenarbeitsplanung für Lehrer ab dem kommenden Schuljahr vereinfacht werden. Bisher war es nötig, sich als Lehrer an einem von zwei Orten für die Klassenarbeiten in eine Papierliste einzutragen. Dies war nicht immer vorteilhaft, zumal es Absprachen- und Terminierungsschwierigkeiten gab. Das alles könnte mit einem zentralen Kalender gesteuert werden, in dem man für jede Klasse ein eigenes Kalenderblatt anlegt, in das dann verbindlich die Termine eingetragen werden sollen. So gäbe es keine Terminüberschneidungen, Verzögerungen oder Absprachenproblematik mehr.

4.2.2.6 Kooperation mit dem Kreismedienzentrum

Der Kreis Paderborn unterhält ein Kreismedienzentrum, das mit audiovisuellen Bildungs- und Unterrichtsmitteln (z. B. Online-Medium, DVD-Film, CD-ROM, VHS-Videofilm etc.) ausgestattet ist. Diese entsprechend lizenzierten Medien werden unter anderem Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam werden für alle Nutzergruppen fachliche Beratung und praktische Hilfestellung, beispielsweise zum Themenbereich „Lernen mit Medien“, angeboten und organisiert bzw. entsprechende Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Bislang ist dieses vielfältige Angebot aber nur durch einige wenige Kollegen und vor allem nur für rein themenspezifische Materialien genutzt worden. Das Angebot weiter auszuschöpfen und es vor allem auch für die Medienerziehung als solche oder Lehrerfortbildungen zu nutzen, werden wir ab dem kommenden Schuljahr verstärkt in Angriff nehmen.

4.2.2.7 Einrichtung einer Mediothek

Im Zusammenspiel mit den Angeboten des Kreismedienzentrums ließe sich auch eine Mediothek im eigenen Hause anlegen, auf die Schüler Zugriff haben könnten. Diese wäre zweifellos nicht mit dem Angebot einer Videothek, dem Internet oder auch dem Kreismedienzentrum selbst vereinbar, sehr wohl aber nützlich für ein vergleichsweise breites Angebot von Filmmaterial, beispielsweise für Referate – sowohl in Sek. I als auch Sek. II. Im Zeitalter von Internet und digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen sich hierfür auch in der Kreisbildstelle neue Wege: War bislang die Ausleihe einer VHS-Kassette oder DVD nur im Direktverleih an der Verleihtheke, über den Postversand oder per Kurierdienst möglich, so kann dies mittlerweile unter dem Schlüsselwort EDMOND (Elektronische Distribution von Medien ON Demand) über Datennetze und/oder optische/magnetische Speichermedien erfolgen.

4.2.2.8 Medienscouts

Der alltägliche, intensive Umgang mit Medien ist für Kinder und Jugendliche mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Allerdings bedarf es einer gewissen Begleitung, einer angemessenen Qualifizierung und eines Mindestmaßes an Medienkompetenz, um einerseits auf positive Chancen der Mediennutzung aufmerksam zu machen, andererseits aber auch ein Bewusstsein für Gefahren und Risiken zu entwickeln. Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei YouTube oder illegale Film- und Musikdownloads sind nur einige Beispiele dafür, wie wichtig es ist, einen kritischen Umgang mit medialen Angeboten zu erlernen und die eigene Medienkompetenz weiterzuentwickeln. Das Kreismedienzentrum Paderborn koordiniert eine Qualifizierungsmaßnahme, die von der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) in Kooperation mit den Kommunen durchgeführt wird. In fünf ganztägigen Workshops zu den Themenbereichen „Internet und Sicherheit“, „Social Communities“, „Computerspiele“, „Handy“ und „Implementierung“ werden pro Schule aus dem Sekundarbereich zwei Lehrer/-innen („Beratungslehrer Medien“) und vier Schüler/-innen („Medienscouts“) geschult. Diese „Medienscouts“ - auch als „Ur-Scouts“ bezeichnet - sollen anschließend selbst als Referenten agieren, ihre Mitschüler qualifizieren und ihnen als

Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen zur Verfügung stehen. Dieser Ansatz der sogenannten „Peer-Education“ ist in einem solchen Zusammenhang besonders hilfreich: Junge Menschen lernen häufig lieber von Gleichaltrigen, die sie aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens angemessen aufklären können. Sobald es einen erneuten Durchgang gibt, werden wir uns als Schule für die Teilnahme bewerben.

4.2.2.9 Kooperation mit dem Heinz-Nixdorf-Museumsforum

Das Heinz-Nixdorf-Museumsforum ist das weltweit größte Computermuseum. Uns verbindet freilich nicht nur unser Name mit dem großen Computergenie. An einem speziellen Projekttag begegnen wir unserem Namensgeber ganzheitlich, indem wir unseren Schüler den Namen und das Werk Heinz Nixdorf‘ näherbringen. Darüber hinaus besuchen wir an einem zweiten Projekttag unter anderem das Computermuseum selbst und lassen uns eine Führung durch das Haus geben.

Das allein reicht aber noch nicht aus – denn die beiden Projekttage betreffen momentan nur unsere Jahrgangsstufe 5. Das HNF bietet noch bedeutend mehr Möglichkeiten, um die Medienerziehung an unserer Schule zu unterstützen.

Einer Kooperation mit dem HNF ist zwar schon der Weg geebnet worden, allerdings fehlt es uns noch an der konkreten Ausgestaltung dessen, was wir damit vor Ort alles erleben können. Wir stellen uns vor, dass wir im Rahmen des WP Informatik auch außerunterrichtliche Kurse besuchen wollen. Ebenso ist geplant, dass unsere Lehrer auch gemeinsam Kurse mit dem HNF (für unterschiedliche Fächer) entwickeln und gestalten wollen. Außerdem hat das Schülerlabor, welches vom HNF in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn angeboten wird, eine Reihe von attraktiven Seminaren, themenbezogenen Führungen und auch Tagungsräumen, die wir nutzen können. In den kommenden Schuljahren muss daher unbedingt weiter an der Kooperation gearbeitet werden.

4.2.3 Was müssen wir?

In diesem Abschnitt soll beleuchtet werden, welche Baustellen sich an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule seit ihrer Gründung im Bereich der Medien bereits aufgetan haben, die es in der nächsten Zeit zu beheben gilt.

4.2.3.1 Ausbau der Informationstechnologischen Grundbildung (ITG)

Zum aktuellen Zeitpunkt erlernen Schüler den Umgang mit den Lernstatt-PCs nur in einem sechswöchigen Kurs innerhalb des Informatik-Förderunterrichts, den aber noch nicht einmal alle Schüler tatsächlich durchlaufen (DAZ-Förderung, LRS-Schüler). Das heißt, abgesehen von einer einführenden Schulung, in der es um die allgemeine Funktionalität, die lernstatteigene Emailadresse oder einer ersten Begegnung mit den Standardprogrammen geht, erfährt kein Schüler informationstechnologische Grundbildung, sofern er nicht im Wahlpflichtbereich Informatik wählt. Das ist ein ebenso großes Manko wie auch ein Umstand, der schon bei Eltern auf Unzufriedenheit stieß.

Im Einvernehmen mit der Fachkonferenz Deutsch könnte man zugunsten eines Informatikprogramms, beispielsweise in Klasse 6, 7 oder 8 (spätestens) auf den Informatikförderunterricht verzichten. Die wesentlichen Inhalte ließen sich in den Wochen vor den Herbstferien in Jgst. 5 unterrichten, beispielsweise, indem man die Schüler aller neuen fünften Klassen in jeweils zwei Stunden an die bereits weitgehend bekannten Funktionen der Grundschule heranführt. Denn bis zu den Herbstferien beginnt der Förderunterricht noch nicht – die Zeit ist also vorhanden.

Um dann aber eine Stunde Informatik bzw. ITG für alle Schüler anzubieten, muss selbstverständlich an der Stundenverteilung in dem jeweiligen Jahrgang etwas geändert werden – dieser Umstand lässt sich allerdings auch nicht weiter aufschieben und sollte für das nächste Schuljahr unbedingt in Angriff genommen werden.

4.2.3.2 Lehrerfortbildungen

Zentrales Thema des Medienkonzeptes ist es, dass alle Lehrer die weitreichenden Funktionalitäten der Lernstatt-Oberfläche zu nutzen wissen. Dies ist bislang noch nicht passiert. Kommen Lehrer neu an unsere Schule und waren sie bisher nicht an einer Paderborner Schule aktiv, so wird ihnen die allgemein ungewöhnliche Arbeitsumgebung sehr ungewohnt und stellenweise auch unverständlich sein. Hier muss regelmäßig Abhilfe geschaffen werden, beispielsweise, indem die Medienbeauftragten am Anfang des Schuljahres eine (freiwillige) Schulung anbieten.

Darüber hinaus fanden bislang ganz allgemein relativ wenigen Fortbildung im weiten Feld „Medien“ statt. Ein breiterer Teil des Kollegiums sollte auch hier an Fortbildungen teilnehmen (beispielsweise „Medienscouts“ oder auch für die persönliche Kompetenzerweiterung in den Bereichen der

Standardprogramme). Solche ließen sich auch als freiwillige schulinterne Angebote einrichten oder aber, indem man gezielt nach entsprechenden Veranstaltungen sucht.

4.2.3.3 Wettbewerbe

Bislang haben wir im Rahmen der Medienerziehung noch an keinem Wettbewerb teilgenommen. Dies ist ein Umstand, der behoben werden sollte. Tatsächlich sind Wettbewerbe zwar kein Muss, aber sie stellen unsere Schüler vor ungewöhnliche Aufgaben und sollte im Rahmen der Begabtenförderung oder aber für dem Teamgedanken innerhalb von Klassen oder Kursen weiter forciert werden. Auch der tatsächliche Nutzen im Rahmen einer individualisierten oder fordernden Aufklärung durch Wettbewerbe ist nicht zu verachten. Wir sollten daher in Zukunft verstärkt entsprechende Angebote beachten und sie zumindest an Schüler weitergeben. Auch im Sinne des Wettbewerbs zwischen den verschiedenen Schulen im Stadtgebiet und der damit verbundenen Außenwirkung ist eine Teilnahme nicht zu verachten.

4.2.3.4 Reflexion vorhandener Bausteine

Ein besonders dringliches Thema wird es sein, alsbald mit der konkreten Evaluation unserer vorhandenen Bausteine anzufangen. Wir haben bislang einige Ideen und Projekte begonnen, es bestand jedoch nicht immer die notwendige Zeit, sich nach ein, zwei Testdurchläufen an die Funktionalität einiger Bausteine zu begeben und diese zu reflektieren. Das soll keinesfalls heißen, dass wir nicht hinter den von uns angedachten Konzepten und Maßnahmen stehen, wohl aber, dass wir in der gesammelten Schulgemeinde evaluieren wollen, ob die einzelnen Angebote auch wirklich auf breite Zufriedenheit stoßen. Dazu sollte im kommenden Schuljahr ein konkreter Evaluationsarbeitskreis oder eine Steuergruppe gegründet werden, die sich der unterschiedlichen Konzepte, Bausteine und Maßnahmen annimmt, diese grundsätzlich so aufbereitet, dass sie der Schulleitung vorgetragen und mit ihr abgesprochen werden können und sie dann an die verschiedenen Gremien innerhalb unserer Schule weiterleitet (SV, Elternpflegschaft, Lehrerkonferenz). Eine im Anschluss erfolgte Auswertung sollte dann an die jeweiligen Bereichsleiter (vor allem: Lehrer) zurückgegeben und ggf. um Überarbeitung und Anpassung gebeten werden.

4.3 Inklusions-Konzept

„Ein inklusiver Unterricht setzt beim Lehrenden und beim nicht lehrenden Personal entsprechende Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten voraus, beziehungsweise trägt dazu bei, diese zu entwickeln. Dies bezieht sich vor allem auf die Akzeptanz von Vielfalt und die Wahrnehmung von Verschiedenheit als Bereicherung und Herausforderung für eine erfolgreiche individuelle Entwicklung aller im Unterricht und im Schulleben.“

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011)

4.3.1 Zusammensetzung der "Integrativen Lerngruppen"

Die Integrative Lerngruppe wird geleitet durch einen oder zwei Regelschullehrer und einem Lehrer für Sonderpädagogik. Der Sonderpädagoge oder die Sonderpädagogin kann KlassenlehrerIn sein. Sie bilden das Klassenlehrerteam. Eine effektive Zusammenarbeit im Klassenteam ist für die Qualität des Unterrichts unerlässlich. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es sich bewährt hat, das Team so klein wie möglich zu halten.

Mit im Team sind die schulischen Sozialarbeiterinnen und ein oder mehrere IntegrationshelferInnen.

Die Lerngruppe besteht aus nicht mehr als 24 Schülern, von denen bis zu 5 Kinder einen zieldifferenten sonderpädagogischen Förderbedarf haben. Wichtig ist, dass das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Regelschülern/-innen und den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den *"Integrativen Lerngruppen"* vernünftig und ausgewogen ist. Die Stammgruppe muss ein stabiles soziales Gefüge bereitstellen, welches in der Lage ist, die zweifellos mit der Integration verbundenen Belastungen und Schwierigkeiten aufzufangen. Es wird nur ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung in der *"Integrativen Lerngruppe"* unterrichtet.

4.3.2 Doppelbesetzung

Der Unterricht (zwingend notwendig in den Hauptfächern) findet in einer Doppelbesetzung, zumeist mit einem Regelschullehrer und dem Lehrer für Sonderpädagogik, statt. Die Unterrichtsinhalte und Ziele werden besprochen und individuell angepasst. Durch eine intensive gemeinsame Vor- und Nachbereitung des Teams sowohl im Hinblick auf den Unterricht als auch auf die kontinuierliche Arbeit mit den Förderplänen können Ressourcen geschaffen werden, die wiederum allen Kindern in der Klasse zu Gute kommen.

4.3.3 Gemeinsames Lernen

Es gibt keine spezielle Didaktik des gemeinsamen Lernens.

Zielführend ist die Leitidee der „individuellen Förderung“. Dabei gilt es, Methoden und Unterrichtsformen auf die jeweiligen individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder abzustimmen. Besonders geeignet sind einerseits offene Unterrichtsformen, in denen Kinder ihren Lernprozess selbstständig und eigenverantwortlich gestalten, sowie andererseits stärker strukturierte Unterrichtsformen, mit Hilfe derer die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf berücksichtigt werden.

Welche der Unterrichtsformen bzw. Methoden jeweils zur Anwendung kommen, ist abhängig von der aktuellen Lernsituation.

Gelernt wird am gleichen Unterrichtsthema auf verschiedenen Lernstufen und mit verschiedenen Methoden. Dem Unterricht liegt das Prinzip des zielgleichen und zieldifferenten Lernens zugrunde, das heißt, es werden unterschiedliche Lernziele für die einzelnen Schüler/-innen angesteuert. Während für die einen Schüler die Richtlinien der Gesamtschule gelten, werden die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach den Richtlinien der Förderschule "Lernen" oder "Geistige Entwicklung" und einem im Team mit ihnen und für sie erstellten Förderplan unterrichtet.

4.3.4 Teamsitzungen

Die beteiligten Lehrer und beteiligte Integrationshelfer treffen sich regelmäßig (im Idealfall einmal wöchentlich) zu Teamsitzungen, in denen die Zielsetzungen der Förderpläne, individuelle Leistungsentwicklungen, Organisatorisches oder pädagogische Maßnahmen fragegeleitet nach den Grundsätzen der "Checkliste der Teamentwicklung" koordiniert und abgesprochen werden.

4.3.5 Differenzierungsraum

Jede Integrative Lerngruppe besitzt neben dem Klassenraum einen Differenzierungsraum. Hier besteht die Möglichkeit, Unterricht bzw. Unterrichtsphasen in Kleingruppen anzubieten. Der Differenzierungsraum wird zur äußeren Differenzierung, als Rückzugs- und Ruheort, Materialraum, zur Einzelförderung, Leseraum, Besprechungsraum, … in erster Linie von den Inklusionsgruppen genutzt.

4.3.6 Integrationshelfer/innen

Einige Schüler werden während des Unterrichts und im schulischen Alltag durch einen Integrationshelfer unterstützt. Die Integrationshelfer werden zu den Teamsitzungen eingeladen.

Förderziele und Aufgaben werden gemeinsam besprochen und transparent gemacht.

4.3.7 Multiprofessionelles Team

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B. sozialpädagogische Tagesgruppe, Therapeuten, Autismuszentrum, Jugendamt, Fachärzten, sozialpädiatrischen Abteilungen, Psychologen etc. ist uns wichtig.

4.3.8 Individuelle Förderpläne

Die Erstellung und Fortschreibung eines individuellen Förderplans ist für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf verpflichtend (§19, Abs. 6 AOSF).

Zentrales Anliegen des Förderplans ist die Individualisierung aller Maßnahmen und Hilfen. Federführend bei der Erstellung des Förderplans ist die sonderpädagogische Lehrkraft. Der Förderplan wird in den Klassenteamsitzungen vorgestellt und mit den beteiligten Lehrern bzw. Integrationshelfern besprochen. In der Regel wird der Förderplan zu den Beratungstagen mit den Erziehungsberechtigten kommuniziert. Der Förderplan enthält individuelle Ziele aus ausgewählten Entwicklungsbereichen und den Unterrichtsfächern Deutsch und Mathematik. Die Ziele aus den Unterrichtsfächern orientieren sich an den kompetenzorientierten Lehrplänen der allgemeinen Schule.

Der Förderplan enthält einen diagnostischen Teil, der ein Teil der Schülerakte wird. Dieser Bogen wird von den zuständigen SonderpädagogInnen über die Schullaufbahn der Kinder geführt und ist den unterrichtenden LehrerInnen zugänglich.

Solange sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, findet eine Überprüfung und Veränderung der festgelegten Ziele mindestens einmal jährlich verbindlich statt.

4.3.9 Wochenpläne/ Postmappe/ Elternmitteilungen

Alle Kinder erhalten in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik Wochenpläne, die sie in den sogenannten Arbeitsstunden eigenständig erledigen.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich "Lernen" und im Bereich "geistiger Entwicklung" erhalten eine individuell zusammengestellte/n Wochenplanmappe bzw. einen Wochenplanordner. Gezieltes Fördermaterial kann somit in die Unterrichtsplanung mit eingebaut werden. Eine Übersicht erleichtert das selbstständige Arbeiten und ermöglicht den Erziehungsberechtigten/ oder Vertretungslehrern eine Übersicht über die Förderbereiche bzw. Unterrichtsinhalte. Postmappe und Elternmitteilungen befinden sich ebenso in dieser wichtigen Mappe.

Die Wochenpläne werden wöchentlich kontrolliert und mit den Schülern besprochen.

4.3.10 Englisch

Gemäß der AOSF §31.2 wird Englischunterricht erteilt, wenn die Klassenkonferenz das für die Kinder der Lerngruppe mit besonderem Förderbedarf empfiehlt. Ansonsten findet in den Stunden der Stundentafel individualisierte Förderung in den anderen Fächern statt. Die englische Sprache wird in der Kleingruppe über Singen, Spielen und kommunikatives Handeln praktiziert. Somit wird sprachliches, auch interkulturelles Lernen gewährleistet und dem besonderen Förderbedürfnis und Lernvoraussetzungen der Schüler mit Förderbedarf entsprochen. Ein inklusives Lehrwerk (LIGHTHOUSE) wird zurzeit erprobt.

4.3.11 Sonderpädagogische Förderung

Sonderpädagogische Förderung versteht sich als ganzheitliche Förderung, bei der nicht die Beeinträchtigung als solche im Vordergrund steht, sondern die Gesamtentwicklung des Kindes in Wechselwirkung mit seinem Umfeld.

Die sonderpädagogische Förderung findet hauptsächlich im Rahmen des regulären Klassenunterrichts statt. Lernstandanalysen im Fach Deutsch und Teilbereiche aus dem Fach Mathematik orientieren sich inhaltlich an den Klassenarbeiten der Regelschüler. In der Kleingruppe beinhaltet die sonderpädagogische Förderung neben der Förderung der kognitiven Fähigkeiten insbesondere den Bereich Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Sprache, Emotionen und die soziale Eingliederung.

Das Anspruchsniveau ergibt sich aus dem individuellen Förderplan.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (im Bereich Sprache, der Motorik oder im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung) müssen nicht zwingend in einer Integrativen Lerngruppe unterrichtet werden. Sie werden zielgleich in Parallelklassen unterrichtet und werden stundenweise sonderpädagogisch unterstützt. Der Sonderpädagoge in der jeweiligen Jahrgangsstufe schreibt den individuellen Förderplan und bespricht die Förderziele mit den beteiligten Lehrern. Die Schüler/- innen haben einen Anspruch auf einen Nachteilsausgleich (siehe Ordner Nachteilsausgleich).

4.3.12 Zeugnisse

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten Bemerkungen, dass sie sonderpädagogisch gefördert werden. Zudem nennen die Zeugnisse den/ die Förderschwerpunkte.

Zeugnisse beschreiben die Lernentwicklung und dn Leistungsstand in den Fächern und enthalten in den Klassen 9 und 10 Noten, wenn sie den Bildungsgang Abschluss Hauptschule (AOSF §35.3) anstreben.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung erhalten am Ende jedes Schuljahres ein Berichtzeugnis. Das Zeugnis beschreibt das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern.

Folgende sonderpädagogische Förderschwerpunkte können an der Heinz- Nixdorf-Gesamtschule gefördert werden:

- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache
- Geistige Entwicklung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Hören
- Sehen

4.4 Wahlpflichtfach I

Entsprechend der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I (APO SI) Abschnitt 1, § 3 Abs.2 belegen die Schülerinnen und Schüler ein von ihnen gewähltes Fach oder einen gewählten Lernbereich vom sechsten bis zum zehnten Jahrgang. Nach der Belegung ist ein einmaliger Wechsel innerhalb des ersten Jahres mit eingehender Beratung durch die Klassen-, Fachlehrer und die Abteilungsleitung möglich.

Es handelt sich hierbei um ein Hauptfach mit 2-3 Wochenstunden und 2-3 Kursarbeiten im Halbjahr.

Diese Schwerpunktsetzung ist eine spezielle Förderung nach eigenen Interessen und durch häufig besonders motiviertes Lernen ermöglicht sie eine individuelle Qualifizierung zum Ende der Sekundarstufe 1.

Innerhalb des Wahlpflichtunterrichtes ab Jahrgang 6 besteht die Möglichkeit zum Erwerb der zweiten Fremdsprache Französisch.

4.4.1 WP I – Vortrag

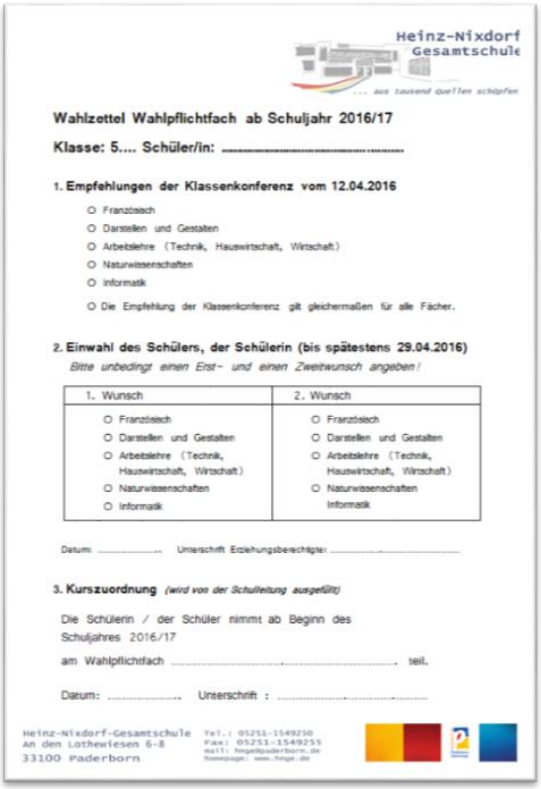
Der Download der Präsentation ist auf unserer Homepage unter dem Reiter „Unser Schulprogramm“ zu finden.

4.4.2 Angebote

Unsere Angebote im WP I Bereich sind ab dem Schuljahr 2016/17 die Fächer

- Französisch als zweite Fremdsprache
- Naturwissenschaften
- Arbeitslehre
- Darstellen und Gestalten
- Informatik (geplant, bleibt noch abhängig von der Einstellung eines weiteren Informatiklehrers)

Informationen zu den einzelnen Angeboten sind in der Power Point Präsentation für Schüler und Eltern zu finden.



Heinz-Nixdorf Gesamtschule

... aus tausend Quellen schöpfen

Wahlzettel Wahlpflichtfach ab Schuljahr 2016/17

Klasse: 5.... Schüler/in: .....

1. Empfehlungen der Klassenkonferenz vom 12.04.2016

- O Französisch
- O Darstellen und Gestalten
- O Arbeitslehre (Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaft)
- O Naturwissenschaften
- O Informatik
- O Die Empfehlung der Klassenkonferenz gilt gleichermaßen für alle Fächer.

2. Einwahl des Schülers, der Schülerin (bis spätestens 29.04.2016)

Bitte unbedingt einen Erst- und einen Zweitwunsch angeben!

1. Wunsch	2. Wunsch
O Französisch O Darstellen und Gestalten O Arbeitslehre (Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaft) O Naturwissenschaften O Informatik	O Französisch O Darstellen und Gestalten O Arbeitslehre (Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaft) O Naturwissenschaften Informatik

Datum: ..... Unterschrift Erziehungsberechtigte: .....

3. Kurszuordnung *(wird von der Schulleitung ausgefüllt)*

Die Schülerin / der Schüler nimmt ab Beginn des Schuljahres 2016/17

am Wahlpflichtfach ..... teil.

Datum: ..... Unterschrift : .....

Heinz-Nixdorf-Gesamtschule
An den Lothewiesen 6-8
33100 Paderborn

Tel.: 05251-1549250
Fax: 05251-1549255
mail: hnge@paderborn.de
homepage: www.hnge.de

4.4.3 Beratung und Vorgehensweise

Die mündliche Information für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern erfolgt im April (ca. 1 Woche vor den Quartalskonferenzen). Während der Quartalskonferenzen wird von den Lehrerinnen und Lehrern der Klasse eine Empfehlung für jeden einzelnen Schüler bzw. jede einzelne Schülerin ausgesprochen. Das Ergebnis bekommen die Erziehungsberechtigten und die Schüler während eines Beratungsgespräches mündlich und schriftlich mitgeteilt.

Innerhalb der nächsten 10 Tage erfolgt die Wahl der Schüler (Erst- und Zweitwunsch). Im Anschluss daran werden die einzelnen Lerngruppen zusammengesetzt und weitere Beratungsgespräche mit den Fach-und Klassenlehrern und den Schülerinnen und Schülern mit deren Erziehungsberechtigten geführt.

Innerhalb des ersten Jahres wird bei Bedarf in den Quartalskonferenzen über einen Wechsel diskutiert und die Schüler und Erziehungsberechtigte ausführlich beraten.

4.5 Ergänzungsstundenfach

Entsprechend der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I (§19(3) SchG) belegen die Schülerinnen und Schüler ein von ihnen gewähltes Fach oder einen gewählten Lernbereich vom achten bis zum zehnten Jahrgang.

> (3) Die Ergänzungsstunden werden vorrangig für einen oder mehrere der folgenden Zwecke verwendet:
> 1.für die Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik, dem Lernbereich Naturwissenschaften, den Fremdsprachen und dem Fach des Wahlpflichtunterrichts,
> 2.für eine Fremdsprache gemäß Absatz 1 Satz 3,
> 3.für erweiterte Angebote in den Fächern der Stundentafel, 4.für berufsorientierende Angebote und für Fächer oder Fächer-kombinationen im mathematisch- naturwissenschaftlichen und im gesellschaftswissenschaftlich-wirtschaftlichen Schwerpunkt; Schulen mit einem künstlerischen Profil können außerdem Fächer oder Fächerkombinationen im künstlerischen Schwerpunkt anbieten. Die Schulkonferenz beschließt dafür Grundsätze auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters.

Es handelt sich hierbei um ein Nebenfach mit 2-3 Wochenstunden. Dabei ist uns besonders wichtig eine Förderung nach individueller Eignung und nach persönlichen Interessen zu gewährleisten. Unser Ziel ist die bestmögliche individuelle Qualifizierung zum Ende der Sekundarstufe I.

Innerhalb des Ergänzungsunterrichtes ab Jahrgang 8 besteht die Möglichkeit zum Erwerb der zweiten oder dritten Fremdsprache (Spanisch).

4.5.1 Angebote

Unsere Angebote im Ergänzungsunterricht sind ab dem Schuljahr 2016/17 die Fächer

- Spanisch als zweite oder dritte Fremdsprache
- MINT
- Medien
- Körper und Gesundheit
- Kultur-einFachcool
- Sozialgenial- engagiert
- Schulgarten

Informationen zu den einzelnen Angeboten sind in der Power Point Präsentation für Schüler und Eltern zu finden.

4.5.2 Beratung und Vorgehensweise

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Ergänzungsfächer durch eine Informationsveranstaltung und zwei Schnuppertage kennen. Die mündliche Information der Eltern erfolgt im April (ca. 1 Woche vor den Quartalskonferenzen). Während der Quartalskonferenzen werden von den Lehrerinnen und Lehrern der Klasse Empfehlungen für jeden einzelnen Schüler bzw. jede einzelne Schülerin ausgesprochen. Das Ergebnis bekommen die Erziehungsberechtigten und die Schüler während eines Beratungsgespräches mündlich und schriftlich mitgeteilt.

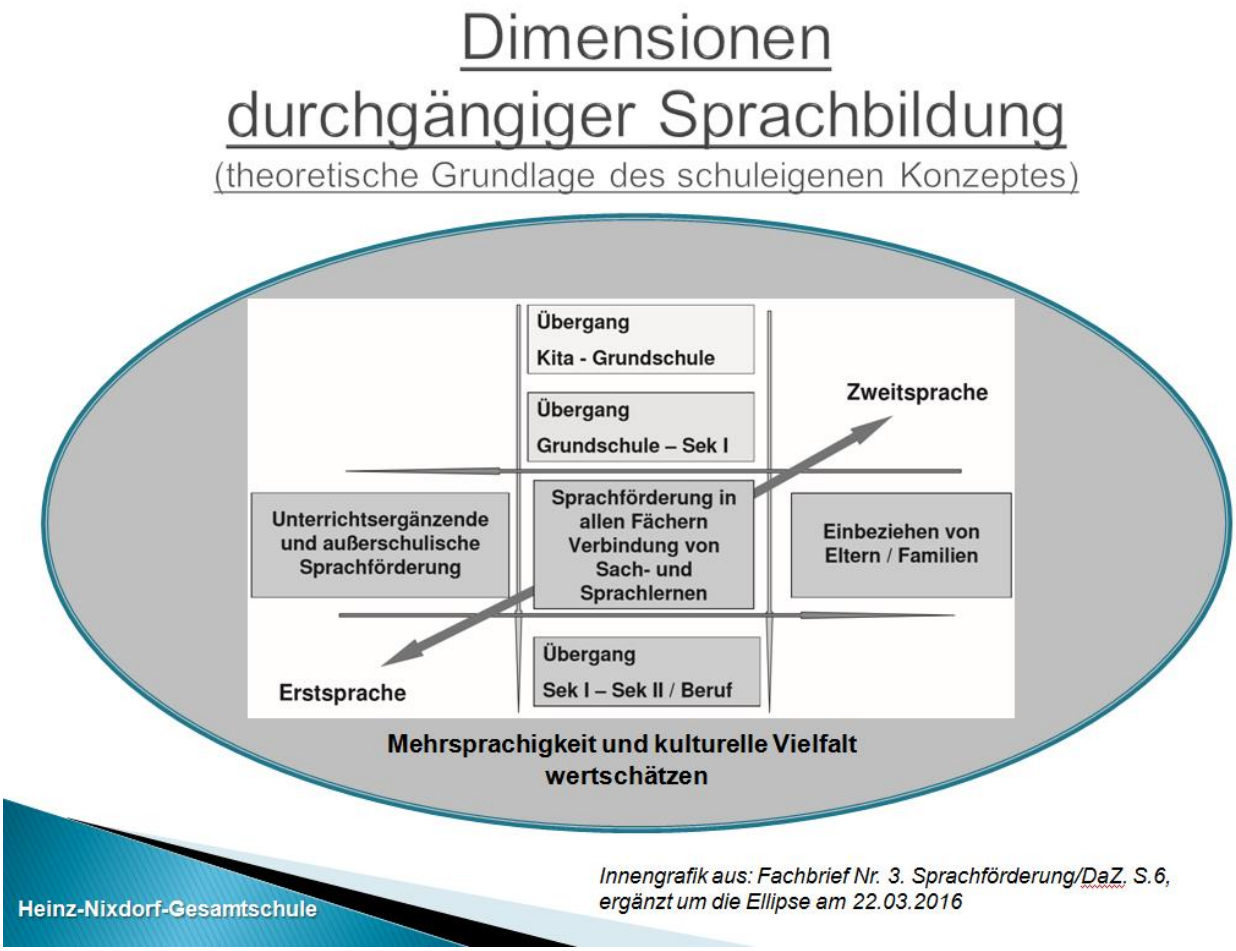
Im Anschluss erfolgt die Wahl der Schülerinnen und Schüler in die Fächer (Erst- und Zweitwunsch). Danach werden die einzelnen Lerngruppen zusammengesetzt und gegebenenfalls Beratungsgespräche mit den Fach-und Klassenlehrern und den Schülerinnen und Schülern mit deren Erziehungsberechtigten geführt.

In besonderen Fällen ist ein einmaliger Wechsel innerhalb des ersten Jahres mit eingehender Beratung durch die Klassen-, Fachlehrer und die Abteilungsleitung möglich.

4.6 Sprachbildung

4.6.1 Konzept zur durchgängigen Sprachbildung

Die Fachschaft Deutsch und der Arbeitskreis Sprachbildung haben es sich zum Ziel gesetzt, die sprachlichen Kompetenzen jedes Kindes individuell zu fördern und zu fordern. Ziel dieser Förderung ist der Auf- und Ausbau bildungs- und fachsprachlicher Fähigkeiten. Deshalb haben wir ein Konzept zur durchgängigen Sprachbildung erarbeitet, das stetig evaluiert, verbessert und erweitert wird. Es bezieht sich im Kern auf die Dimensionen durchgängiger Sprachbildung, die im Rahmen des FörMig-Programmes entwickelt wurden[2] und die als Grundlage in Lehrerfortbildungen empfohlen wird.[3]



[2] Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Sprachförderung / Deutsch als Zweitsprache. Fachbrief Nr.3. Berlin 2009

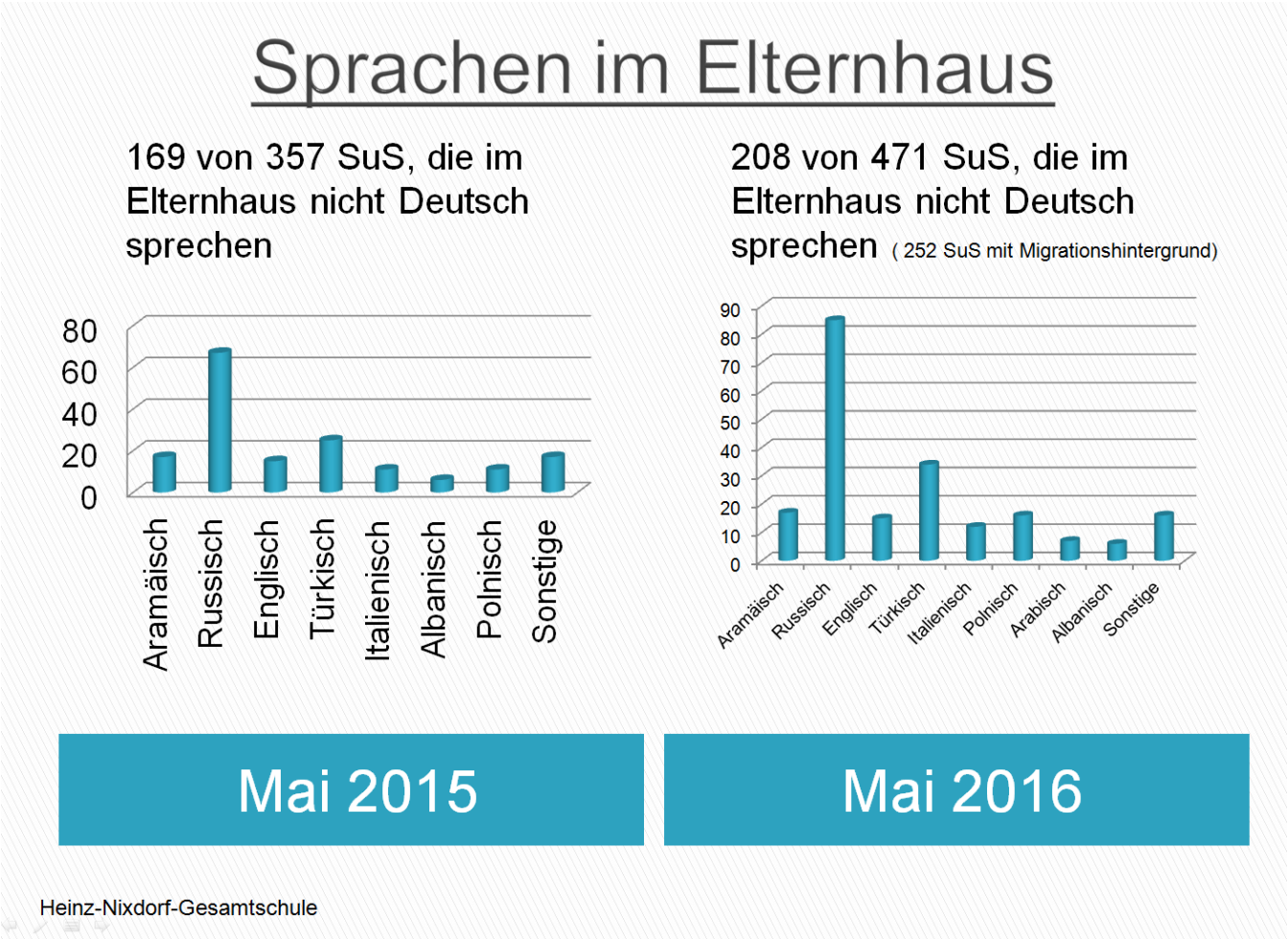
[3] vgl. Einladung der Bezirksregierung Detmold zur Fachtagung Sprachbildung am 16.06.2016, vom 21.04.2016.

So fördern und fordern wir-

Am Schaubild wird deutlich, dass es uns ein Anliegen ist, alle am Schulleben beteiligten Personen mit einzubeziehen, Sprachbildung in allen Fächern voranzutreiben, gute Übergänge zwischen den Lebensphasen zu gestalten und dabei die Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt unserer Schüler wertzuschätzen, weil dies erfahrungsgemäß sehr positiven Einfluss auf die Motivation zum Lernen von Deutsch als Zweitsprache hat.

Welche Auswirkungen dieser Grundgedanke auf das Schulleben sowie die Unterrichtsgestaltung hat und wie wir diesem hohen Anspruch gerecht werden wollen, das ist der entsprechenden Powerpoint-Präsentation zu entnehmen. Sie beinhaltet Informationen zu den Rahmenbedingungen, zu den Zielen, zu den bestehenden Bausteinen in Bezug zur Jahrgangsstufe sowie zu den Planungen zur Weiterentwicklung des Konzeptes. Weil unser Kollegium noch größer wird und weil unser Konzept in Lehrerfortbildungen als gelungenes Beispiel präsentiert wird, sind zudem Praxisbeispiele und hilfreiche Informationen für Lehrkräfte eingefügt (siehe "Durchgängige Sprachbildung an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule).

In dieser Präsentation wird auch darauf verwiesen, dass zunächst einmal die Ausgangsbedingungen geklärt werden müssen. Dazu gehört neben der Sprachenerhebung (im Bild dargestellt) in diesem Kontext auch die Sprachstandsdiagnostik.



4.6.2 Diagnostik im Fach Deutsch

Im Rahmen der Diagnostik ist uns die kontinuierliche Beobachtung im Unterricht und eine differenzierte Rückmeldung zu Klassenarbeiten besonders wichtig. Sie wird in Form von Bewertungsbögen gegeben, welche inhaltliche sowie sprachliche Kompetenzen und Schwächen gemäß den Unterrichtsreihen ausweisen.

Darüber hinaus verwenden wir standardisierte Testverfahren zu Beginn der Klassen 5 und 6, die sowohl für das gesamte Sprachbildungskonzept wie auch für den Förderunterricht von Bedeutung sind. Diese Testverfahren werden im folgenden Teil beschrieben[4].

4.6.2.1 Der C-Test

Seit dem Schuljahr 2015/16 führen wir den C-Test durch. Er enthält ein Deckblatt mit Fragen zu persönlichen Daten (u.a. Migrationshintergrund) und besteht aus vier kurzen Texten aus verschiedenen Themenbereichen.

In jedem Text gibt es 20 Lücken, die zu füllen sind, den ab dem zweiten Satz ist die hintere Hälfte jedes dritten Wortes gelöscht und muss von den Schülerinnen und Schülern ergänzt werden. Der letzte Satz ist wieder vollständig, sodass der Sinn des Textes deutlich werden kann.

Um die Lücken zu füllen, müssen die Schülerinnen und Schüler ihre allgemeine Sprachkompetenz aktivieren und Lesestrategien anwenden. Es wird davon ausgegangen, dass der C-Test besser gelöst wird, je größer die allgemeine Sprachkompetenz ist. Insgesamt sind 80 Lücken zu füllen, sodass auch 80 Punkte möglich sind.

Zur Ergebnisfeststellung erfolgt die Zählung der Punkte in zwei Kategorien: Es wird ein Richtig-Falsch-Wert bestimmt und ein Worterkennungswert. Ist die Lücke inhaltlich und formal richtig ergänzt worden, bekommt der Schüler / die Schülerin einen Punkt für die Ermittlung des R/F-Wertes. Ist das fehlende Wort zwar inhaltlich richtig ergänzt worden, aber mit grammatikalischen und / oder orthographischen Fehlern, dann bekommt der Schüler/ die Schülerin nur einen Punkt für die Ermittlung des WE-Wertes. Jeder Teilnehmer hat nach der Korrektur zwei Werte, wobei der WE-Wert

[4] In Einzelfällen verwenden wir auch weitere Diagnosemethoden, z.b. das Salzburger Lesescreening, Grießhabers Sprachprofilanalyse oder Methoden aus dem "Praxismaterial Förderdiagnostik", das von A. Junk-Deppenmeier und St. Jeuk herausgegeben wurde. Da dies aber in der Verantwortung einzelner Kollegen und Kolleginnen geschieht, wird an dieser Stelle darauf nicht weiter eingegangen.

immer größer oder gleich dem R/F-Wert ist. So liefert der Test einen groben Überblick zur allgemeinen sprachlichen Kompetenz der Schülergruppe, die nach dem Test in folgende Kategorien eingeteilt wird:

A: Es besteht kein Förderbedarf

B: Es besteht kein Förderbedarf, aber die formsprachlichen Leistungen lassen sich steigern.

C: Es besteht Förderbedarf im formsprachlichen Bereich.

D: Es besteht ein Förderbedarf im Bereich des Lese- und Textverstehens.

E: Es besteht ein Förderbedarf sowohl im Bereich des Lese- und Textverstehens als auch im formsprachlichen Bereich.

4.6.2.2 Der Duisburger Sprachstandstest (verwendet von 2012 - 2015) und die Entwicklung des Konzeptes für den Förderunterricht in Klasse 5

Der Duisburger Sprachstandstest wurde am Beginn des Schuljahres eingesetzt, um die Sprachfähigkeit in Deutsch einzuschätzen. Am Ende des Jahrgangs 5 haben wir ihn jeweils zur Überprüfung verwendet, um Fortschritte im Laufe des Jahrgangs zu überprüfen.

Der Test bestand aus Aufgaben zum Hörverstehen, Leseverstehen, zur Grammatik und zum Satzbau. In jedem Testteil waren maximal 20 Punkte, also 80 Punkte insgesamt, zu erreichen. Im gesonderten Rechtschreibteil waren ebenfalls maximal 20 Punkte zu erreichen.

Hauptziel des Testes war die Ermittlung eines besonderen sprachlichen Förderbedarfs sowie die Beantwortung der Frage: Gibt es einen Bereich, in dem die Schülerinnen und Schüler besonders stark oder besonders schwach sind?

Dabei zeigte sich schon im ersten Jahr, dass es keinen Bereich (Hörverstehen, Grammatik, Leseverstehen, Satzbau, Wortschatz, Rechtschreibung) gab, in dem unsere Schüler signifikant besser oder schlechter waren, als in den anderen Bereichen. Es zeigte sich aber, dass 12 % einen erhöhten Förderbedarf hatten (<40) und dass davon 76 % Migranten waren. In den folgenden Jahren waren die Verteilungen ähnlich. Deshalb entwickelten wir für den Förderunterricht in Klasse 5 ein Konzept, in dem alle Bereiche abgedeckt werden. Es will allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden. und den Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I erleichtern.

4.6.2.3 Förder- und Forderunterricht in Jahrgang 5

A) Förderung für alle Schüler und Schülerinnen mit durchschnittlichen Leistungen

In Jahrgang 5 werden die Schülerinnen und Schüler mit durchschnittlichen Leistungen in Gruppen, die aus 12-15 Schülern bestehen, gefördert. Alle besuchen nacheinander Kurse zu folgenden

Themen:

- Arbeit mit Nachschlagewerken
- Textverständnis und Vortragstechniken
- Grundlagen aus dem Bereich der Grammatik
- Sprache im Mathematikunterricht
- Rechtschreibung
- Schreiben am PC - Informationstechnologische Grundbildung

B) Förderung für leistungsschwache Schüler und Schülerinnen

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in den kleinen Gruppen individuell gefördert, z.B. durch speziell auf sie abgestimmtes Material.

Für Kinder mit einer ausgeprägten Rechtschreibschwäche gibt es einen RS-Kurs in den Klassen 5 und auch in den Klassen 6. Sie verlassen im Rahmen des Drehtürmodells das Wechselkurssystem und arbeiten das gesamte Schuljahr an der Entwicklung ihrer Rechtschreibkompetenzen. Ihr Leistungsstand wird mit der HSP (Hamburger Schreib-Probe) differenziert diagnostiziert, damit sie genau gefördert werden können, was wir gemäß unserem LRS-Konzept (siehe LRS-Konzept) auch in den höheren Jahrgängen fortsetzen.

C) Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

So fördern und fordern wir-

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen und besonderen Förderbedarf haben, besuchen wenn möglich im Rahmen des Projektes „Vielfalt stärken“ das Sommercamp der Universität, in dem sie in Form von erlebnisorientierten Projekten in ihrer Sprachbildung gefördert werden.
Während des Schuljahres arbeiten sie in Fördergruppen mit 3 bis 5 Schülern bei uns in der Schule. Auch sie verlassen im Rahmen des Drehtürmodells das Wechselkurssystem.
Unterrichtet werden diese Gruppen von ausgebildeten DaZ-Lehrkräften der Universität.
Zu Beginn des Kurses verfassen die Kinder eine Bildergeschichte. Die dabei entstandenen Fehler werden wie im Bild dargestellt kategorisiert. Die Förderung der Gruppe wird darauf abgestimmt.

	Anzahl Fehler
1. Probleme bei der wortspezifischen Einprägung (Merkwörter)	
a. Schreiben von Phonemen, denen mehrere Grapheme zugeordnet werden können: *fon, fil, gans*	
b. Schreiben bei langen Vokalen: *Selöwen, ir, iren*	
c. Schreiben bei kurzen Vokalen: *man*	
2. Probleme bei der artikulatorisch-akustischen Durchgliederung (alphabetische Strategie)	
a. Schreibung ähnlicher Konsonanten: *kenomen, Kinter, kefunten, gugten*	
b. Schreibung ähnlicher Vokale: *interissant*	
c. Weglassen oder Hinzufügen von Lauten: *Leherin, drauf, ärgernten*	
d. falsche Reihenfolge: *ihn* (hin)	
3. Probleme beim Entdecken und Anwenden von Regelmäßigkeiten (orthographisches Wissen, morphematische Regelmäßigkeiten)	
a. Phonem-Graphem-Korrespondenzen: *ain, schtaunten, lif, fil, dise*	
b. Groß-Kleinschreibung: *tag, wiese*	
c. Unterscheidung langer – kurzer betonter Vokal: *genomen, fresen, Hasse (Hase), Käffig*	
d. Verlängerung mit Vokal bei g-k, d-t, b-p im Auslaut und Inlaut	
e. Ableitung a-ä, au-äu	
4. Probleme bei der Strukturierung von Wörtern auf der morphematischen Ebene (morphologisches Wissen, Wortbildung)	
a. Flexion/Deklination/Genuszuweisung: *er sah ein große Fisch, mit meinen Vater...*	
b. Weglassen des Artikels: *Die Affen in Wilhelma*	
c. Konjugation: *er gebt, beißte, gehte...*	
d. Präpositionen: *ich gehe bei der Schule*	
e. häufige Präfixe: *fergessen*	
f. häufige Suffixe: *fröhlig*	
g. Zusammengesetzte Wörter/abgeleitete Wörter (Derivation)	
5. Probleme im Bereich der syntaktischen Ebene	
a. Falsche Satzstellung	
b. Weglassen oder Hinzufügen von Wörtern im Satz	
c. Zeichensetzung	
6. Probleme im Bereich der semantischen Ebene	
a. Falsche Wortwahl/Wortbedeutung	
7. Sonstiges/"Leichtsinnsfehler"	

In Anlehnung an: von Wedel-Wolff, A. (2002): Fehlerdiagnose als Voraussetzung für eine gezielte Förderung. In: Grundschule, Heft 5, S. 53. Erweitert um die Kategorien 1c., 4a., 4b, 5, 6, 7.

D) Förderung für leistungsstarke Schüler

4.6.2.4 Das Forder-Förder-Projekt

Einige Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs verlassen im Rahmen des Drehtürmodells ihre bisherige Fördergruppe und nehmen am Forder-Förderprojekt, das vom Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung in Münster entwickelt wurde, teil. (siehe Begabtenförderung)

FORDER FÖRDER PROJEKT

E) Rückmeldung zum Förderunterricht

Die Rückmeldung für die Schüler und Schülerinnen erfolgt auf einem gesonderten Blatt, das bewusst die Möglichkeit gibt, erworbene Kompetenzen zu benennen.

Heinz-Nixdorf Gesamtschule

... aus tausend Quellen schöpfen!

Bestätigung der Teilnahme am Forder- und Förderunterricht

Der Schüler / die Schülerin _____, Klasse _____, hat im Schuljahr _____ an folgenden Forder- und Förderkursen teilgenommen:

Kurs	Hinweise zu den Leistungen	Kommentar Das hast du gut gemacht:	Unterschrift des Lehrers / der Lehrerin	Unterschrift des Schülers / der Schülerin
	☹ hat teilgenommen 😐 hat mit Erfolg teilgenommen ☺ hat mit besonderem Erfolg teilgenommen			
	☹ hat teilgenommen 😐 hat mit Erfolg teilgenommen ☺ hat mit besonderem Erfolg teilgenommen			

Erste Ergebnisse:

Mithilfe des Re-Testes konnten wir folgende Ergebnisse für den Jahrgang 5 feststellen:

Alle Kinder verbesserten ihre Ergebnisse.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Bezug auf die Gesamtheit der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf verringerte sich. Von den Kindern, die aus dem Bereich des erhöhten Förderbedarfs rausgefallen sind, sind 80% Kinder mit Migrationshintergrund. Alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund verbesserten sich um 11%.
Die Schülerinnen und Schüler, die an einer gezielten DaZ-Förderung in Kleingruppen (3-5 Kinder) teilgenommen haben, verbesserten sich sogar erheblich. Statt eines durchschnittlichen

Punktezuwachses von 5,84 Punkten, den alle Kinder mit Migrationshintergrund erreicht haben, erreichten sie im Durchschnitt 9,5 Punkte mehr.

4.7 Begabtenförderung

4.7.1 Das Forder-Förder-Projekt

auswählen - strukturieren – recherchieren - kooperieren – produzieren – präsentieren

Einige Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs verlassen im Rahmen des Drehtürmodells ihre bisherige Fördergruppe und nehmen am Forder-Förderprojekt, das vom Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung in Münster entwickelt wurde, teil. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der Universität jeweils im 2. Halbjahr durchgeführt. Die Strategien des selbstgesteuerten Lernens werden im Projekt gefördert. Hierzu zählen Strategien der Informationsverarbeitung und der Selbststeuerung, z.B. das FFP- Lerntagebuch. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ein Thema, das nach eigenen Interessen ausgewählt wird. Zu diesem Thema schreiben sie eine eigene Expertenarbeit, für die die Kriterien wissenschaftlicher Arbeit gelten sollen. Begleitet werden sie dabei von Studierenden, die in der Universität von Frau Dr. Zierau und in der Schule von Frau Terstesse ausgebildet und begleitet werden. Ihre fertige Arbeit präsentieren die Schülerinnen und Schüler dann auf einem Expertenabend, der nach Projektabschluss stattfindet.

Während des Projektes entwickeln die Schülerinnen und Schüler Strategien, um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen und ihre eigenen Interessenschwerpunkte zu formulieren. Sie lernen unterschiedliche Methoden der Quellensuche und -bewertung kennen. Damit verbunden ist eine Analyse und Auswertung der gefundenen Informationen.
Diskussionsprozesse innerhalb einer Arbeitsgruppe ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, ihre Position zunächst in einem kleinen und geschützten Rahmen darzustellen und zu vertreten. Gestützt durch das Feedback der Gruppe können sie ihre Informationen anschließend für ein größeres Publikum aufbereiten. Abhängig davon, ob der Schüler bzw. die Schülerin ein ausformuliertes Referat erarbeiten, es durch eine Bildschirmpräsentation ergänzen oder die Ergebnisse in Form von Audio-, Video- oder multimedialen Dateiformaten darstellen möchte, werden unterschiedliche Kompetenzen benötigt. Immer lernt die Schülerin oder der Schüler dabei, das Publikum in den Blick zu nehmen und das Produkt adressatengerecht zu gestalten.

Die Ergebnispräsentation in der Aula gibt jedem Schüler/ jeder Schülerin die Möglichkeit, die eigenen Inhalte und Produkte selbstbewusst zu vertreten und Stolz auf die erbrachte

Leistung zu entwickeln. Am Ende bekommen alle Beteiligten eine Urkunde

UNIVERSITÄT PADERBORN

lif | Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung

Heinz-Nixdorf Gesamtschule

... aus tausend Quellen schöpfen!

Urkunde

Schuljahr 2014/2015

Max Mustermann

hat erfolgreich am Forder-Förder-Projekt

der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule
teilgenommen.

Er hat mit großem Einsatz eine Expertenarbeit zum Thema

„Ich bin ein Genie -

zur Rolle der Begabtenförderung in Klasse 5"

verfasst und präsentiert.

Als Anerkennung wird ihm diese Urkunde verliehen.

Paderborn, 18. Juni 2015

(Projektbetreuung in der Schule)

4.7.2 FFP- Jahrgang 6

Projektbeschreibung

Wir möchten eine Schule für alle Kinder sein. Das soll sich nicht nur in der gelebten Inklusion zeigen, sondern auch daran, dass wir in all unserem Bestreben, individueller Förderung nachzukommen, nicht die besonders begabten Kinder außer Acht lassen. Aus diesem Grund schaffen die Kollegen in Absprache mit der Schulleitung Angebote zur Begabtenförderung. Hier werden Schülern, die in unserem klassischen Förderunterricht keine nennenswerte Lernfortschritte mehr erzielen würden, vielfältig und alternativ gefordert – immer mit dem Blick darauf, dass sie Lernwege und die Arbeit an langfristigen Zielen kennenlernen, die allein oder in der Gruppe zunächst erst einmal als große Hürde erscheinen.

Während wir hierzu in der Jahrgangsstufe 5 noch an dem Forder-Förder-Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn teilnehmen und unseren Schülern durch gezielte, studentische Betreuung eine individuelle und auf Präsentationen ausgerichtete Begabtenförderung bieten, verändern wir das Projekt in der Jahrgangsstufe 6 und richten es anders aus.

Hier geht es nicht mehr nur um das im Vorfeld klar definierte Ziele wie in dem Jahrgang zuvor, sondern darum, dass die Schüler eigenständig eine Projektidee entwickeln und diese auch umsetzen – und zwar nur mit einem Lehrer im Hintergrund, der ihnen Möglichkeiten und Wege aufzeigt, die sie aber eigenständig gehen müssen. Dabei spielen auch Methoden, Arbeitstechniken oder Sozialformen, die ein hohes Maß an Selbstständigkeit erfordern, eine große Rolle. Die so erzielten Erfolge und Lernzuwächse sind vielfältig und stellenweise beeindruckend.

In der Vergangenheit entstand so beispielsweise unser Eingangsbereich-Graffiti. Dabei sollte gar nicht das Kunstwerk als solches im Vordergrund stehen, sondern der Weg von der Idee bis zur finalen Umsetzung beschritten werden. Grundsätzlich nahmen die zehn- und elfjährigen Schüler nämlich von der ersten Überlegung eines Themas/Ziels bis hin zur Planung einzelner, konkreter Teilschritte (wie die Kontaktaufnahme mit einem professionellen Graffitikünstler) ebenso wie die abschließende Gestaltung alles eigenständig vor. Dazu gehörten natürlich auch die Umsetzung der Vorgaben durch die Stadt Paderborn oder die Finanzierung der anfallenden Kosten – eine gewaltige Aufgabe für Kinder in diesem Alter. Das allein wäre für ein Schulhalbjahr im Grunde schon genug Arbeit gewesen. Damit aber auch den anderen Schülern der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule transparent gemacht werden konnte, was es mit dem neuen, großen Graffiti auf sich hat und auch, wie man selbst einmal an der Schule an einem solchen oder einem vergleichbaren Projekt teilnehmen kann, erfolgte die umfangreiche Dokumentation eines jeden Teilschrittes. Diese kann jeder Interessierte nun im Foyer nachvollziehen.

Im vergangenen Schuljahr wurde der Schwerpunkt dann wieder ganz anders gelegt: Es wurden Kreativität und Sprachgewandtheit gefördert, indem unterschiedliche und individuelle Schreibanlässe geschaffen wurden, die Schülerinnen und Schüler gestaltend und informierend vorgetragen und die Ergebnisse sachgerecht verglichen und bewertet haben. Die Ergebnisse dieser Schreibvorgänge mündeten dann in einer Präsentation während des 5er FFP-Projekts, die wiederum in einem

gemeinsam gestalteten Ringbuch festgehalten und für nachfolgende Schülergenerationen zugänglich gemacht wurde.

Ganz gleich, welches konkrete Ziel von den Schülern während ihres 6er-FFPs verfolgt wird (darunter auch eine Kräuterspirale, ein Theaterprojekt, ein Quiz für die Stadtteilbibliothek oder eine umfangreiche Schulzeitung): Grundsätzlich gilt, dass die Lehrer der Gruppe von für dieses Projekt vorgeschlagenen Schülern nur assistierend zur Seite stehen und sie dort unterstützen, wo sie aufgrund von fehlender lebensweltlicher Erfahrung noch nicht den entsprechend geschärften Weitblick haben können. Gegebenenfalls muss auch einmal getröstet werden, wenn ein ursprünglich anvisiertes Ziel nicht realistisch erreicht werden kann und gemeinsam eine Neuorientierung beschlossen werden – im Wesentlichen aber wissen die Schüler, dass das Endprojekt ein Produkt ihrer eigenen Fähigkeiten ist, für das sie viel getan haben und von dem sie als Summe von Erfahrungen noch langfristig zehren können.

4.8 Diagnose

4.8.1 Hamburger Schreib- Probe

Gezielte Diagnostik mit der HSP

Aufgrund der Eingangsdiagnostik mit dem C- Test ergeben sich verschiedene Fördergruppen (siehe Förderunterricht- Konzept). Die Hamburger Schreib- Probe (HSP) ist ein Rechtschreibtest, der nun gezielt hilft, das Rechtschreibkönnen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien von Schülern mit Rechtschreibschwierigkeiten im Detail einzuschätzen.

Der Test ist so konzipiert, dass die Lehrer in der Fördergruppe umfassende Informationen über die individuellen Lernstände ihrer Schüler erhalten. Mit den Testergebnissen verfügt einerseits der Deutschlehrer und andererseits der Lehrer in der Fördergruppe über eine sichere Grundlage sowohl für die Differenzierung im Unterricht, als auch für die gezielte Unterstützung im Förderunterricht und die kompetente Beratung der Erziehungsberechtigten. Für jeden Schüler wird aufgrund der Ergebnisse ein Strategieprofil erstellt, das Aufschluss über den individuellen Lernstand im Vergleich zur Referenzgruppe gibt. Regelmäßige Tests mit der HSP ermöglichen, den Lernstand und die Lernentwicklung dieser Schüler von Klasse 5 bis 10 zu erheben und zu dokumentieren.

Auswertungsgrundlagen

Neben der Anzahl richtig geschriebener Wörter liegt der Auswertung die Anzahl der richtigen Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen („Graphemtreffer“) in den Schreibungen der vorgegebenen Wörter zugrunde. Anhand sogenannter „Lupenstellen“ wird der Grad der Herausbildung der verschiedenen Rechtschreibstrategien bestimmt, mit deren Hilfe ein individuelles Profil der Rechtschreibstrategien gewonnen werden kann. Im Fokus stehen die folgenden Rechtschreibstrategien:

- A: die alphabetische Strategie: „lautorientiertes Schreiben“

- O: die orthographische Strategie: „regelorientiertes Schreiben“

- M: die morphematische Strategie: Orientierung an Wortstrukturen

- Wü: die wortübergreifende Strategie: Orientierung an satzbezogenen Sprachaspekten (Wortart, Semantik, Satzgrammatik)

Mit den Kompetenzstufen werden die inhaltlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Rechtschreibung unabhängig vom sozialen Vergleich mit der Referenzgruppe zusammenfassend beschrieben.

4.8.2 Arbeitshilfe zur Erstellung des Berichtes für ein AO-SF-Verfahren

Die Schule muss einen Bericht schreiben!

- entweder als Anlage zum Elternantrag
- oder als Begründung zum eigenen Antrag

Im Fall eines Antrags der Schule nehmen die Gutachter im Allgemeinen Bezug auf den Bericht und verzichten auf eine Wiederholung der getroffenen Aussagen. Dies ist bei der Erstellung des Berichtes zu bedenken.

Inhalte des Berichtes

Zusammenfassung der Daten zur Schulpflicht und Schullaufbahn

Darstellung des Leistungsstandes in den einzelnen Fächern

Deutsch

mündlich

- Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit
- Muttersprache
- Artikulation (Lautbildung)
- Sprachentwicklung (verzögert?)
- Satzbildung
- aktiver und passiver Wortschatz
- Sprachverständnis (Arbeitsanweisungen und Erklärungen)

schriftlich

- Schreiben/Schrift
- Rechtschreibung (erlernte Strategien)
- Textproduktion

lesen

- Leselernprozess abgeschlossen? (Leselernmethode)
- mechanisches Lesen
- Sinnverständnis

Fremdsprache/Englisch

mündlich-schriftlich

- Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit
- aktiver und passiver Wortschatz
- Sprachverständnis (Arbeitsanweisungen und Erklärungen)
- Grammatik/Satzbau

Mathematik

- Entwicklungsstand des Schülers im Verhältnis zur Klasse
- mündliche Leistungen (z.B. Kopfrechnen, Lösungsstrategien)
- schriftliche Leistungen (z.B. Mengenauffassung, formale Rechenoperationen, Sachaufgaben, Geometrie)
- Hilfsmittel

So fördern und fordern wir-

Weitere Fächer

Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften, WP (Wahlpflicht) etc.

- mündliche Beurteilung
- Umgang mit offenen Fragestellungen
- schriftliche und praktische Leistungen
  (Mappenführung, Beherrschen fachspezifischer Arbeitsweisen, Interessen)

Allgemeines

- Motivation
- Wahrnehmung (Raum-Lage-Beziehung, Geräusche unterscheiden etc.)
- Konzentration, Aufmerksamkeit
- Auffassungsgabe, Verarbeitungsgeschwindigkeit
- Motorik (Händigkeit, Gleichgewicht, Körperkoordination etc.)
- Sorgfalt, Ausdauer, Selbstständigkeit, Arbeitstempo
- Bewältigung der Wochenpläne und Hausaufgaben
- Selbsteinschätzung

Sozialverhalten

- Kontakte zu Mitschülern und Lehrern während der Schulzeit
- Kontakte zu Mitschülern außerhalb des Unterrichts
- Stellung in der Gruppe: Einzelgänger, Außenseiter oder Anführer?
- Kooperationsfähigkeit
- Beziehungsverhalten

Bisher angewandte Fördermaßnahmen (in der Schule)

So fördern und fordern wir-

- Gesichtspunkte, nach denen Fördermaßnahmen zugeordnet und gestaltet wurden
- Förderung in der Gruppe, Förderung durch Differenzierung
- Inhalte, Dauer, Ergebnisse
- Fördermaßnahmen (Welche, z.B. LRS-Kurs, Wochenplan -AG)
  Welche Lehrer? In welchem Umfang? Größe der Gruppe?
- Differenzierende Maßnahmen im Klassenverband
- Vorliegende Ergebnisse von Schultests (z.B. Konzentration und Aufmerksamkeit, Sprachstandstest, Salzburger Lesescreening)

Sonstige Hinweise

- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
- Informationen zur Familien- und Lebenssituation (z.B. Erkrankung, Behinderung, Verwahrlosung) und deren Auswirkung auf die Schulleistungen
- außerschulische Fördermaßnahmen (Nachhilfe, Logopädie, Ergotherapie, psychologische und medizinische Therapie, Sportverein, Musikschule etc.)

(Datum) (Klassenlehrerin) (Schulleiterin)

4.8.3 Diagnostik

Diagnostikbogen für alle Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf

Diagnostische Übersicht für

besonderer Förderbedarf	Förderbedarf	**geringfügiger Förderbedarf**	**kein Förderbedarf**	**noch nicht/ nicht mehr**

Klasse	**5**		**6**		**7**		**8**		**9**		**10**	
Schuljahr												
Halbjahr	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**2**
1. Motorik												
Grobmotorik												
Feinmotorik												
Handlungsplanung / Handlungssteuerung												
Lateralität												
Besonderheiten												
2. Wahrnehmung												
Visuelle Wahrnehmung												
Visuomotor. Koord.												

Formkonstanz												
Figur-Grund-Wahrn.												
Raum-Lage												
Visuelles Differenzieren												
Fokussieren												
Auditive Wahrnehmung												
Richtungshören												
Figur-Grund-Wahrnehm.												
Auditives Gedächtnis												
Auditive Serialität												
Auditives Differenzieren												
Taktil-kinästhetische Wahrnehmung												
Berührungs-empfinden												
Taktiles Differenzieren												
Propriozeption												
Vestibuläre Wahrnehmung												
allgem. Gleichgewichts-Sicherheit												
Statisches Gleichgew.												

Dynamisches Gleichgew.												

Klasse	5		6		7		8		9		10	
Schuljahr												
Halbjahr	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
3. Kognition												
Sensorische Integration												
Symbolverständnis												
Abstraktionsfähigkeit												
Transferfähigkeit												
Aufgabenverständnis												
Gedächtnis / Merkfähigk.												
Situationsverständnis												
Kombinationsfähigkeit												
Reproduktives Denken												
4. Emotionalität												
Selbstwertgefühl / Selbsteinschätzung												
Empathie												
Emotionale Stabilität												
Selbstsicherheit												
Selbstkontrolle												
5. Sozialverhalten												
Kontaktverhalten												

Kooperationsfähigkeit												
Konfliktverhalten												
Regelverhalten												
Selbstkontrolle												
6. Lern- und Arbeitskompetenzen												
Motivation												
Konzentration												
Ausdauer												
Arbeitstempo												
Zuverlässigkeit												
Selbstständigkeit												
Umgang mit Material												
Methodenkompetenz												
Medienkompetenz												
Arbeitstechniken												
7. Deutsch												
Kommunikation												
Sprechkompetenz												
Lesen												
Abschreiben												
Rechtschreiben												
Textproduktion												
Schrift												
Fachspezifische												

Medienkompetenz												
Klasse	**5**		**6**		**7**		**8**		**9**		**10**	
Schuljahr												
Halbjahr	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
8. Mathematik												
Pränumerik												
Numerischer Bereich												
• Menge												
• Zahlenraum												
• Operationen												
• Kopfrechnen												
• Sachrechnen												
Geometrie												
• Länge												
• Fläche												
• Körper												
• Maße, Größen, Gew.												
Fachspezifische Methodenkompetenz												

9. Berufs- und Arbeitswelt												
Berufliche Sozialkompetenzen												
Softskills												
AL Werken												
AL Hauswirtschaft												
AL Berufsvorbereitung												

10. Diagnostik Förderbedarf Sprache												
Phonetik - Phonologie												
Lautbildung												
Lautverwendung												
Morphologie - Syntax												
Wortformen												
Satzbau												
Lexikon – Semantik												
Wortschatz												
Wortbedeutung												
Kommunikation - Pragmatik												
Sprachproduktion												
Sprachverständnis												

Klasse	5		6		7		8		9		10	
Schuljahr												
Halbjahr	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
11. Diagnostik im Förderbereich Emotional – soziale Entwicklung												
Arbeitsverhalten												
Einlassen auf Aufgaben												
Aktive Mitarbeit												
Pünktlichkeit												
Arbeitsmaterialien am Platz												
Heft- und Mappenführung												
Vergleich und Verbesserung der Arbeitsergebnisse												
Sozialverhalten												
Freundlichkeit												
Hilfsbereitschaft												
Einhaltung der Schulregeln												
Übernimmt Aufgaben												
Löst Streitigkeiten friedlich												
Nicht beleidigen												
Respekt gegenüber anderen Meinungen												

Bemerkungen:

4.9 Verkehrserziehungs-Konzept

Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule. Sie umfasst Aspekte von Sicherheitserziehung und Sozialerziehung sowie von Umweltbildung und Gesundheitsförderung für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr. Sie setzt sich zudem mit Fragen einer zukunftsfähigen Mobilität als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinander. (Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule – Beschluss der KMK vom 7.7.1972 i.d.F. vom 10.5.2012)

4.9.1 Jahrgangsstufe 5

In der Jahrgangsstufe 5 kommen sehr viele Schülerinnen und Schüler (*nachfolgend SuS*) zum ersten Mal ohne Begleitung mit dem Bus. Eine große Herausforderung für die jungen SuS. Zwar ist der Bus statistisch gesehen eines der sichersten Verkehrsmittel überhaupt – trotzdem müssen mögliche Gefahren und Risiken , die im Zusammenhang mit einer Busfahrt stehen, mit den SuS angesprochen und besprochen werden.

Mit dem „PaderSprinter“ – dem Anbieter des öffentlichen Personennahverkehrs in Paderborn konnte ein Partner gewonnen werden, der zum einen eine Vielzahl unserer SuS täglich zur Schule fährt , zum anderen bietet der „PaderSprinter“ aber auch Schulen seine Hilfe an, wenn es um die Sicherheit rund um den Bus geht.

4.9.1.1 Busschule -Modul I

„PaderSprinter“ und Polizei zusammen mit den eingesetzten Lehrkräften – vorrangig die KlassenlehrerInnen- zeigen einen Tag lang unseren SuS in einem theoretischen und einem praktischen Block die richtigen Verhaltensweisen beim Bus fahren bzw. auf dem Weg von und zur Haltestelle. Und da die „PaderSprinter“ einen echten Bus dabei haben, lernen die SuS auch, wie man nicht nur sich selbst, sondern ebenso seine Tasche und sein Gepäck im Bus richtig während der Fahrt sichert.

Die Schülerinnen und Schüler lernen an diesem Tag

- warum sie einen gewissen Abstand von der Bordsteinkante einhalten müssen
- in welchem Bereich sie der Busfahrer nicht sehen kann, weil sie im „toten Winkel“

stehen.
- dass es viel schneller und vor allem auch sicherer geht, wenn sich alle Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen an Regeln halten
- wie die Notausstiege funktionieren und der Nothammer zu handhaben ist
- was die angebrachten Schilder im Bus bedeuten.
- die Fliehkraft beim Bremsen oder beim Kurven fahren kennen

4.9.1.2 Achtung Auto ! -Modul II

Jedes Jahr verunglücken sehr viele SuS auf unseren Straßen. Die meisten Unfälle geschehen mit Beteiligung der SuS und einem PKW. Der ADAC zeigt unseren Schülerinnen und Schülern eindrucksvoll mit dem Verkehrssicherheitsprogramm „Achtung Auto !“ die Vorbereitung auf die Gefahren im Straßenverkehr.

Der ADAC zusammen mit der örtlichen Polizei vermittelt jeweils in 1,5 Stunden den SuS

- dass Fahrzeuge nicht wie Fußgänger sofort stehen bleiben können
- wo sie "bremsen" müssen
- **Reaktionsweg + Bremsweg = Anhalteweg**
- wie Kinder ordnungsgemäß gesichert im Auto mitfahren und wie wichtig bei einer Vollbremsung die Schutzwirkung des Sicherheitsgurtes ist

Liebe Eltern der Klasse 5 ,

unsere Kinder leben heute in einer sehr mobilen Gesellschaft mit immer noch zunehmendem Kraftverkehr. Täglich werden sie sowohl auf dem Schulweg aber auch in ihrer sonstigen Freizeit mit dem Straßenverkehr konfrontiert und den damit verbundenen Gefahren ausgesetzt.

Kindern fällt es besonders schwer, theoretisches Wissen, wie sie es zum Beispiel im Verkehrsunterricht vermittelt bekommen, in der Praxis anzuwenden. Deshalb freuen wir uns, dass wir für die Aktion

„Achtung Auto“,

den **ADAC** gewinnen konnten. Er wird die Aktion durchführen und dabei unterstützt von den Lehrerinnen und Lehrern der Schule.

Der ADAC wird von der ersten (7.55 Uhr) bis zur vierten (12.35 Uhr) Stunde die Aktion betreuen und Ihren Kindern viele Dinge und Situationen „vor Augen führen“, die im Straßenverkehr sehr wichtig sind. Der Nachmittagsunterricht erfolgt dann nach Stundenplan.

4.9.2 Jahrgangsstufe 6

4.9.2.1 Beleuchtungskontrolle

Wie wichtig das sichere Rad ist, wird bereits am frühen Morgen in der „dunklen Jahreszeit“ festgestellt. Mit der Polizei werden die Zufahrtswege zu unserer Schule durch Polizei und Lehrkräfte besetzt. Jedes Fahrrad unserer SuS wird geprüft. Funktioniert die Beleuchtung, sind zwei Bremsen funktionstüchtig, ist die Bereifung in Ordnung und sind entsprechende Reflektoren angebracht. Sollten Mängel bestehen, so werden die SuS aufgefordert, die Mängel kurzfristig zu beseitigen. Die SuS erhalten zudem eine Mängelkarte als Information an die Eltern.

4.9.2.2 Erweiterte Radfahrprüfung -Modul III

Mit der Erweiterten Radfahrprüfung im Jahrgang 6 versuchen wir

- den SuS die Wichtigkeit eines sicheren Fahrrades zu vermitteln
- die wichtigsten Verkehrsregel zu erklären
- das richtige Verhalten mit einem Rad im Straßenverkehr zu erläutern
- die wichtigsten Verkehrszeichen zu zeigen und zu erklären
- durch die Fahrradprüfung mit unterschiedlichen Verkehrssituationen und unterschiedlichen Schwierigkeitsmerkmalen

unsere Schülerinnen und Schüler besser für die möglichen Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren.

Die eigentliche Fahrradprüfung führt über eine Strecke von ca. 3km im östlichen Bereich unserer Schule. Vor dem Start wird jedes einzelne Rad von den Lehrkräften kontrolliert – wenn nötig auch repariert. An allen neuralgischen Punkten sind Polizei oder Lehrkräfte und notieren sich jeden einzelnen SuS mit seinen Fahreigenschaften. Die Ergebnisse werden zunächst im Kreis mit Polizei und Lehrkräften besprochen. SuS, die die ausreichende Punktzahl nach der abgeschlossenen Prüfung haben, erhalten eine entsprechende Urkunde. Den SuS, die nicht die ausreichende Punktzahl haben oder gravierende Fehler in der Fahrprüfung gemacht haben, werden ihre Fahrfehler nochmals im Einzelgespräch erläutert.

4.9.2.3 Elternbrief zur erweiterten Radfahrprüfung

Liebe Eltern der Klasse 6 ,

tagtäglich kann man in der Zeitung von Verkehrsunfällen lesen, in die jugendliche Radfahrer, vor allem Schülerinnen und Schüler, verwickelt sind. Die in den letzten Jahren gestiegenen Unfallzahlen sprechen eine deutliche Sprache. Dies ist der Anlass für unser nächstes Projekt im Zuge der Verkehrserziehung an unserer Schule.

Am **Mittwoch, den 4.11.2015** führen alle 6er Klassen unsere

„Erweiterte Radfahrprüfung“ - Modul 3

rund um unsere Schule durch. Mit der Unterstützung durch zwei Verkehrssicherheitsberater der Polizei werden an diesem Tag sowohl verkehrssicherheitsrelevante Situationen, Fragen und Verkehrsregeln behandelt als auch eine Übungsstrecke unter Beobachtung abgefahren, um Ihre Kinder direkt im Straßenverkehr zu beobachten und zu unterstützen.

Bereits am **Donnerstag, den 29.10.2015** wird mit den entsprechenden Klassenlehrern und der Polizei die Übungsstrecke abgegangen. Weiterhin wird an diesem Tag ein Testbogen ähnlich der Bögen einer Führerscheinprüfung ausgegeben, der von Ihren Kindern ausgefüllt und anschließend gemeinsam besprochen wird.

Bitte sorgen Sie für ein verkehrssicheres Fahrrad Ihres Kindes. Am Freitag, den 30.10.2015 werden die Fahrräder Ihrer Kinder auf Verkehrssicherheit hin überprüft. Ein entsprechendes Info-Blat wird Ihren Kindern ausgeteilt. Sollte Ihr Kind nicht mit seinem eigenen Fahrrad zur Schule kommen, gibt es die Möglichkeit, dass die Schule ein Fahrrad zur Verfügung stellt. Bitte geben Sie aus diesem Grund den unteren Abschnitt dieses Schreiben Ihrem Kind ausgefüllt mit. So können wir besser planen und entsprechende Fahrräder zur Verfügung stellen.

Noch etwas ganz W I C H T I G E S nicht nur für diesen Tag – **denken Sie bitte an einen Helm für Ihr Kind – Sicherheit und Gesundheit sind uns ganz wichtig und wertvoll.**

Mit diesem weiteren Tag im Rahmen der Verkehrserziehung an unserer Schule möchten wir einen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit leisten und hoffen auf einen erfolgreichen Tag. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis.

- **Da die „Erweiterte Radfahrprüfung“ von der 1. bis zur 4. Stunde verläuft, ist am Nachmittag Unterricht nach Stundenplan**

- -

(hier abtrennen und Ihrem Kind bis Montag, den 2.11.2015 mitgeben!)

Mein Kind _____ (bitte Vor- und Zuname) nimmt an der „Erweiterten Radfahrprüfung **mit seinem eigenen Rad** teil (zutreffendes bitte ankreuzen)

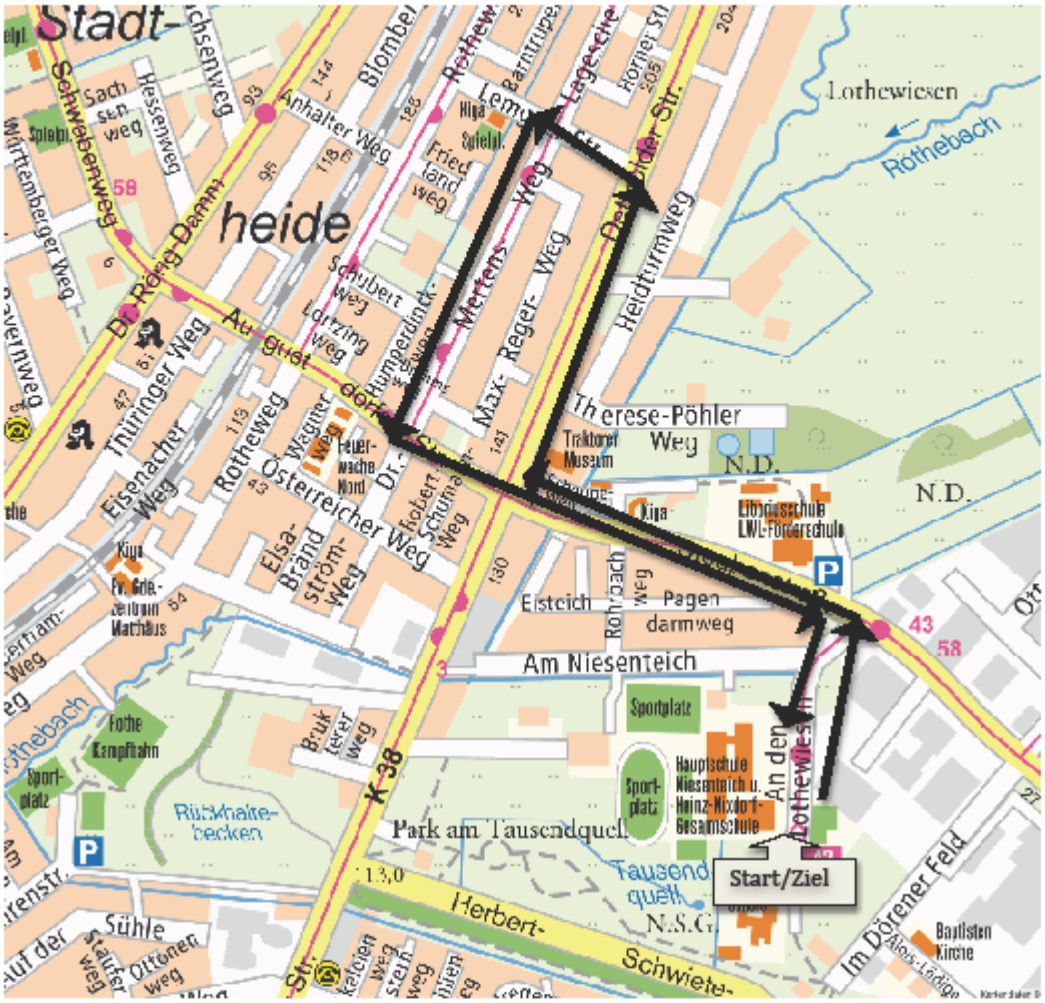
☐ ja

☐ nein

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift Eltern/Erziehungsberechtigte

4.9.2.4 Lageplan mit Wegbeschreibung



Erweiterte Radfahr-Prüfung - Modul 3

Start / Ziel: vor der Mensa der HNGE – Paderborn **An den Lothewiesen**

- links in die **Steubenstraße**
- rechts in die **Detmolder Straße**
- links in die **Lemgoer Straße**
- wieder links in den **Dr.-Mertens-Weg**
- noch mal links auf die **Augustdorfer Straße**
- über die Detmolder Straße geradeaus in die **Steubenstraße**
- dann rechts in die **An den Lothewiesen**

4.9.2.5 Das verkehrssichere Fahrrad

Das verkehrssichere Fahrrad

	Bitte zur eigenen Sicherheit in Ordnung bringen!	NICHT OK
Zwei voneinander unabhängige Bremsen	Vorderradbremse / Hinterradbremse	
Ein nach vorn strahlender weißer Scheinwerfer *	Scheinwerfer	
Frontreflektor (kann im Scheinwerfer eingebaut werden)	weißer Reflektor	
Ein rotes Rücklicht mit rotem Rückstrahler *	Rücklicht / Rückstrahler	
Ein weiterer roter Großflächenrückstrahler	Großflächenrückstrahler	
Je 2 gelbe Speichenreflektoren pro Rad (oder Leuchtstreifen)	seitliche Reflektoren	
Je 2 Tretstrahler pro Pedal	Tretstrahler	
Eine helltönende Klingel	Klingel	

!!! Angekreuzte Teile sind nicht vorhanden oder funktionieren nicht !!!

* **Beleuchtung vorn und hinten** mittels Dynamo oder alternativ funktionsfähige Steckbeleuchtung mit Prüfzeichen – K – mit anschließendem Wellenzeichen und fünfstelliger Zahlenfolge

BITTE DIESEN PRÜFBOGEN BIS ZUM 11. NOVEMBER 2015 BEI DER KLASSENLEHRERIN/KLASSENLEHRER UNTERSCHRIEBEN ABGEBEN

_____ HEINZ-NIXDORF-GESAMTSCHULE **6**___

NAME VORNAHME SCHULE / KLASSE

Das Prüfergebnis des Fahrrads meines /meiner Sohnes/Tochter vom 4.11.2015 habe ich zur Kenntnis genommen.

Paderborn, den 2015

_____

NAME und UNTERSCHRIFT der ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

HEINZ – NIXDORF – GESAMTSCHULE PADERBORN VERKEHRSERZIEHUNG 6

4.9.2.6 Beobachtungsbogen

Beobachtungsbogen - Modul 3

Heinz - Nixdorf - Gesamtschule

Klasse

Prüfer:

Standort:

Datum:

Fehlerpunkte	Schülerstartnummern																												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Vorfahrt missachtet																														
falsches Einordnen																														
Missachtung des Gegenverkehrs																														
kein Umsehen																														
zu geringer Seitenabstand																														
besonders unsichere Fahrweise																														
Gesamtfehler																														

5 So beraten wir

5.1 Schulabschlüsse - Übersicht AO-SI Gesamtschule

Leistungsbedingungen für Abschlüsse gemäß der neuen AO-SI (gültig ab Schj. 99/00)

Abschluss	**HA 9** **(§ 29, Abs.2; § 24, Abs. 1 u. 2)** **Hauptschulabschluss nach Klasse 9**	**HA 10** **(§ 30, Abs. 1 u. 2; § 24, Abs. 1 u. 2)** **Sekundarabschluss I Hauptschulabschluss nach Klasse 10**	**FOR** **(§ 31)** **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife Mittlerer Schulabschluss**	**FOR-Q** **(§32)** **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife mit Qualifikation Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe**
E-Kurs: Anzahl/ Note			Noten zweimal 4	Noten dreimal 3
G-Kurs: Anzahl/ Note	Noten alle 4	Noten alle 4	Noten zweimal 3	Noten einmal 2
WP 1-Kurs	Note 4	Note 4	Note 4	Note 3
übrige Fächer	Noten alle 4	Noten alle 4	Noten zweimal 3/ansonsten 4	Noten alle 3
Fächergruppe	Fächergruppe 1: D, M	Fächergruppe 1: D, M, NW, AL *(in 10: NW und AL-Note bilden)*	Fächergruppe1*: D, M, E, WP 1	Fächergruppe1*: D, M, E, WP1

So beraten wir

Abschluss	HA 9 (§ 29, Abs.2; § 24, Abs. 1 u. 2) **Hauptschulabschluss nach Klasse 9**	HA 10 (§ 30, Abs. 1 u. 2; § 24, Abs. 1 u. 2) **Sekundarabschluss I Hauptschulabschluss nach Klasse 10**	FOR (§ 31) **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife Mittlerer Schulabschluss**	FOR-Q (§32) **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife mit Qualifikation Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe**
	Fächergruppe 2: E, WP1, E-U,übrige Fächer	Fächergruppe 2: E, WP1, E-U,übrige Fächer	Fächergruppe 2: übrige Fächer Incl. CH	Fächergruppe 2: übrige Fächer Inch. CH
Hinweise	**Der Abschluss HA 9 ist erreicht:** bei 1x5 in Fächergruppe1 und 1x6 in Fächergruppe2 oder 1x5 u. 1x6 in Fächergruppe2 oder 2x5 in Fächergruppe2 **Der Abschluss HA 9 ist nicht erreicht:** bei einer 6 in Fächergruppe1 (D, M) oder bei 2x6 in Fächergruppe2	**HA 9 Voraussetzung für Versetzung in Klasse 10!** **Der Abschluss HA 10 ist erreicht:** bei 1x5 in Fächergruppe1 und 1x6 in Fächergruppe2 oder 1x5 u. 1x6 in Fächergruppe2 **Der Abschluss HA 10 ist nicht erreicht:** bei 1x6 in Fächergruppe1 oder bei 2x6 in Fächergruppe2	**Der Abschluss FOR ist erreicht:** bei Unterschreitung um 1x eine Note in der Fächergruppe1 oder 1x eine Note in Fächergruppe2 und 1x bis zu zwei Noten in Fächergruppe2 bei Ausgleich in der entsprechenden Fächergruppe. CH E-Kurs ist ohne Ausgleich möglich.	**Der Abschluss FOR-Q ist erreicht:** bei Unterschreitung um 1x eine Note in der Fächergruppe1 und 1x eine Note in der Fächergruppe2 und 1x zwei Noten in der Fächergruppe2 bei Ausgleich in der entsprechenden Fächergruppe. bei Unterschreitung um 1x zwei Noten in der Fächergruppe2 und 2x eine Note in der Fächergruppe2, wenn jedes Fach ausgeglichen wird.

Abschluss	**HA 9** **(§ 29, Abs.2; § 24, Abs. 1 u. 2)** **Hauptschulabschluss nach Klasse 9**	**HA 10** **(§ 30, Abs. 1 u. 2; § 24, Abs. 1 u. 2)** **Sekundarabschluss I Hauptschulabschluss nach Klasse 10**	**FOR** **(§ 31)** **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife Mittlerer Schulabschluss**	**FOR-Q** **(§32)** **Sekundarabschluss I Fachoberschulreife mit Qualifikation Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe**
	Keine Ausgleichsregelung! Defizite bleiben in allen Sprachen außer in Englisch (Fächergruppe2) unberücksichtigt		**Der Abschluss FOR/FOR-Q ist nicht erreicht:** bei Unterschreitung um 2x eine Note in der Fächergruppe1 bei Unterschreitung um zwei Noten in der Fächergruppe1 bei Unterschreitung um zwei Noten in zwei Fächern der Fächergruppe2 **Achtung:** Fächergruppe1 darf Fächergruppe2 ausgleichen, aber nicht umgekehrt. Ein Fach kann nur einmal ausgleichen	
Wertung von zusätzlichen E-Kursen	E-Kurs 5 = G-Kurs 5	E-Kurs 5 = G-Kurs 5	E-Kurs 4 = G-Kurs 3 (Kein Defizit)	E-Kurs 3 = G-Kurs 2 (kein Defizit) E-Kurs 4 = G-Kurs 3 (Defizit) E-Kurs 5 = G-Kurs 4 (Defizit, das in D, E, M, WP1 nicht ausgleichbar ist)

Fächergruppe1*: D, e, M, WP1. CH gehört nicht zur Fächergruppe1, wird aber bei der erforderlichen Anzahl der E-Kurse berücksichtigt.

Heinz-Nixdorf-Gesamtschule, Stand Juni 2015

5.2 Berufsorientierung

5.2.1 Einführung

Nicht nur politisch rückt die Welt immer mehr zusammen. Die sogenannte Globalisierung erfasst fast alle Bereiche unseres täglichen Lebens. Aber nicht nur sehr starke politische Aktivitäten und Anstrengungen zwischen den einzelnen Regionen, Ländern und sogar Erdteilen wirken nachhaltig ein auf unser tägliches Leben. Vor allem die neuen Medien haben dafür gesorgt, dass sich die Menschen nicht nur näher kommen, sondern auch ihre Interessen über Grenzen hinweg teilen – ob privat oder beruflich.

Mit dem Internet und den sozialen Netzwerken arbeiten heute weltweit die Menschen, aber auch Institutionen, Firmen, Betriebe und Verwaltungen. Auch die Bildungseinrichtungen – Kindergärten, Schulen, Universitäten, Bildungsträger, Ausbildungsbetriebe - müssen diese Herausforderungen annehmen, um sich der Welt von morgen zu stellen.

Dem enormen technologischen Fortschritt mit neuen Technologien und dem damit einher gehenden schnellem Wandel in der Berufs- und Arbeitswelt mit immer neuen Berufen und Berufsfeldern müssen wir uns auch in der Schule stellen, wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler gut vorbereiten auf eine Arbeitswelt, die sich nicht nur regional oder national sondern auch international – folglich global bietet.

Die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler liegt auch in unseren Händen – umso wichtiger ist es, alle am Prozess des „Erwachsenwerden“ zu beteiligen. Neben den Schülerinnen und Schülern die Eltern und Erziehungsberechtigten, Lehrerinnen und Lehrer, Bildungseinrichtungen, Firmen und Betriebe.

5.2.2 Mehr als KAoA

„Die flächendeckende Einführung einer Nachhaltigen geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildenden Schule entwickeln." (aus: Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule –Beruf in NRW)

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule arbeitet sehr eng mit dem Bildungs- und Integrationszentrum des Kreises Paderborn zusammen. Seit dem 3. Quartal 2015 besteht diese Kooperation, die mit dem neuen Übergangssystem von der Schule in den Beruf „KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss" alle Schülerinnen und Schüler (im folgenden SuS) in den Blick nimmt und den Start in die berufliche Ausbildung oder das Studium sehr strukturiert beginnt und begleitet. KAoA beginnt für alle SuS der Sekundarstufe I mit der Klasse 8. Darüber hinaus haben wir weitere Maßnahmen entwickelt, um unsere SuS noch individueller und intensiver auf die Ausbildung vorzubereiten.

Nach dem RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010 zur Berufs- und Studienorientierung sind an unserer Schule bereits viele Aufgaben und Organisationsstrukturen in das gesamte Schulprogramm eingeflossen. Primär zu erwähnen sind hier

- das Portfolioinstrument
- die Potenzialanalyse und Kompetenzfeststellung
- die Praxisphasen und ihre Verbindung mit Unterricht
- die Benennung des StuBo-Koordinators
- die Teilnahme am Beirat Schule – Beruf

Weitere Maßnahmen werden vorbereitet oder sind bereits im Aufbau wie

- die Einrichtung eines Berufsorientierungsbüros (BOB)
- ein schulinternes Curriculum für die BO
- das Einberufen eines Arbeitskreises BO
- die Erweiterung der Homepage für die BO
- die Erstellung einer Datenbank für alle SuS ab Jahrgangsstufe 7 als Doku
- die Durchführung einer „Job-Börse / Ausbildungsstellen-Börse
- das Eingehen mit Kooperationen wie Agentur f. Arbeit, Krankenkassen etc.
- das Einführen von Projekttagen zur BO
- das Eingehen mit Kooperationen wie Kolping oder InVia für SuS mit Förderbedarf
- die Weiterbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf BO
- das Einbeziehen von „Ausbildungsbotschaftern
- die Kooperation mit den Wirtschaftsjunioren
- einer INFO-Tafel im Eingangsbereich für die BO
- das Gender-Mainstreaming – Konzept
- die feste Sprechstunde des StuBo-Koordinators
- die Berufseinstiegsbegleitung in Kooperation mit der Agentur f. Arbeit und InBIT

5.2.3 Jahrgangsstufe 7

In den Fächern Arbeitslehre Hauswirtschaft/Wirtschaft und Technik/Wirtschaft werden bereits erste Berufsfelder durch die SuS kennengelernt. Durch das Wechseln der Arbeitsgruppen in jedem Halbjahr haben dementsprechend alle SuS die Möglichkeit, einen ersten Einblick in ausgewählte Berufe zu bekommen. Folgende Berufsfelder lernen SuS kennen:

- Supermarkt / Lebensmittel
- Discounter / Lebensmittel
- Sägewerk / Holzbearbeitung
- Tischlerei / Holzbearbeitung

Der Girls`- und Boys`- Day zu Beginn des 3. Quartals bietet an der Heinz – Nixdorf – Gesamtschule allen SuS die Möglichkeit, ein Berufsfeld ihrer Wahl kennenzulernen. Unter Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming suchen sich die Schülerinnen und Schüler einen Betrieb, eine Einrichtung oder eine Firma, um Zeit- und Infrastrukturen und Arbeitsabläufe für einen Tag zu erkunden. Der Girls`- und Boys`- Day wird klassenweise vor- und nachbereitet.

Dem Girls`- und Boys`- Day geht dabei eine Info-Veranstaltung voraus, die für die Schüler der Jahrgangsstufe, aber auch für die Eltern einen Überblick gibt über den Ablauf des Tages. Die Gleichstellungsstelle der Stadt Paderborn sowie Vertreterinnen und Vertreter des Vermessungsamtes der Stadt sowie des Stadtentwässerungsbetriebes, der Sparkasse Paderborn-Detmold, eines Seniorenheimes und eines Friseur-Salons gaben in diesem Jahr den SuS umfangreiche Informationen und gaben ausführliche Auskunft bei der anschließenden Fragerunde der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.

Berufsfelderkundungen (BFE)	halbjährlich im Zuge von Arbeitslehre HW/Wirtschaft und TC/Wirtschaft für alle SuS
Info – Veranstaltung zum Girls`- und Boys`- Day	VertreterInnen von: HNGE, Betrieben, Firmen und Einrichtungen für alle SuS und deren Eltern
Girls`- und Boys`- Day	alle SuS der Jahrgangsstufe

5.2.4 Jahrgangsstufe 8

Für die Jahrgangsstufe 8 ist im Fach Arbeitslehre die Berufsorientierung festgeschrieben. Analysieren von Stellenausschreibungen, Verfassen von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf werden ebenso mit den SuS wöchentlich erarbeitet wie die Vorbereitung und Durchführung eines Bewerbungsgesprächs mit anschließender Reflektion. Die detaillierten Unterrichtsinhalte sind im Fach Arbeitslehre 8 einzusehen.

Gleichzeitig wird das Portfolioinstrument „Berufswahlpass NRW“ zu Beginn des Jahrgangs für alle SuS vorgestellt und eingeführt. Der Berufswahlpass begleitet die SuS in den nächsten Jahren und hilft bei Entscheidungen beim Übergang Schule – Beruf. Im Mittelpunkt steht, die eigenen Stärken zu erkennen, welche Ziele SuS verfolgen und wie ein Praktikum abläuft und wie man es auswertet. Der Berufswahlpass ist aber ebenso ein Kontrollinstrument für Lehrer, Berufsberater und Eltern.

Mit der Potenzialanalyse startet der Jahrgang in die 1. Phase des Übergangsystems KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW. Für unsere Schule war der Bildungsträger FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft) mit der Durchführung betraut. Die SuS der fünf Klassen entdeckten ihre fachlichen, methodischen, sozialen und ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. Jede Klasse wurde an einem Tag analysiert. Die Vor- und Nachbereitung fand in der Schule statt. Die Eltern wurden mit einbezogen und konnten somit allein oder mit ihren Kindern die Ergebnisse der Potenzialanalyse besprechen.

Die Potenzialanalyse fand in den Räumen des Bildungsträgers statt. Die Besprechungen mit den Schülern und Eltern in der Schule.

Der Besuch im BIZ, im Berufs- und Informations-Zentrum der Agentur für Arbeit, wird klassenweise durchgeführt und dient dazu, SuS zur Selbstinformation zu den Themenschwerpunkten rund um Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt. Weiterhin gibt es hier Möglichkeiten der Online-Recherche nach passenden Ausbildungsplätzen – und Arbeitsplätzen und professionelle Bewerbungsunterlagen selbständig oder mit Unterstützung der BIZ-Mitarbeiter zu erstellen. Der Besuch im BIZ kann auch hilfreich sein beim Suchen von Berufsfeldern für die eintägigen Berufsfelderkundungen (BFE). Diese werden vorrangig in Betrieben, d.h. an außerschulischen Lernorten zum Erkunden nutzen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse sollen ebenfalls in die praxisnahe berufliche Orientierung einfließen.

Die BFE werden von den Klassenlehrern und Fachlehrern klassenweise durchgeführt. Zu den zwei bis drei Berufsfelderkundungen kann dann noch ein von der Schule organisierter Besuch einer Jobböse / Ausbildungsbörse durchgeführt werden.

Die an Gesamtschulen fest verankerten Projekttage werden in der 8. Jahrgangsstufe auch für einen soggenannten Berufsorientierungstag genutzt. Unterschiedlich Aspekte und Sichtweisen der Berufsorientierung werden beleuchtet und mitunter auch als Rollenspiele dargestellt. Die detaillierten Unterrichtsinhalte zum Projekttag sind im 8. Jahrgang / Projekttag BO einzusehen.

So beraten wir

Zu Beginn des 4. Quartals beginnt mit dem Auswahlverfahren zum Job – Coaching ein intensives Projekt, das die Heinz – Nixdorf – Gesamtschule zusammen mit der Gesamtschule Elsen durchführt. Nach dem Auswahlverfahren für max. 10 SuS unserer Schule beginnt das Projekt zu Beginn der Jahrgangsstufe 9. Die detaillierten Inhalte sind unter Job-Coaching (Lehrer J. Püfke) einzusehen.

Der Girls`- und Boys`- Day ist wie in der Jahrgangsstufe 7 verpflichtend. Weiterhin wird intensiver auf das Gender-Mainstreaming und die Auswahl von Ausbildungsbetrieben Wert gelegt.

Portfolioinstrument Berufswahlpass NRW	SuS arbeiten in AL und im Fachunterricht mit dem Berufswahlpass
Bewerbungsmodul I	Schwerpunkte: Bewerbungen, Vorbereitungen, Erkennen der eigenen Rolle, Durchführung, Reflektion; Fachunterricht D und AL
Potenzialanalyse	Bildungsträger, SuS, Eltern
Besuch des BIZ	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Berufsfelderkundungen (BFE)	SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Besuch einer Job-Börse / Ausbildungsbörse	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Projekttag BO	alle SuS klassenweise mit Klassenlehrern
Girls`- und Boys`- Day	alle SuS der Jahrgangsstufe
Job - Coaching	für ausgewählte SuS, die keine Abschlussprognose haben, die aber Potenzial besitzen, häufig aber emotionale, soziale oder psychische Benachteiligungen erfahren haben; Lehrer, Schulsozialarbeiter, etc.

5.2.5 Jahrgangsstufe 9

Da wir erst zum Sommer die erste Jahrgangsstufe in 9 haben, sind nachfolgend nur die bereits fest stehenden Unterrichtseinheiten, Module und Phasen dokumentiert oder aber nur optional erwähnt.

Neben der Weiterarbeit am Berufswahlpass und den Berufsfelderkundungen (BFE) sowie dem Besuch einer Job-Börse /Ausbildungsbörse ist nunmehr auch die Agentur für Arbeit durch einen Mitarbeiter regelmäßig in der Schule vertreten und unterstützt die SuS bei der Berufsorientierung. Ergänzend hierzu erfolgt dann auch wieder ein Besuch im BIZ.

Das Bewerbungsmodul II baut auf dem ersten Modul auf wird dann nicht mehr in AL sondern in Deutsch unterrichtet. Andere Themenfelder aus der Lebenswelt unserer Schüler können auch in Al unterrichtet werden.

Das erste schulische Betriebspraktikum findet statt zum Ende des 3. Quartals 2017. Es findet dreiwöchig in einem Ausbildungsbetrieb satt und soll den SuS unmittelbar betriebliche Arbeitsabläufe und –strukturen aufzeigen. Die SuS sollen sich in den Arbeitsprozess einbringen, mitarbeiten und sich mit der Gesamtsituation dieser Arbeitswelt auseinandersetzen. Die Auswahl der Praktikumsstelle muss dabei in einem nachvollziehbaren Bezug zu den bisherigen individuellen Erkenntnissen und Erfahrungen stehen und den SuS realistische Anschlussperspektiven ermöglichen.

Die SuS erhalten spezifisch definierte Aufgaben und sowohl Unternehmen/Betriebe als auch wir als Schule betreuen und beraten die SuS. Die Sorgeberechtigten sollen in diesen Prozess frühzeitig einbezogen werden. Neben der Vorbereitung auf das Praktikum findet auch eine intensive Nachbereitung des Praktikums statt. Diese können dazu dienen, die individuellen Studien- und Berufswahlentscheidungen zu konkretisieren und für ihren Lernprozess zu nutzen.

Neben dem Projekt Job-Coaching bietet das Projekt SchuB die Möglichkeit, leistungsschwache SuS in einer Klasse zum Abschluss zu bringen. Dabei besuchen die SuS an drei Tagen die Schule. Die Fächer konzentrieren sich dabei auf Deutsch, Mathe und Englisch. Die anderen Nebenfächer werden in einem Fächerverbund zusammengefasst. Durch die frühe Verzahnung von Schule und Beruf werden den SuS verbesserte Ausbildungschancen ermöglicht.

Des Weiteren bietet das SchuBS – Projekt SuS Einblicke in die Arbeitswelt. Dies ist ein vertiefendes Projekt der Studien- und Berufsorientierung mit Unterstützung von Firmen aus der Region für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen für die Bereiche Technik und Soziales – das ist kurz beschrieben die außerschulische und innovative Maßnahme, SuS besonders zu fördern – wenn sie denn möchten.

Das ganze ist für die SuS freiwillig, aber dieses Projekt läuft nur an Wochenenden. In der Regel am Freitag nach der Schule und am Samstag. Gestartet wird etwa zur Hälfte der 9. Klasse. Beendet wir das Projekt in der 10. Klasse zum Ende des 1. Halbjahrs mit einem Zertifikat.

So beraten wir

SchuBS

soziale Berufe

- für Mädchen und Jungen
- die nach der 10. Klasse in Ausbildung gehen möchten
- besonderes Interesse an sozialen Berufen
- betriebsnaher Alltag vor Ende der Schulzeit
- an 16 SchuBS-Wochenenden je 6 Std.
- die sich zutrauen, durchzuhalten

- Teamtraining
- Kompetenzanalyse
- Vorstellungsgesprächstraining
- Einstellungstests

technische Berufe

- für Mädchen und Jungen
- die nach der 10. Klasse in eine Ausbildung gehen möchten
- besonderes Interesse an technischen Berufen
- betriebsnaher Alltag vor Ende der Schulzeit
- an 20 SchuBS-Wochenenden je 9 Std.
- die sich zutrauen, durchzuhalten

- Elternnachmittage
- Schüler-Eltern-Einzelgespräche
- Einblicke in weitere Berufe und Berufsfelder

Die Vorteile für die Schülerinnen und Schüler:

- Durchhaltevermögen und Lerneifer beweisen
- echte betriebliche Erfahrungen sammeln
- für den Berufsalltag fit machen
- gute Voraussetzungen für eine anschließende Ausbildung

Großes Engagement bei diesem Projekt zeigen die Partner Benteler, UNI Paderborn und das bib. Gefördert wird das Projekt durch den Kreis Paderborn, die Agentur für Arbeit und das Landes-programm ZdI (Zukunft durch Innovation).

Die DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund zum Ende des 4. Quartals gibt Einblicke in die Arbeitswelt von gestern, heute und morgen. Das Zusammenwirken von Mensch – Arbeit – Technik wird in dieser Ausstellung den SuS näher gebracht. Die DASA ist ein Ort zum Entdecken, Nachdenken oder Nachfragen.

So beraten wir

Portfolioinstrument Berufswahlpass NRW	SuS arbeiten in AL und im Fachunterricht mit dem Berufswahlpass
Bewerbungsmodul II	Schwerpunkte: Stellenausschreibungen analysieren, Bewerbungsschreiben vorbereiten und durchführen; Fachunterricht D
Berufsberatung	Mitarbeiter der Agentur f. Arbeit, SchulsozialarbeiterIn
Besuch des BIZ	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Berufsfelderkundungen (BFE)	SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Besuch einer Job-Börse / Ausbildungsbörse	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Projekttag BO	alle SuS klassenweise mit Klassenlehrern
Besuch der DASA	Fachausstellung Mensch – Arbeit – Technik, alle SuS mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Job - Coaching	für ausgewählte SuS, die keine Abschlussprognose haben, die aber Potenzial besitzen, häufig aber emotionale, soziale oder psychische Benachteiligungen erfahren haben; Lehrer, Schulsozialarbeiter, etc.
SchuB – Schule und Betrieb	SuS, die leistungsschwach sind, 3 Tage Schule, 2 Tage Betrieb (optional)
Betriebspraktikum	alle SuS, 3-wöchiges Betriebspraktikum in einem Ausbildungsbetrieb
SchuBS – Schule und Betrieb am Samstag	Projekt der Studien- und Berufsorientierung mit Unterstützung von Firmen aus der Region für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen für die Bereiche Technik und Soziales

5.2.6 Jahrgangsstufe 10

Nach dem RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010 zur Berufs- und Studienorientierung kann auch in der Jahrgangsstufe 10 ein weiteres ein- bis dreiwöchiges Praktikum durchgeführt werden. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen worden. Obligatorisch wird ein BIZ-Besuch in der Agentur für Arbeit durchgeführt. Er kann ermöglichen, das SuS zum Ende ihrer Schulzeit eine Orientierung in Richtung Beruf sicherer finden. Ebenso sind Besuche eine Job-Börse eine Möglichkeit, auf dem Ausbildungsmarkt direkt mit Betrieben und Einrichtung sprechen zu können und konkrete Fragen zu stellen.

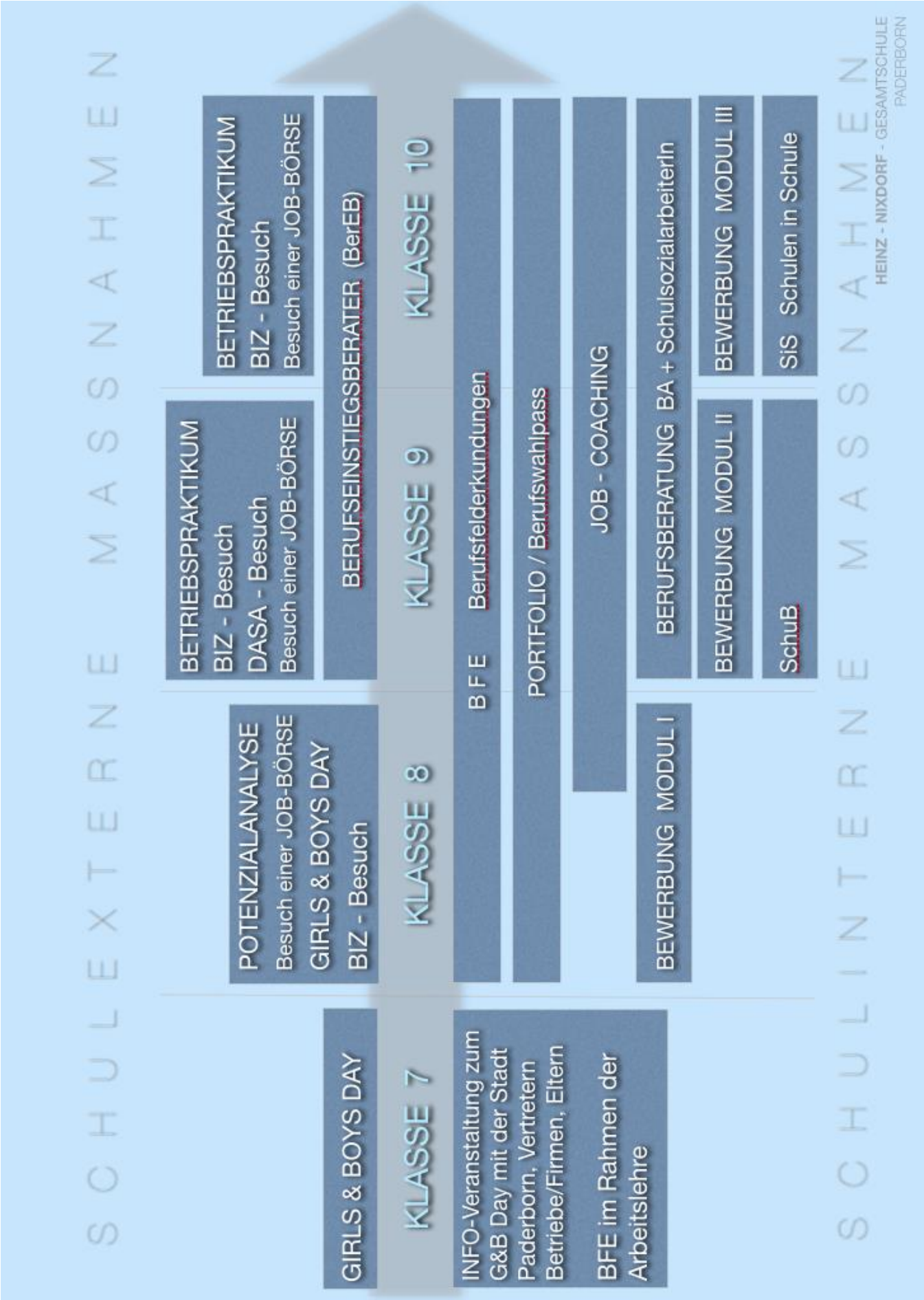
Das Bewerbungsmodul III kann ganz bestimmte Situationen eines Bewerbungsgespräches oder aber eines Einstellungstests konkretisieren. Aktuelle Bewerbungsschreiben und Lebensläufe können verfasst werden. Spätestens zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 sind auch im Hinblick auf einen Abschluss nach Klasse 10 oder den Einstieg in die gymnasiale Oberstufe wichtige Fragen zu beantworten. Welche Ziele verfolgen die SuS, was ist realistisch uns umsetzbar? Im heutigen Bildungssystem gibt es zudem viele Weg um ans Ziel zu kommen. Die Kooperation mit Berufskollegs, den BKs, kann für SuS ein solcher Weg sein, wenn der Weg in die gymnasiale Oberstufe nicht möglich erscheint. Eine Info-Veranstaltung mit BKs in unserer Schule kann für diesen Schülerkreis eine Perspektive sein.

Portfolioinstrument Berufswahlpass NRW	SuS arbeiten in AL und im Fachunterricht mit dem Berufswahlpass
Bewerbungsmodul III	Schwerpunkte: Stellenausschreibungen analysieren, Bewerbungsschreiben vorbereiten und durchführen; Fachunterricht D
Berufsberatung	Mitarbeiter der Agentur f. Arbeit, SchulsozialarbeiterIn
Besuch des BIZ	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern (optional)
Berufsfelderkundungen (BFE)	SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Besuch einer Job-Börse / Ausbildungsbörse	alle SuS klassenweise mit Fachlehrern und/oder Klassenlehrern
Projekttag BO	alle SuS klassenweise mit Klassenlehrern (optional)
Schule in Schule - SiS	Info – Veranstaltung der BKs, wie geht`s weiter nach der 10. Klasse (optional)

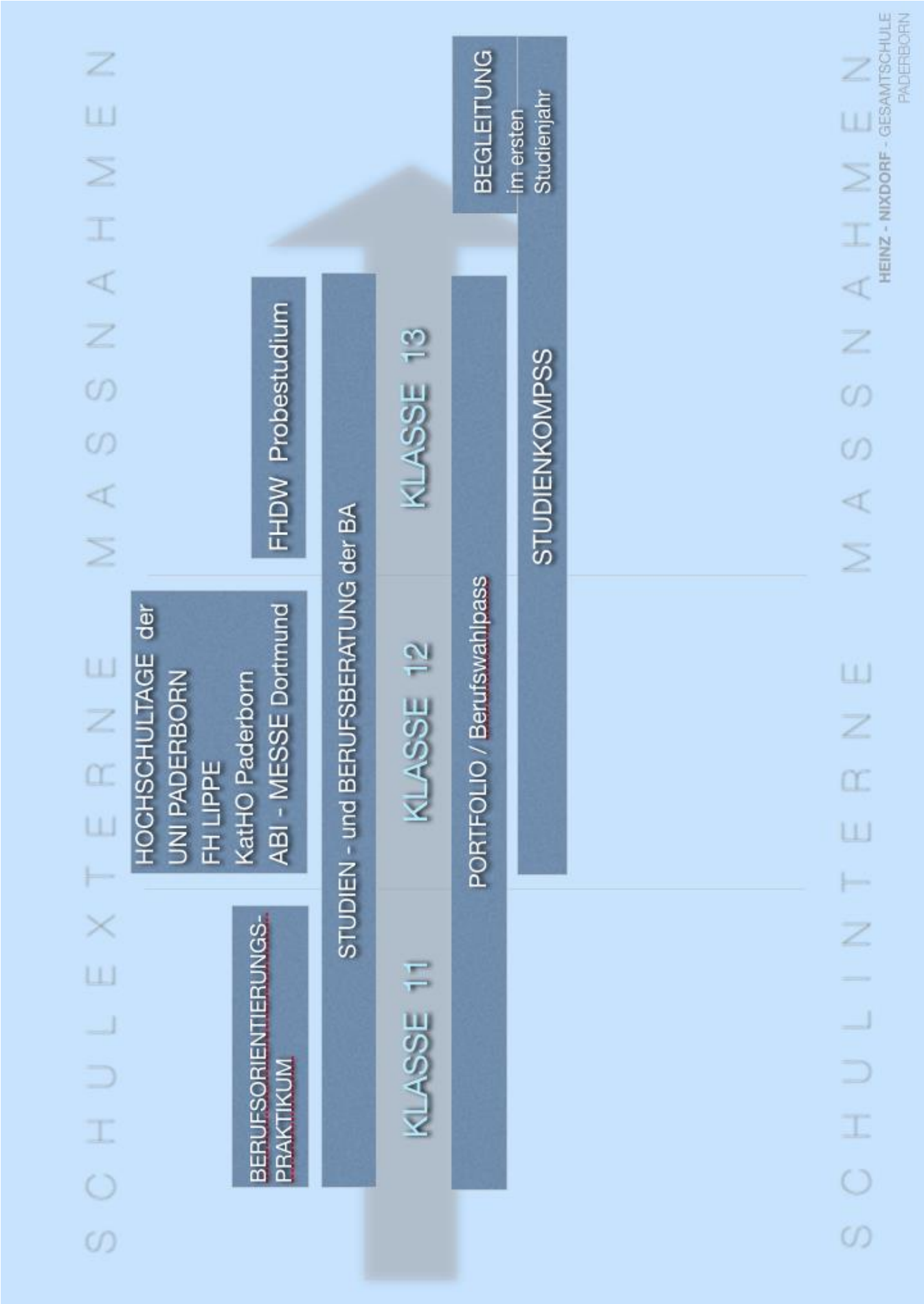
So beraten wir

Job - Coaching	für ausgewählte SuS, die keine Abschlussprognose haben, die aber Potenzial besitzen, häufig aber emotionale, soziale oder psychische Benachteiligungen erfahren haben; Lehrer, Schulsozialarbeiter, etc.
SchuB – Schule und Betrieb	SuS, die leistungsschwach sind, 3 Tage Schule, 2 Tage Betrieb (optional)
Betriebspraktikum	alle SuS, 2-wöchiges Betriebspraktikum in einem Ausbildungsbetrieb (optional)
SchuBS – Schule und Betrieb am Samstag	Projekt der Studien- und Berufsorientierung mit Unterstützung von Firmen aus der Region für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen für die Bereiche Technik und Soziales

So beraten wir



So beraten wir



5.3 Job-Coaching

Projektbeschreibung

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule bietet zusammen mit der Gesamtschule Paderborn-Elsen als einzige Schule im Kreis Paderborn eines der innovativsten Projekte im Bereich der Berufswahlorientierung an.

Im Rahmen des sogenannten Job-Coachings werden Schüler,

- …deren Abschlussprognose deutlich unter ihren Möglichkeiten liegt
- …die Unterstützung bei der Bewältigung der an sie gestellten Anforderungen brauchen
- …die im Leben erhebliche emotionale, soziale und psychische Benachteiligungen erfahren haben
- …die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern wollen

in intensivster Einzelförderung fit für den Beruf und all das gemacht, was im Rahmen einer Ausbildung oder aber auch einem weitergehenden, vertiefenden Schulbesuch auf sie zukommt. Dabei ist es unser Ziel, den an dem Projekt teilnehmenden Schülern nicht nur fachbezogene und individuelle Nachhilfe in alle defizitären Fächern zu geben, sondern sie darüber hinaus auch auf die Anforderungen des Lebens nach der Schule vorzubereiten. Dazu fahren wir ein umfangreiches Nachhilfeprogramm durch studentische Hilfskräfte und ermöglichen darüber hinaus beispielsweise mehr als nur ein einzelnes, klassisches Berufsfeld-Praktikum, lassen die teilnehmenden Schüler außerdem an hausinternen und -externen Workshops und Fortbildungen teilnehmen und helfen aktiv bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, indem wir bei der Bewerbung helfen, auf Gespräche vorbereiten und diese evaluieren. Dabei ist uns die persönliche Betreuung durch ein gutes Miteinander besonders wichtig – ein offenes Ohr (auch für ganz alltägliche Probleme) ist jederzeit und gerne geliehen.

Das Projekt beginnt jährlich am Ende der 8. Klasse und endet mit dem Abschluss nach der 10. Klasse für die beteiligten Schüler und Schülerinnen. Derzeit können sich bis zu 10 Teilnehmer dafür bewerben oder werden von ihren Klassenlehrern zur Teilnahme vorgeschlagen.

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule bietet dieses Projekt in Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern an, allen voran der VHS Paderborn und dem Bildungsbüro, welches die Maßnahme finanziert. Ansprechpartner dafür sind Herr Püfke (Lehrer & Organisator), Frau Arnold & Frau Neufeld (Schulsozialarbeit) und Frau Heitkamp (Schulverwaltung).

5.3.1 Zeitstrahl

HNGe : Job - Coaching - Zeitstrahl

8. Schuljahr | **9. Schuljahr** | **10. Schuljahr**

Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August

Mai bis Juni
- Projektvorstellung
- Vorschlag geeigneter Schüler
- Vorstellungsgespräch

Juli
- Elterninformationsabend zusammen mit den Schüler des Programms
- Unterzeichnung des verbindlichen Verpflichtungserklärung
- Vorstellung der Bausteine

Zwischen August und September
- Einführungsseminar durch die VHS
- Kennenlernen der persönlichen Honorarkraft

September bis Januar
- Festlegung des Förderbedarfs / ggf. der sozialpädagogischen Förderung
- Beratungsgespräche hinsichtlich der Schulpraktika
- Bewerbung in Kooperationsbetrieben

Zwischen September und Oktober
- Potentialanalyse & Auswertung zusammen mit Eltern & Schülern
- Übermittlung der Ergebnisse an alle Beteiligten; inkl. Kooperationspartner Arbeitsagentur

Ab Oktober / November bis Ende 10. SJ
- Zusammenarbeit mit Honorarkraft (individuelle Förderung: schulisch, beruflich, persönlich)

Ab Dezember
- Unterstützung bei der Suche nach freiwilligen bzw. empfohlenen Praktika in den Oster-, Sommer- & Herbstferien

Januar
- VHS-Seminar: Erfolgreich Auftreten und Kommunizieren (als Vorbereitung auf das Praktikum)

Zwischen März und Mai
- dreiwöchiges Berufsfeldpraktikum mit Betreuung seitens der Schule und der JC-Koordination
- individuelle Absprache mit VHS bzgl. der Inhalte der Sommerakademie

Mai
- Informationsabend zur Sommerakademie

Juli
- Sommerakademie (14 Tage zu Beginn der Sommerferien)
- erste Kontaktaufnahme zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit; ggf. psychologische Eignungsuntersuchung

August bis März
- Gezielte Förderung der Teilnehmer durch Schule, Honorarkräfte, externe Bildungsträger und außerschulische Partner
- fachliche Förderung in Fächergruppe I
- praktische, berufsbezogene Schulungen
- Vermittlung der Teilnehmer in schulische und berufsbezogene Handlungsfelder

Januar
- Freistellung von der Schule für ein vertiefendes, ausbildungsbezogenes Praktikum
- bei erfolgreicher Vermittlung gemeinsame Vereinbarung ausbildungsbegleitender Hilfen in Absprache mit Agentur für Arbeit, Schule, Eltern, Schülern und Betrieben

März
- ggf. vertiefendes Praktikum in Wahlbetrieb

Mai
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit

August
- Start der Ausbildung/ schulischen Weiterbildung

So beraten wir

Ziele des Förderprogramms

Oberste Regel für uns im Job-Coaching-Programm ist es, den Schülern…

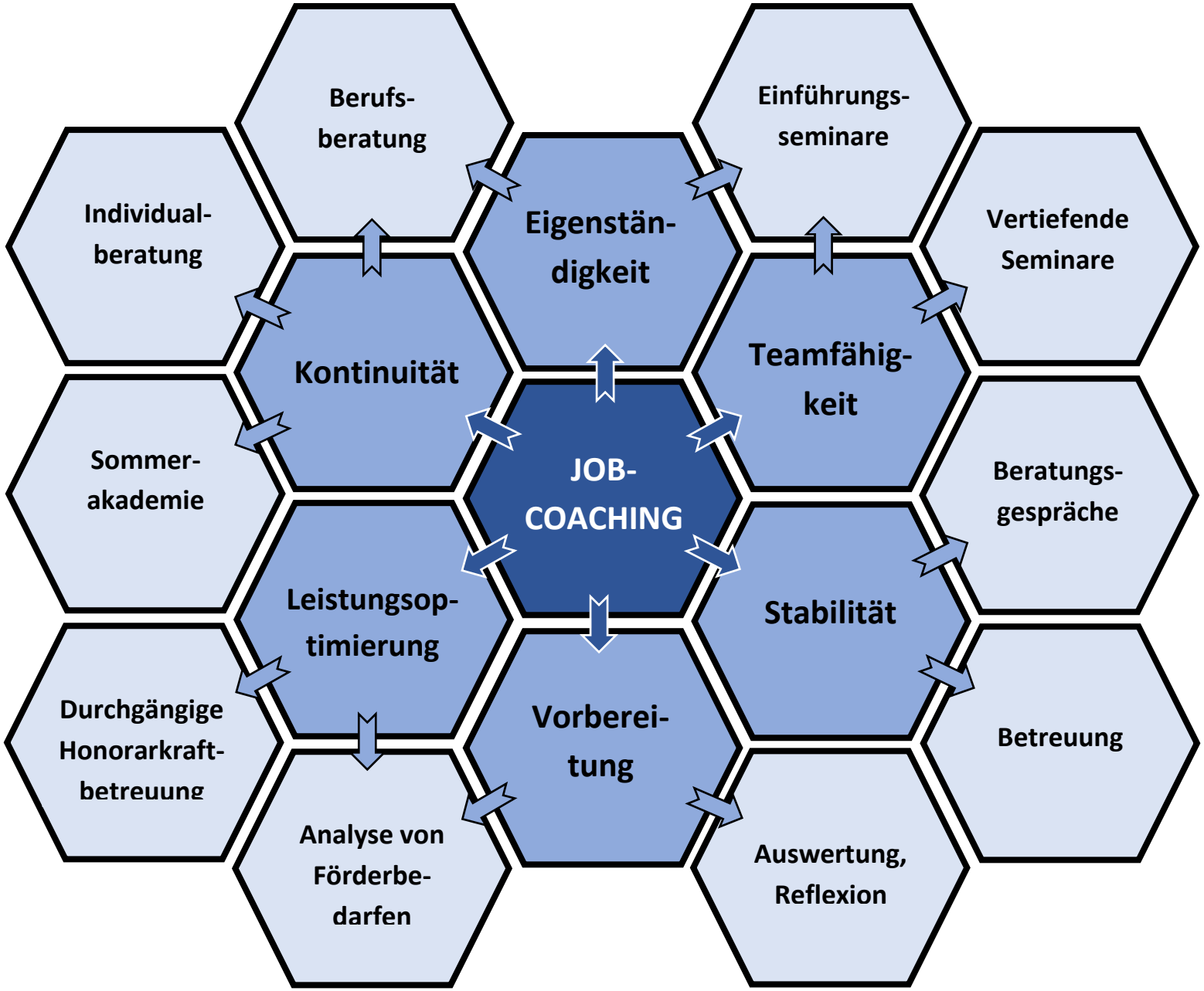
- …Eigenständigkeit
- …Stabilität
- …Kontinuität
- …eine Optimierung ihrer schulischen Leistungen
- …eine gezielte Vorbereitung auf das Berufsfeld

…zu bieten und zu ermöglichen.

Die Chancen von Schülerinnen und Schülern auf dem Ausbildungsmarkt werden durch die Teilnahme am Projekt gezielt verbessert, indem diese bestmöglich durch ein spezielles und völlig individuelles Förderprogramm sowie Praktika mit detaillierter Auswertung auf die berufliche Zukunft vorbereitet werden. Durch diese Vorbereitung sollen die Motivation, die Freude auf eine Berufsausbildung und somit die allgemeine Leistungsbereitschaft individuell gestärkt werden. Das Projekt wird vor allem durch Studenten des Lehramts (vornehmlich Sek. I und Sonderpädagogik) oder der Sozialpädagogik ergänzt und unterstützt, welche den Schüler einzeln und individuell abgestimmt im Freizeitbereich und bei schulischen oder alltäglichen Problemen zur Seite stehen und somit einen (oftmals vermissten) verlässlichen, erwachsenen Ansprechpartner und Mentor darstellen. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern finden verschiedene Bausteine für die Teilnehmer statt, in denen sie ihre personalen, sozialen und berufsbezogenen Kompetenzen feststellen und erweitern können – auch außerhalb des Hauses und zum Teil sogar in den Ferien.

5.3.2 „Instrumentarium“

Abgerundet wird das Programm dann durch die Betreuung des Übergangs zwischen Schule und Beruf beziehungsweise zwischen Schule und Schule. Eine nachgelagerte Evaluation zur Verbesserung des Programms erfolgt jeweils am Ende eines jeden Durchlaufs sowie ein Jahr danach, indem die absolvierenden Schüler abermals zu einem Gespräch eingeladen werden.


Berufs-
beratung
Einführungs-
seminare
Individual-
beratung
Eigenstän-
digkeit
Vertiefende
Seminare
Kontinuität
Teamfähig-
keit
Sommer-
akademie
JOB-
COACHING
Beratungs-
gespräche
Leistungsop-
timierung
Stabilität
Durchgängige
Honorarkraft-
betreuung
Vorberei-
tung
Betreuung
Analyse von
Förderbe-
darfen
Auswertung,
Reflexion

5.4 Individuelle Beobachtungsbögen

Als ein Instrument unserer individuellen Beratung werden Beobachtungsbögen genutzt.
Diese dienen in der Regel dazu, das Lern- und Arbeitsverhalten, aber auch das Sozialverhalten selbst einzuschätzen und gezielte Rückmeldungen von anderen zu bekommen.

Diese Bögen sind in der Regel so aufgebaut, dass sie in die Intervalle unseres Stundenplanes aufgreifen (Unterrichtsstunden und Pausen) und immer eine Selbst- und meistens eine Fremdeinschätzung der Lehrer/innen beinhalten. Häufig werden über solche Bögen auch zusätzlich die Erziehungsberechtigten regelmäßig informiert.

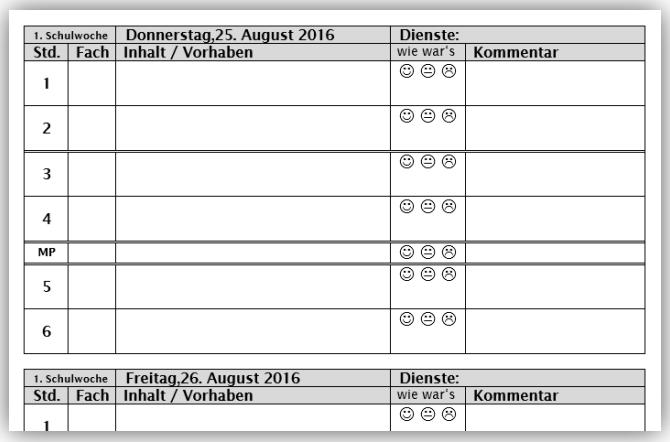
Vorhandene Bögen, die schon für andere Schülerinnen und Schüler erstellt wurden, werden als Datei für alle zugänglich gesammelt.

Die Entscheidung für einen Beobachtungsbogen wird in einem Beratungsgespräch gemeinsam getroffen. Dabei wird auch besprochen, welche Beobachtungskriterien festgelegt werden und über welchen Zeitraum diese Selbst- und Fremdeinschätzung gehen soll.

In regelmäßigen weiteren Gespräche erfolgen dann die Reflexion und eine individuell Beratung.

Diese Protokolle müssen in der Regel individuell angepasst werden, da zum einen jeder Schüler/jede Schülerin einen anderen Beratungsschwerpunkt hat. Zudem verfügen alle auch über eine unterschiedlich hohe Reflexionsbereitschaft und –fähigkeit, so dass die Bögen angepasst werden müssen. Viele Bögen müssen auch durch konkrete Erläuterungen und Hilfestellungen ergänzt werden.

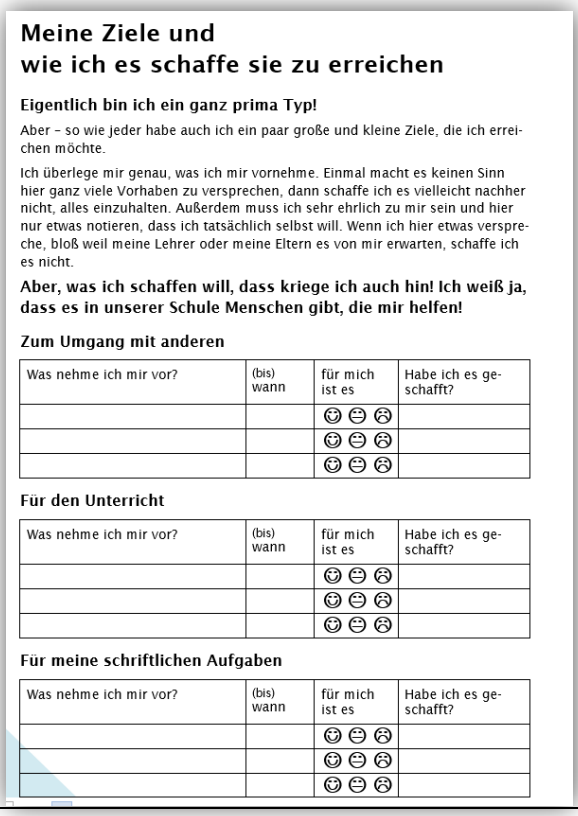
In unserem Schuljahresplaner, der für das kommende Schuljahr geplant ist, wird eine einfache Selbsteinschätzung für jede Stunde integriert sein.



1. Schulwoche		Donnerstag,25. August 2016	Dienste:	
Std.	Fach	Inhalt / Vorhaben	wie war's	Kommentar
1			☺ 😐 ☹	
2			☺ 😐 ☹	
3			☺ 😐 ☹	
4			☺ 😐 ☹	
MP			☺ 😐 ☹	
5			☺ 😐 ☹	
6			☺ 😐 ☹	

1. Schulwoche		Freitag,26. August 2016	Dienste:	
Std.	Fach	Inhalt / Vorhaben	wie war's	Kommentar
1			☺ 😐 ☹	

Außerdem findet sich dort eine Seite, auf der die Schülerinnen und Schüler eigene Ziele formulieren können und diese dadurch nachhalten lernen.



Meine Ziele und wie ich es schaffe sie zu erreichen

Eigentlich bin ich ein ganz prima Typ!

Aber – so wie jeder habe auch ich ein paar große und kleine Ziele, die ich erreichen möchte.

Ich überlege mir genau, was ich mir vornehme. Einmal macht es keinen Sinn hier ganz viele Vorhaben zu versprechen, dann schaffe ich es vielleicht nachher nicht, alles einzuhalten. Außerdem muss ich sehr ehrlich zu mir sein und hier nur etwas notieren, dass ich tatsächlich selbst will. Wenn ich hier etwas verspreche, bloß weil meine Lehrer oder meine Eltern es von mir erwarten, schaffe ich es nicht.

Aber, was ich schaffen will, dass kriege ich auch hin! Ich weiß ja, dass es in unserer Schule Menschen gibt, die mir helfen!

Zum Umgang mit anderen

Was nehme ich mir vor?	(bis) wann	für mich ist es	Habe ich es geschafft?
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	

Für den Unterricht

Was nehme ich mir vor?	(bis) wann	für mich ist es	Habe ich es geschafft?
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	

Für meine schriftlichen Aufgaben

Was nehme ich mir vor?	(bis) wann	für mich ist es	Habe ich es geschafft?
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	
		☺ 😐 ☹	

So beraten wir

Hier einige exemplarische Beispiele für Beobachtungs- und Reflexionsbögen, die bereits bei uns eingesetzt wurden:

Beobachtungsbogen zum Verhalten im Unterricht

Von ..... Zeitraum .....

Da..... in letzter Zeit sich häufig nicht an die Regeln unserer Schule hält und im Unterricht immer wieder Schwierigkeiten hat, muss er diesen Beobachtungsbogen ausfüllen.
Im Moment zeigt er zwar in Gesprächen Einsicht und aber keinerlei längerfristige Verhaltensänderung.

Montag					
		Eigener Kommentar		Lehrerkommentar	
Stunde	Fach	Mitarbeit	Verhalten	Mitarbeit	Verhalten
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
Allgemein:					

Unterschrift der Eltern: .....

Dienstag					
		Eigener Kommentar		Lehrerkommentar	
Stunde	Fach	Mitarbeit	Verhalten	Mitarbeit	Verhalten
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
Allgemein:					

Unterschrift der Eltern: .....

Mittwoch					
		Eigener Kommentar		Lehrerkommentar	
Stunde	Fach	Mitarbeit	Verhalten	Mitarbeit	Verhalten
1.					
2.					
3.					

Wahlpflichtfach Naturwissenschaften von .....
Protokollbogen: ***„Ich lerne und arbeite!"***

Tag/ Stunde	Thema der Stunde / Das habe ich gelernt	So habe ich mitgemacht und gelernt
		Meine Mitarbeit: ☺ 😐 ☹ Mein Material: ☺ 😐 ☹
		Meine Mitarbeit: ☺ 😐 ☹ Mein Material: ☺ 😐 ☹
		Meine Mitarbeit: ☺ 😐 ☹ Mein Material: ☺ 😐 ☹
		Meine Mitarbeit: ☺ 😐 ☹

Stopp-Protokoll ..... für die Woche vom Montag, ... bis Freitag .....

Tag	Zeit/Stunde	Anlass / Situation	von wem gestoppt
Montag			
Dienstag			
Mittwoch			
Donnerstag			
Freitag			

Unterschrift Klassenlehrer/in: Unterschrift Eltern:

Beurteilung der Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kunstunterricht: *Schuljahr .....*

Beurteilungsbogen von _____ Klasse: _____

	1. Halbjahr				2. Halbjahr			
Datum								
	S	L	S	L	S	L	S	L
Arbeitsverhalten								
Aktive Teilnahme								
Konzentration								
Organisation der Arbeit								
Umgang mit Material und Arbeitsplatz								
Teamfähigkeit								
Fähigkeiten und Kenntnisse								
Theorie								
Bildbetrachtung (analysieren, interpretieren)								
Urteilsvermögen / Kritikfähigkeit								
Zensur für Unterricht								
Mappe								
Inhaltsverzeichnis								
Vollständigkeit								
Reihenfolge								
Seitenzahlen								
Sauberkeit								
Berichtigung								
Mappenzensur								
Praktische Arbeiten								

Protokoll zur Mitarbeit Name: ..... Klasse .....
Fach:..... Schuljahr .....

Trage für jede Stunde das Datum ein, schreibe dahinter ob du an Wochenplanaufgaben oder Material (Mappe, Buch, ..) gedacht hast *(Ha + oder -., Ma + oder -., ..)* und mache jeweils Zeichen für gute *(+, + +)* und für schlechte *(-, --)* Leistungen. Ergänze durch Kommentare.

Dieser Zettel soll in deiner Mappe als erstes oder letztes Blatt eingeheftet sein. Jeden Tag muss mindestens das Datum eingetragen werden!

Datum:	Material/Wochenplan/...?	Verhalten?	Leistung?

5.5 Prävention

Allgemeines

Im Rahmen des Präventionskonzeptes der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule werden in jedem Jahr unterschiedliche Projekte zur Prävention durchgeführt. Dabei wurde bei der Auswahl der Projekte besonders darauf geachtet, dass sie die aktuelle Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit als wirksamste Präventionsmaßnahme im Zentrum steht. Es sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass das Konzept zur Gewalt-Prävention hier nicht weiter konkretisiert wird, da hierfür das Konzept „Faustlos!“ an der Schule eingeführt wurde.

5.5.1 „Gib Cybermobbing keine Chance!“

Das Projekt „Gib Cybermobbing keine Chance!“, das in Jahrgangsstufe 5 durchgeführt wird, ist aus einer Kooperation zwischen der „Lobby“ in Paderborn und dem Jugendamt in Paderborn entstanden. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen das zwei Schulstunden (je 60 Minuten) umfassende Projekt im Vormittagsbereich direkt in der Schule, so dass für den ganzen Durchlauf des Projektes zwei aufeinander folgende Schultage eingeplant werden.

Um den breiten Rahmen des Cybermobbings deutlich zu machen, werden inhaltlich verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den aktuellen sozialen Netzwerken wie Twitter, Facebook etc., die sie aus eigener Erfahrung meist gut zu kennen glauben. Anschließend werden ihnen die Ziele, die Anfänge, die Formen und die Eigenschaften von Cybermobbing deutlich gemacht, um dann abschließend die rechtlichen Aspekte kennenzulernen und auch Tipps für tatsächlich Betroffene zu erhalten.

5.5.2 Sexualpädagogisches Angebot: „pro familia“

In Jahrgangsstufe 6 wird zum Themenbereich der Sexualerziehung für jede Klasse ein Projekttag von „pro familia“ durchgeführt. Dieser Projekttag ist an den Lehrplan im Fach Naturwissenschaften gekoppelt, so dass er zeitgleich zur Unterrichtsthematik „Sexualerziehung“ angeboten wird.

Durch diesen Projekttag wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihr fachliches Wissen zu vertiefen und unterschiedlichste Fragen rund um die Thematik in einem Gespräch offen zu stellen. Inhaltlich wird dabei vor allem auf die komplexen Veränderungen während der Pubertät, geeignete Verhütungsmittel und auf verschiedene Vorstellungen über Sexualität, Partnerschaft, Liebe, etc. eingegangen. Wichtig ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler, nach einer gemeinsamen Phase im Klassenverband, das übrige Projekt nach Geschlechtern getrennt durchlaufen, um allen die Möglichkeit zu geben sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen.

5.5.3 „Be smart – don´t start!“

Bei „Be smart – don’t start!“ handelt es sich um ein Projekt der Europäischen Union, welches in verschiedenen Ländern der EU gleichzeitig durchgeführt wird. Da das Projekt auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruht, wird es in den Jahrgängen 6 bis 8 angeboten und die Klassen können sich für oder auch gegen eine Teilnahme entscheiden.

Ziel des 5-monatigen Projektes ist es, die Schülerinnen und Schüler dahingehend zu motivieren, erst gar nicht mit dem Rauchen anzufangen. Da es sich um ein langfristiges Projekt handelt, wird es an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule in den Biologieunterricht oder auch in den Klassenrat mit eingebunden. Jede Woche müssen die Schülerinnen und Schüler dann zurückmelden, ob sie geraucht haben. Nur so ist eine gelungene Teilnahme am Projekt möglich. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler dabei durch verschiedenste Materialien, die im Klassenverband bearbeitet und dann auch ausgehangen werden können. Zudem können, je nach Wunsch der Klasse, zusätzliche Projekte zur Thematik wahrgenommen werden.

5.5.4 Sexualpädagogisches Angebot: „Diakonie Paderborn-Höxter e.V.“

Aufbauend auf dem sexualpädagogischen Angebot des Verbandes „pro familia“ wird durch die Diakonie Paderborn-Höxter e.V. für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe 7 ein weiteres Projekt durchgeführt. Dabei bekommt jede Klasse die Gelegenheit im Bereich des Nachmittagsunterrichts in einer Gesprächsrunde mit einer Sexualtherapeutin Fragen rund um die Thematik „Sexualität“ zu klären.

Um für die Schülerinnen und Schüler eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, werden die Schülerinnen und Schüler für die Gesprächsrunde nach Geschlechtern getrennt. Neben den komplexen Veränderungen während der Pubertät und geeigneten Verhütungsmitteln werden auch sexuell übertragbare Krankheiten thematisiert. Dabei wird vor allem auf Anschauungsmaterial wie Plakate, Flyer und Informationsbroschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) zurückgegriffen.

5.5.5 „Check it!“

Bei „Check it!“ handelt es sich um ein umfangreiches Kooperationsprojekt zur Drogenprävention, an dem die Schule, die „Lobby“ aus Paderborn, die Polizei Paderborn und die LWL-Klinik in Paderborn beteiligt sind. An vier Tagen werden 30 ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe an den unterschiedlichen Veranstaltungen der jeweiligen Kooperationspartner teilnehmen.

So beraten wir

Zunächst einmal setzen sich die Schülerinnen und Schüler allgemein mit der Thematik „Sucht“ auseinander, so dass sie ein Gefühl für die Komplexität und die Tragweite dieses Gegenstandes bekommen. Im folgenden Verlauf des Projektes werden mit Hilfe der Kooperationspartner unterschiedliche Aspekte näher beleuchtet. So werden der Verlauf und mögliche Auswirkungen einer Sucht angesprochen und auch Anlaufstellen vorgestellt, die von Betroffenen bei Bedarf aufgesucht werden können. Des Weiteren werden jugendrechtliche und strafrechtliche Fragestellungen geklärt und es erfolgt zum Schluss eine emotionale Auseinandersetzung mit der Thematik durch die persönliche Begegnung mit ehemals Süchtigen.

5.6 Lehrerausbildung an der Heinz-Nixdorf Gesamtschule

Ausbildungs-Konzept/Lehrerausbildung

5.6.1 Praktikum – Wege zum Ziel in der Lehrerausbildung

Studierende durchlaufen im Rahmen ihrer Lehramtsausbildung verschiedene Praktika. Dazu zählen

- Orientierungspraktika
- Fachpraktika
- Praktikum in einer anderen Schulform (nach dem Referendariat)
- Eignungspraktikum
- Praxissemester

5.6.1.1 Grundsätze der Praktikumsbetreuung

Studierende nehmen zunächst Kontakt mit der Schule auf. Diese Kontaktaufnahme geschieht telefonisch oder direkt an sschulz3@lspb.de.

Benötigte Unterlagen sind:

- Motivationsschreiben zum Praktikum an unserer Gesamtschule
- Lebenslauf
- Angabe der Fächer sowie der Semesteranzahl

Nach der Kontaktaufnahme wird ein individueller Praktikumszeitraum abgestimmt. Sobald sich die Studierenden in der Schule befinden, findet eine Erstbegegnung mit unserer Schule statt. Dazu gehören folgende Punkte:

- Begrüßung durch den ABB
- Schulführung
- Erläuterung eines individuellen Stundenplans
- Unterschreiben einer Verschwiegenheits- sowie Infektionsschutzbelehrung
- Erstgespräch

Im Erstgespräch mit dem ABB werden individuelle Zielsetzungen und Wünsche der Praktikant_innen festgelegt. Der ABB unterstützt die Studierenden dabei, diese zu verfolgen und entsprechende Erfahrungen in der Schule zu sammeln. Anschließend findet ein Zwischenreflexionsgespräch (nach ca. 2 Wochen) sowie ein Abschlussgespräch statt. In diesen Gesprächen werden neben den Eindrücken und Fragen der Studierenden besonders Erfahrungen auf der Basis ihrer Ersteindrücke und Wünsche besprochen. Für weitere Hilfestellungen stehen wir gern zur Verfügung.

Am Ende des Praktikums wird von den Studierenden ein Evaluationsbogen ausgefüllt, auf dem sie auch Wünsche und Anregungen für die Praktikumsbetreuung angeben können. Zudem bewerten sie aus ihrer Sicht den Verlauf des Praktikums. Die Ergebnisse zeigen, dass nahezu alle Studierenden, die an der HNGE ein Praktikum absolviert haben, sehr zufrieden waren und unsere Schule gern weiterempfehlen bzw. wieder besuchen möchten.

5.6.1.2 Evaluationsbogen

Evaluation: Praktikumsqualität an der Heinz Nixdorf Gesamtschule Paderborn

Bitte zu jeder Aussage immer genau ein Kästchen ankreuzen.					
		trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
1.	Das Anmeldeverfahren über das Internet hat gut geklappt.				
2.	Die Einführung war hilfreich, um sich an der Schule zurechtzufinden.				
3.	Das Erstellen eines Hospitationsplans war schwierig.				
4.	Die Mentor**i**nnen waren sehr darum bemüht, dass ich mich zurechtfinde.				
5.	Alle Kolleg**i**nnen, mit denen ich Kontakt hatte, haben sich freundlich um mich und meine Belange gekümmert.				
6.	Praktikanten erfahren im Kollegium keine große Akzeptanz.				
7.	Es war nicht ausreichend Zeit, um Gespräche mit den Lehrern zu führen.				
8.	Bei Problemen habe ich immer einen Ansprechpartner gefunden.				
9.	Die Schüler**i**nnen haben mich -u.a. beim eigenen Unterrichten – akzeptiert.				
10.	Ich kann die Heinz Nixdorf Gesamtschule als Praktikumsschule empfehlen.				

Was ich noch sagen möchte:

5.6.1.3 Besonderheiten im Eignungspraktikum

Eignungspraktikant_innen bewerben sich über die Plattform ELISE. Die Bewerbungen werden sorgfältig geprüft und nach vorhandenen Kapazitäten akzeptiert.

Der besondere Aspekte des Eignungspraktikums ist, dass dieses auch von zukünftigen Studierenden absolviert werden kann. Der Schwerpunkt unserer Schule, eine intensive Betreuung und Beratung in Praxisphasen, gewinnt somit in diesem Kontext besondere Bedeutung. Die Beratungsgespräche erfolgen in engen zeitlichen Abständen und orientieren sich an den vom ZfsL Paderborn bekanntgegebenen Unterlagen. Der regelmäßige Besuch von entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen sichert die Qualität in diesem Bereich.

5.6.1.4 Besonderheiten im Praxissemester

Praxissemesterstudierende sind durch den zeitlichen Rahmen des gesamten Semesters intensiver in die schulische Arbeit sowie den Lebensraum Schule eingebunden. Neben Hospitationen kümmert sich jeweils ein Mentor pro Fach besonders um die Qualität der Lehrerausbildung. Wir unterstützen die Studierenden gezielt bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsphasen und –stunden sowie bei ihren Unterrichtsbesuchen. Zudem können Studierende tiefergreifende Einblicke in AGs und Förderangebote bekommen. Dieser Vorteil liegt in dem zeitlichen Rahmen begründet.

Wie bei allen anderen Praktikumsangeboten liegt auch hier der besondere Schwerpunkt auf Individualität. Wir unterstützen Studierende daher besonders bei individuellen Fragen, Bedürfnissen und Wünschen im Rahmen ihrer Lehrerausbildung.

5.6.2 Besonderheiten im Referendariat

Die Erstbegegnung der Referendar_innen mit unserer Schule erfolgt an einem vom ZfsL Paderborn jeweils festgelegten Termin. Bei der Begrüßung und Erstbegegnung führen Referendar_innen ein Gespräch mit der Schulleitung sowie dem ABB. Anschließend wird ein erster Stundenplan vom ABB ausgehändigt, bevor eine Schulführung stattfindet. Auch individuelle Fragen und Wünsche werden thematisiert und angemessen berücksichtigt.

Referendar_innen erhalten bei der Erstbegegnung in der Schule zudem Unterlagen vom ABB, die der Organisation ihrer zukünftigen Rolle als Referendar_innen dienen. Dazu zählen:

- Wilkommenspaket mit allgemeinen Schulmaterialien
- Übersicht über den zukünftigen Ausbildungsunterricht
- Übersichtsplanung über zukünftige Unterrichtsbesuche

Diese Materialien begleiten die Referendar_innen in der Zeit ihres Vorbereitungsdienstes und erleichtern ihnen die Organisation.

Das schulische Ausbildungsprogramm wird vom ABB mit den Referendar_innen durchgeführt. Zwei wichtige Aspekte bilden dazu die Grundlage:

1) Programmübersicht des ZfsL Paderborn
2) Individuelle Bedürfnisse der Referendar_innen

Referendar_innen teilen dem ABB ihre Fragen, Wünsche und Schwerpunkte der Ausbildung mit, sodass der Verlauf des Ausbildungsprogramms bzw. der Ablauf der vom ZfsL Paderborn vorgesehenen Module in individueller Absprache erfolgt.

Der ABB bietet Referendar_innen auf individuellen Wunsch zudem vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten an, z.B.:

- Begleitung von Unterrichtsbesuchen
- Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht
- Coachingbesuche des BdU
- Beratungsgespräche und Unterstützung bei individuellen Fragestellungen

Wir freuen uns, die Ausbildung angehender Lehrer_innen auch in Zukunft durch Individualität, Engegement und Fachkompetenz zu unterstützen.

5.7 Schulsozialarbeit an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule

Aktuell sind wir mit zwei Fachkräften der Sozialen Arbeit an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule im Bereich der Schulsozialarbeit tätig.

Frau Neufeld ist über das Land NRW angestellt und zurzeit an zwei Tagen pro Woche an dieser Schule beschäftigt. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird sich ihr Stundenumfang auf 30 Wochenstunden erhöhen.

Frau Arnold ist mit 19,5 Wochenstunden an vier Tagen in der Woche an der Schule tätig. Diese Stelle wird von der Stadt Paderborn finanziert und ist dem Jugendamt der Stadt (Fachbereich Schulbezogene Sozialarbeit) zugeordnet.

Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit ergänzen im Rahmen ihres Praxissemesters für jeweils drei bis sechs Monate das Beratungsteam.

Unser Beratungskonzept bietet individuelle Hilfe und Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer.

Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Methoden wie Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit und Netzwerkarbeit unter besonderer Berücksichtigung sozialräumlicher Ressourcen. Neben den Sprechzeiten in der Schule findet die Beratung bei Bedarf auch in anderen Settings statt; dazu zählen beispielsweise Hausbesuche, Gespräche in Jugendtreffs oder Jugendwohneinrichtungen sowie die Beteiligung an Hilfeplangesprächen.

Unsere Angebote sind kostenlos, freiwillig und niederschwellig. Die Beratung ist selbstverständlich vertraulich.

Wir beraten Schülerinnen und Schüler bei

- persönlichen Problemen und Krisen
- wichtigen Entscheidungen
- Schwierigkeiten mit Eltern oder Geschwistern
- Konflikten mit Mitschülerinnen und Mitschülern sowie mit Lehrerinnen und Lehrern
- Mobbing
- Lern- und Leistungsproblemen
- Schulmüdigkeit
- Fragen zum Übergang Schule / Beruf
- Orientierung / Lebensplanung

So beraten wir

Eltern können uns ansprechen bei

- Fragen zur Erziehung
- Fragen nach Betreuungs- und Förderangeboten
- Schulmüdigkeit und Schulschwänzen
- Bedarf an schulischen und außerschulischen Hilfsangeboten
- Fragen zum Übergang Schule / Beruf
- Konflikten mit Lehrerinnen und Lehrern

Wir kooperieren mit Lehrerinnen und Lehrern durch

- kollegiale Beratung und Fallbesprechungen
- Hospitation und Reflexion
- Vermittlung von Netzwerkpartnern
- Teilnahme an Elternabenden, Beratungstagen und Konferenzen
- gemeinsames Erarbeiten von Alternativen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern
- Beteiligung an schulinternen Maßnahmen und Programmen

Darüber hinaus bieten wir Projekte zu unterschiedlichen Themen an, auch in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern wie Freie und Öffentliche Träger der Jugendhilfe und regionale Einrichtungen. Ein Schwerpunkt dieser Projekte liegt im präventiven Bereich zu Themen wie z.B. Sozialverhalten, Drogen, sexuelle Aufklärung und Mobbing. Ein weiterer Schwerpunkt wird zukünftig die Mitwirkung im Förderprogramm „Job Coaching“ im Bereich Übergang Schule / Beruf für die Jahrgänge 8 – 10 sein.

Zudem befindet sich ein interdisziplinäres Beratungsteam, welches sich aus den Schulsozialarbeiterinnen, den jeweiligen Praktikantinnen und Praktikanten der Schulsozialarbeit und den von der Schülerschaft gewählten Vertrauenslehrerinnen und -lehrern zusammensetzt, im Aufbau.

Des Weiteren ist die Einbeziehung zukünftiger „Streitschlichter“ angedacht.

6 Ziele unserer Schulentwicklung 2018-2021

6.1 Eigenverantwortliches Lernen im Bereich der Wochenarbeitsstunden

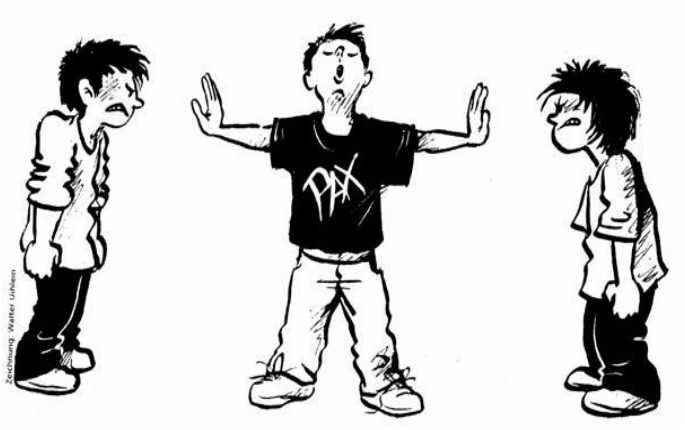
6.2 Entwicklung eines Evaluationskonzeptes

6.3 Aufbau Oberstufe

6.4 Anpassung des Schulprogrammes durch Änderung der Stundentafel

6.5 Streitschlichter

Projektbeschreibung



Streiten gehört zum Alltag - nicht nur in Schulen. Überall dort, wo Menschen zusammenleben, kommt es zu Konflikten.

Damit die Schülerinnen und Schüler der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule diese gewaltfrei lösen können, führen wir an unserer Schule das Gewaltpräventionsprogramm "Faustlos" durch.

Das Faustlos-Curriculum fördert gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

Da gerade einige Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen diese Kompetenzen noch nicht vollständig entwickelt haben, benötigen sie außenstehende Hilfe beim Lösen von Konflikten, die in vielen Fällen auch von SchülerInnen der höheren Jahrgänge, die im Rahmen einer freiwilligen AG zu Streitschlichtern ausgebildet werden, kommen kann.

Ausgebildet werden sollen Jugendliche der Jahrgänge 9 und 10. Sie müssen interessiert sein und sich bereit erklären, später einen Schlichterdienst zu übernehmen. Während der Ausbildung wiederholen, vertiefen und erweitern sie ihr im Programm "Faustlos" erworbenes Wissen. Sie untersuchen Konflikte, üben auf andere einzugehen, erproben verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten und üben den Ablauf der Schlichtung spielerisch ein. Dabei trainieren sie, in ihrer Position neutral zu sein, das Gesagte zusammenzufassen, Ursachen zu hinterfragen und bei der Lösungsfindung zu helfen.
Am Ende sind sie in der Lage, ein Schlichtungsgespräch zu führen, in dem die „Streithähne“ eine gute, gewaltfreie Lösung finden und eine verbindliche Vereinbarung treffen. Diese Fähigkeiten werden mit einem Zertifikat bescheinigt.

Nach der Ausbildung werden die Schlichter in den Mittagspausen in einem Schlichtungsraum zur Verfügung stehen, um den anderen in Konfliktsituationen zu helfen. Es soll auch die Möglichkeit geben, dass Schülerinnen und Schüler sich vorher in einer Terminliste eintragen, wenn sie ein Gespräch benötigen. Die ausgebildeten Streitschlichter treffen sich weiter regelmäßig mit dem betreuenden Lehrer oder Sozialarbeiter, um ihr Handeln zu reflektieren und zu professionalisieren.

Eine Schlichtung soll in den folgenden Phasen verlaufen:

Phase	Erläuterung
1. Einleitung	Die Regeln und Ziele der Mediation werden

	verdeutlicht.
2. Sichtweise der Konfliktparteien	Die Konfliktparteien tragen ihre Standpunkte vor. Die Schlichter fassen diese zusammen.
3. Konflikterhellung	Die Schlichter fragen nach, versuchen Motive und Gefühle zu klären und die "Streithähne" äußern Wünsche.
4. Problemlösung	Es werden Lösungsvorschläge gesammelt und es wird nach einem Konsens gesucht.
5. Vereinbarung	In einem Vertrag wird die Vereinbarung genau festgehalten und unterschrieben. Gegebenenfalls wird ein Termin für ein Folgegespräch vereinbart, um zu klären, ob sich alle an die Vereinbarungen gehalten haben.